



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.





ANDOVER-HARVARD
THEOLOGICAL LIBRARY

With Gratitude.

The Congregation of
St. John's Unitarian Church
offers this momento of
its history to

Frederick May Eliot
who participated in the
service of Installation
on December 2, 1956

R. C. Taylor President

Edith Stone Installation Chairman

Clarke Wells Minister



German Evangelical Protestant
Church of North America.

Gesangbuch

für die

Evangelisch-protestantischen

Gemeinden

von

Nord-Amerika.

Herausgegeben vom

Protestantischen Bund.

Cincinnati, Ohio

Verlag von Theodor Richter,

No. 581 Pine-Strasse.

1899.

Entered, according to Act of Congress, in the year 1869, by
THEODOR RICHTER,
In the Clerk's Office of the District Court of the United States, for
the Southern District of Ohio

STEREOTYPED AT THE FRANKLIN TYPE FOUNDRY, CINCINNATI, O

M
2132
.63
64
1899

Vorbericht.



Schon längst wurde von den Evangelisch-protestantischen Gemeinden in den Ver. Staaten das Bedürfnis eines ihrer Geistesrichtung angemessenen Gesangbuches gefühlt. Wer aber sollte es ihnen geben? Da war unter diesen Gemeinden kein Zusammenwirken, keine Vereinigung, kein Verband, woraus ein solches hätte hervorgehen können. Erst durch die Gründung des **Protestantischen Bundes** ist diese Möglichkeit herbeigeführt worden. Ihm verdankt das vorliegende „Gesangbuch für die Evangelisch-protestantischen Gemeinden von Nord-Amerika“ sein Erscheinen.

Auf der diesjährigen Convention des Protestantischen Bundes zu Birmingham wurde die Herausgabe eines neuen Gesangbuches beschlossen und einem Committee, bestehend aus den Predigern, Eisenlohr, Bickers, Peddäus und Kröll übertragen. Die Auswahl und Zusammenstellung der Lieder wurde dem letzteren überwiesen. Nachdem dieser seines Auftrages sich entledigt, und die Vorlage seiner Arbeit von den übrigen Mitgliedern des Committee's gebilligt und

angenommen worden war, wurde zum Druck des Buches geschritten, welches der Leser nun vor sich hat.

Zu der Zusammenstellung und Eintheilung der Lieder hat der von Eisenlohr verfaßte Katechismus das Schema oder den Leitfaden an die Hand gegeben. Mithin stimmt nun in den Gemeinden, wo der Katechismus eingeführt ist, zu dem Lehrbuch auch das Gesangbuch, in der Form nicht nur, sondern auch dem Inhalt nach. Denn bei Auswahl der Lieder, also in Bezug auf den Inhalt des neuen Gesangbuches, ist der Geist der ev. prot. Kirche, welcher der Geist Jesu Christi ist, der Führer gewesen und als maßgebend festgehalten worden. — Ein Hauptgrundsatz dieses Geistes ist: Erkennt die Wahrheit — sie macht euch frei! Und die Anweisung dazu vom Meister selbst lautet: Haltet euch an mein Wort, so werdet ihr die Wahrheit erkennen. Sein Wort aber, seine Rede (wie er sich ausdrückt) in Eins zusammengefaßt, heißt: „Gott ist der Vater, sein Wesen ist Liebe, ihr seid die Kinder, darum soll auch euer Leben Liebe sein. Gott über Alles lieben, und den Nächsten als sich selbst — das ist die Religion, das ist das ewige Leben.“ Von diesem Geiste geleitet, haben wir die Lieder zu diesem Gesangbuch gewählt.

Da versteht sich's von selbst, daß kein Lied aufgenommen worden ist, welches mit diesem Geiste im Widerspruch steht. Ausgeschlossen ist daher jene Theologie der altgläubigen Kirchen, welche mit dem Born Gottes und der erbündlichen Verdammung anfängt und mit der blutigen Veröhnung und der ewigen Verdammniß Aller, welche solches nicht glauben.

aufhört. Eine solche Theologie oder Gotteslehre ist eine Verfündigung, ein Verbrechen, an der Religion Jesu begangen, und Himmel und Erde ruft und zeugt: Es ist nicht wahr!

Was den Umfang des Gesangbuchs, die Anzahl der Lieder betrifft, so hat man Rücksicht darauf genommen, daß dasselbe nicht unnöthiger Weise vertheuert, sondern möglichst wohlfeil geliefert werden könne. Andere Gesangbücher enthalten zwar viel mehr Lieder als dieses, aber die Hälfte davon kann nicht gesungen werden, weil ihre Melodien unbekannt sind, aus diesem aber kann jedes Lied ohne Weiteres von jeder Gemeinde gesungen werden, weil nur Lieder mit b e k a n n t e n Melodien aufgenommen worden sind

Manche Lieder, welche ursprünglich eine übergroße Anzahl von Versen enthielten, sind abgekürzt worden. Selten werden in unsern Gemeinden von einem Liede mehr als vier oder fünf Verse gesungen. Da liegt denn von Liedern mit acht, zehn, zwölf, vierzehn und mitunter noch mehr Versen der größte Theil derselben als todter Schatz im Gesangbuch, der nie gehoben wird. Um daher den ohnehin beschränkten Raum nicht unnöthig auszufüllen, hat man aus solchen Liedern die entsprechendsten Verse aufgenommen, die andern aber weglassen.

Das Committee hat das Bewußtsein, seinen Auftrag im Geiste der Evangelisch-protestantischen Kirche ausgeführt zu haben, und in diesem Bewußtsein die Hoffnung, daß dieses Buch von allen wahren Evangelisch-protestantischen Gemeinden herzlich willkommen geheißen wird. Gott aber begleite

es mit seinem Segen, daß es kräftig mitwirke zur rechten Erbauung der Gemeinden, wodurch im Innern des Menschen auch wirklich Etwas erbaut wird, so daß der Geist Wahrheit und Klarheit und der Wille Kraft und Lust zu allem Guten gewinnt.

A. Kröll.

Cincinnati, im October 1869.



Inhalts-Verzeichniß.

	Seite.
Einleitung. Von der Religion.....	7
1. Theil I. Gottes Dasein	12
Gott im Gewissen	17
Der heilige Wille.....	18
Gottes Fürsorge	19
Gott in der Menschheit	20
II. Gottes Wesen	21
III Unser Verhalten gegen Gott ...	28
Ehrfurcht gegen Gott im Reden.....	34
Eidestreue	34
Vertrauen auf Gott.....	35
Verehrung Gottes	40
2. Theil. I. Der Mensch, seine Bestimmung und Würde.....	43
Unsterblichkeit.....	51
II. Christl. Streben und Handeln	55
Fortschritt der Menschheit	69
Sehnsucht nach Vollendung.....	70
III. Achtung und Liebe zu den Mit- menschen.....	70
IV. Von der Sünde.....	86
Sündenelend	89
Besserung.....	90
3 Theil I. Jesus Christus, der Gründer des Gottesreichs	95
Weihnacht. Geburt Jesu.....	97
Leiden und Tod. Charfreitag.....	101
Ostern	110
Himmelfahrt oder Vollendung Jesu	115
II. Das Reich Gottes in uns, oder die Nachfolge Jesu.....	118

	Seite.
III. Das Reich Gottes außer uns.....	126
Stiftungsfest. Pfingsten.....	126
Kirchenverbesserung. Reformation.....	129
Mittel der Kirche zum Bau des Gottes- reiches. Die Taufe.....	133
Confirmation.....	134
Gebetlied der Kinder.....	137
Das heilige Abendmahl.....	138
Kirchliche Handlungen.....	146
Ordination und Einführung.....	146
Einweihung einer Kirche.....	149
Orgelweihe.....	152
Trauung.....	153
Begräbniß.....	154
Begräbniß eines Lehrers.....	157
4. Theil. Lieder für verschiedene Verhält- nisse.....	158
Ehestand.....	158
Eltern-Gefühl.....	161
Kindes-Gefühl.....	161
Schule und Jugend überhaupt.....	163
Freundschaft.....	167
Vaterland und Mitbürger.....	169
Duldung bei Glaubensverschiedenheit....	171
5. Theil. Lieder für besondere Zeiten.	
Jahreswechsel.....	173
Frühling.....	176
Sommer.....	179
Herbst.....	181
Winter.....	182
Gute Ernte.....	183
Spärliche Ernte.....	185
Morgen.....	186
Abend.....	188
Geburtstag.....	190
Tod.....	192
Anhang. Lieder verschiedenen Inhalts.....	197

Einleitung.

Von der Religion.

M e l: Wer nur den lieben Gott ic.

1. Religion, von Gott gegeben,
Sei ewig meinem Herzen werth!
Wie trostlos würd' ich oft erbeben,
Wenn mich des Lebens Last beschwert!
Nur du hast Trost für jeden Schmerz,
Und heilest jedes wunde Herz.
2. O zeigt mir eine bessere Lehre,
Ihr Spötter, die ihr sie verlacht!
Was ist's, das so viel Trost gewähre?
Was habt ihr, das so weise macht?
Wo find' ich außer ihr das Licht,
Das durch des Lebens Dunkel bricht?
3. Sie leitet mich auf allen Wegen;
Sie zeigt mir das höchste Gut;
Sie macht mir jedes Glück zum Segen
Und gibt im Unglück frohen Muth.
Wo mich sonst nichts mehr trösten kann,
Da hebt ihr wahrer Trost erst an.
4. Sie lehrt mich glauben, lieben, hoffen,
Verkündigt mir Unsterblichkeit;
Der Himmel steht durch sie mir offen,
Und mein ist eine Ewigkeit.
O welche Bonne für den Geist,
Der sich der Sündenlust entreißt!

5. Ich weiß, ich weiß, an wen ich glaube;
 Ich glaube fest und zweifle nicht.
 Kein Wahn, kein Witz des Spötters raube
 Mir jemals meines Glaubens Licht.
 Religion erhebt mein Herz,
 Sie adelt mich im Glück und Schmerz.
6. Religion, du Lebens Rönne,
 Begleite du mich bis ans Grab
 Und leuchte dann gleich einer Sonne
 Mir vor in's Todesthal hinab!
 Mein erster Laut an Gottes Thron
 Sei Dank für dich, Religion.
-

Met: Mein Glaub ist meines Lebens etc.

2. Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh'
 Und führt mich deinem Himmel zu,
 O Du, an den ich glaube.
 Ach gib mir, Gott, Verständigkeit,
 Daß diesen Trost der Sterblichkeit
 Nichts meiner Seele raube.
 Tief präg' es meinem Herzen ein,
 Welch Glück es ist, ein Christ zu sein.
2. Was seid ihr, Leiden dieser Zeit,
 Mir, der ich einer Ewigkeit
 Mit Ruh' entgegen schaue?
 Einst ruft mich Gott, und ewiglich
 Befeligt und erfreut er mich,
 Wenn ich ihn hier vertraue.
 Ach bald verschwindet aller Schmerz,
 Und Himmelsfreuden fühlt mein Herz.
3. Bin ich gleich schwach, so trag' ich doch
 Nicht mehr der Sünden schweres Joch
 In meinem Lauf auf Erden.
 Die Jugend ist mir süße Pflicht:

Doch fühl' ich es, ich bin noch nicht,
 Was ich dereinst soll werden.
 Mein Trost ist dies: Gott hat Geduld,
 Mein Gott vergibt mir meine Schuld.

4. Dank sei dir, Jesus, Dank und Ruhm!
 Mich lehrt dein Evangelium
 Fest glauben, hoffen, lieben.
 Es macht mich ruhig, es erfreut
 Und führet mich zur Seligkeit;
 D'rum will ich's freudig üben.
 Hilf, Gott, daß ich demselben treu
 Und in der Uebung standhaft sei.

Met: *Wachet auf! ruft uns zu.*

3. Herr, aus deiner Liebe Fülle
 Strömt Heiterkeit und sanfte Stille
 Und reine Lust der Seele zu.
 Seit ich Dir mein Herz ergeben,
 Empfind' ich erst das wahre Leben,
 Ich fühle des Gewissens Ruh'.
 Erbarmend gabst Du mir
 Den Frieden, Gott, mit Dir!
 Hochgelobet
 Sei deine Treu'!
 Sie schuf mich neu;
 Vom Sündendienst bin ich nun frei.
2. Heiter fühlt sich meine Seele,
 Weil ich, was gut und recht ist, wähle
 Und unterstützt von Dir auch thu'.
 Jeder Sieg, den ich erringe,
 Wenn ich der Lüste Reiz bezwinge,
 Schafft neue Wonnen mir und Ruh'.
 Gott, welche Seligkeit:
 Vom Sündendienst befreit,

Deinen Willen
 Von Herzen thun
 Und freudig nun
 In deiner Liebe selig sein!

- 3 Und wie sollt ich ängstlich zagen,
 Wenn auch in meinen Pilgertagen
 Gefahren mir und Leiden droh'n?
 Auch auf dornenvollem Pfade
 Bleibst Du mein Trost mit deiner Gnade;
 Du bist der Deinen Schild und Lohn.
 Des Lebens Last und Pein
 Muß mir zum Heil gedeih'n;
 Denn Dich liebet
 Mein kindlich Herz;
 Im größten Schmerz
 Ruh't meine Seele, Gott, in Dir.

Met: Wie groß ist des Allmächt. gen. 2c.

4. Zu uns'res Lebens höchsten Zwecken
 Gabst Du, o Gott, uns deinen Sohn
 Und, uns zur Tugend zu erwecken,
 Die göttliche Religion.
 Sie lehrt, Dich würdig zu verehren;
 Sie nährt und bildet unser Herz,
 Erleuchtet uns durch ihre Lehren,
 Und gibt Beruhigung im Schmerz.

2. O möchte sie uns alle leiten,
 Und uns zur Sittlichkeit erzieh'n
 Um uns zum Himmel zu bereiten
 Wozu die Göttliche erschien.
 Hilf, Gott, daß wir sie weise nützen
 Zu höherer Vollkommenheit,
 Und laß sie unser Streben stützen
 Nach voller ächter Menschlichkeit.

Me 1: Christus der ist mein zc.

5. Ach bleib' mit deiner Gnade,
Du Geist aus Jesu Christ,
Bei uns, damit nicht schade
Der Feinde Macht und List
2. Ach bleib mit deiner Klarheit
Bei uns, du reines Licht!
Mit dir, du Quell der Wahrheit
Irrt unser Glaube nicht.
3. Ach bleib mit deinem Schirme
Bei uns, du starker Held!
Hilf uns der Feinde Stürme
Besiegen, Lust und Welt!
4. Ach bleib mit deinem Segen
Bei uns, du reicher Herr!
Komm' uns mit Heil entgegen
Beglück' uns täglich mehr.
5. Ach bleib' mit deiner Treue
Bei uns, Herr, unser Gott!
Beständigkeit verleihe;
Hilf uns aus aller Noth.

Me 1: Wer nur den lieben Gott zc

6. Du hast uns, Gott, dein Wort gegeben;
Von Herzen dank' ich Dir dafür.
Aus seinem Unterricht quillt Leben
Und Ruh' und ew'ger Segen mir.
Kennst' ich die Lehre Jesu nicht,
Wie wenig hätt' ich Trost und Licht!
2. Auf ungewissem, finstern Pfade
Würd' ich ein Raub des Irrthums sein;
Fern von der Hoffnung deiner Gnade,
In Dir, den strengen Richter scheun;
Verzweifeln würd' ich in der Noth
Und schrecklich wäre mir der Tod.

3. Doch diesen bangen Finsternissen,
Des Irrthums und der Sünde Nacht
Hat Jesu Lehre mich entriszen;
Ihr Licht zerstreut des Zweifels Nacht.
Ich weiß, was Du, o Höchster, bist,
Und was Dir wohlgefällig ist.
4. Ich kenne nun mein Loos auf Erden,
Und zage nicht in Angst und Noth.
Sie müssen mir zum Segen werden;
Zum Segen wird mir selbst der Tod.
Er führt den Geist zum höhern Licht,
Und Du krön'st treu erfüllte Pflicht.

Erster Theil.

1. Gottes Dasein.

- Met: Sei Lob und Ehr dem etc.
7. Es ist ein Gott! o fühl' es Herz!
Erhebt euch, ihr Gedanken!
Im höchsten Glück, im tiefsten Schmerz
Soll nie mein Glaube wanken,
Gott ist! die ganze Schöpfung weist
Mich hin auf Dich, du ew'ger Geist
Voll Weisheit, Macht und Güte.
 2. Da steht die Welt, der Allmacht Bild;
Dort funkeln deine Sterne;
Da leuchtet mir so sanft und mild
Der Mond aus blauer Ferne;
Da flieht vor deinem Glanz die Nacht,
Die Sonn' entsteigt in voller Pracht
Dem Schooß der Morgenröthe.
 3. Du Schöpfer, Du nur zogst sie an
Mit ihrem Strahlenkleide;

Du trägst sie hin durch ihre Bahn,
 Jahrtausende, wie heute;
 Du hast mit starker Schöpferhand
 Des Himmels Pogen ausgespannt,
 An dem die Welten wandeln.

- 4 Und wär' mir deiner Werke Pracht
 - Verborg'n, gleich dem Blinden;
 Doch würd' ich deine Schöpfermacht
 Im eig'nen Sein empfinden.
 Ich bin! Ich bin! Wie könnt' ich sein,
 Wär' ich, o Herr der Welt, nicht dein —
 Nicht dein Geschöpf, o Vater?
- 5 Der mich aus seiner Quelle tränkt,
 Mich speist von seinem Gute,
 Des Kraft in meiner Seele denkt
 Und walt in meinem Blute,
 Und wirkt und fühlt in Herz und Sinn,
 Durch den ich ward, und stets noch bin —
 Ja, der muß sein und leben.
- 6 Ich blick', o Gott, mit Zuversicht
 Empor zu deiner Höhe.
 Du bist und lebst! Ich zweifle nicht,
 Obgleich ich Dich nicht sehe.
 Ich leb in Dir! Mein Herz soll rein,
 Und Dir ein heil'ger Tempel sein,
 Geschmückt mit deinem Bilde.

Met: Sei Lob und Ehr dem ic.

8. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht,
 Die Weisheit deiner Wege,
 Die Liebe, die für Alle macht,
 Anbetend überlege;
 So weiß ich von Bewund'ung voll
 Nicht, wie ich dich erheben soll,
 Mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt,
Die Wunder deiner Werke.
Der Himmel, prächtig ausgeschmückt,
Preist Dich, Du Gott der Stärke.
Wer hat die Sonn' an ihm erhöht?
Wer kleidet sie mit Majestät?
Wer ruft dem Herr der Sterne?
3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf?
Wer heißt die Himmel regnen?
Wer schließt den Schooß der Erde auf,
Mit Vorrath uns zu segnen?
O Gott der Macht und Herrlichkeit!
Gott, deine Güte reicht so weit.
So weit die Wolken gehen.
4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm
Dich preist der Sand am Meere.
Bringt, ruft auch der geringste Sturm,
Bringt meinem Schöpfer Ehre!
Mich, ruft der Baum in seiner Pracht,
Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht!
Bringt unserm Schöpfer Ehre!
5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand
So wunderbar bereitet;
Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand
Dich zu erkennen leitet:
Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis,
Ist sich ein täglicher Beweis
Von deiner Güt' und Größe.
6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist,
Erhebe seinen Namen!
Gott, unser Vater sei gepreist
Und alle Welt sag': Amen!
Und alle Welt fürcht' Gott, den Herrn,
Und hoff' auf ihn und dien' ihm gern!
Wer wollte Gott nicht dienen!

Met: Wie groß ist des Allmächt'gen ic.

9. Da, wo geführt vom gold'nen Strahle
 Im Riesenschritt Planeten geh'n,
 Dort, wo am Bach im engen Thale
 Der Demuth stille Weilchen steh'n,
 Wo nächtlich durch empörte Bogen
 Das Donnerwort des Sturmes braust,
 Und wo vom Blätterdach umzogen,
 Des Frühlings kleiner Sänger haust —
2. Hier bist Du, Gott, wie dort! Ich sehe
 Anbetend deines Waltens Spur;
 Ich ahne deines Geistes Nähe
 Im hehren Tempel der Natur.
 Du, der mit Thau die Rose feuchtet,
 Das Würmchen speist, das Hälmschen tränkt,
 Des Lebenssonne Allen leuchtet,
 Du fühlst auch, wenn mein Herz sich kränkt.
3. Der Sonnenheere Myriaden,
 Der Wesen ungemess'ne Zahl,
 Der Wanderer auf verlornen Pfaden,
 Die Müde in dem Sonnenstrahl —
 Sie alle ruh'n mit ihren Schmerzen
 An deiner großen Vaterbrust,
 Du füllst mit Barmherzigkeit wunde Herzen
 Und sättigst, was da lebt, mit Lust.
4. Auch mich, auch mich hast Du erkoren
 Und segnend an das Licht gebracht;
 Ich irrte wankend und verloren,
 Ein Blinder, durch die öde Nacht.
 Da nahm ein Genius von drüben
 Mich an die fromme Liebeshand;
 Das starre Herz begann zu lieben,
 Und ach! die öde Nacht verschwand.
5. So rolle denn zum Oceane,
 Du gold'ner Lebensstrom, hinaus!

Ich feu're mit dem kleinen Kahne
 Durch Nacht und Sturm und Bogen Brah
 Der ew'ge Geist in lichter Höhe,
 Der helle Leitstern läßt mich nicht.
 Getrost, mein Herz, getrost! Ich sehe
 Am Ziel' der dunk'len Reise — Licht.

10. *Met: Mein Glaub' ist meines zc.*
 Weh dem, der leugnet, daß Du bist,

Unendlicher! Sein Leben ist
 Ihm leer von edler Freude.
 Er sucht das Glück in falscher Lust;
 Doch friedeleer bleibt seine Brust,
 Ihm fehlt der Trost im Leide.
 Die Kraft zu ed'len Thaten sieht
 Von ihm, der seinen Gott nicht sieht.

2. Wenn Du nicht bist — wer trägt und hält
 Und wer regieret denn die Welt?
 Wer sorget für mein Leben?
 Zu wem soll sich mein Lobgesang,
 Daß ich einst ward, zu wem mein Dank,
 Daß ich noch bin, erheben?
 Verhängniß oder Ungefähr
 Wär' dann mein Gott — und blind ist der.

3. Kann ohne Dich ein Glück erfreu'n,
 Für mich ein Gut auf Erden sein,
 Und kann ich's froh genießen?
 Was hilft Vernunft, Freiheit, Verstand —
 Ist's keine Gabe deiner Hand, —
 Was nützt ein gut Gewissen?
 Bist Du nicht, so erfreu'n sie nie,
 Ein Traum ist ihre Lust, wie sie.

4. Nein! Nimmer zweiff' ich, daß Du seist,
 Allmächtiger und ew'ger Geist;
 Dich bet' ich an im Staube!
 Ich zeuge fröhlich, daß Du bist.

Und meines Lebens Wonne ist,
 Daß ich Dich kenn' und glaube.
 Es freuet sich mein Geist in Dir,
 Allgütiger! weich' nicht von mir.

11. Mel: Befehl Du deine Wege etc.
 Zu Dir, den jauchzend preisen
 Die Geister all' im Chor,
 Schwingt aus des Staubes Kreisen
 Die Seele sich empor.
 Dich sucht sie voll Vertrauen,
 Dich sucht sie nah und fern;
 Dich, den sie fühlt, zu schauen
 Fliegt sie von Stern zu Stern.

2. Sie fliegt durch Millionen
 Von Welten nur nach Dir!
 Auf welcher magst Du wohnen?
 Und wie erscheinst Du ihr?
 Sie fragt durch alle Sphären
 Nach Dir allein, nach Dir.
 Ob alle Dich verklären —
 Du zeigst Dich nirgends ihr.

3. Doch Geisterstimmen quellen
 Wie Fluthen um sie her,
 Sie jubeln laut und schwellen
 Ein donnerbrausend Meer,
 Und künden hehr und prächtig
 Von Sonnenball zu Ball:
 „Der Weltgeist, groß, allmächtig,
 Er waltet überall.“

Gott im Gewissen.

12. Mel: Gott des Himmels etc.
 Durch der Seele Tiefen schallet
 Des Gewissens ernstes Wort,
 Daß bald leis bald lauter kallet.

Unbestechlich fort und fort ;
 Wenn Versuchung mich umflieht,
 Mahnt es mich an Recht und Pflicht.

2. Wenn ich stark den Sieg errungen
 Durch des Willens hehre Kraft,
 Fühl' ich mich von Gott durchdrungen,
 Der den Frieden in mir schafft,
 Und den Himmel, froh bewußt,
 Trag' ich in der eig'nen Brust.
3. Doch, wenn sich der Blick mir trübte,
 Daß ihm Gottes Urbild schwand,
 Wenn mich, da ich Böses übte,
 Die Versuchung überwand ;
 Rufft mir das Gewissen zu :
 „Gott und dich verläugnest du !“
4. Keurig sucht das Herz den Einen
 Heil'gen Freund, den es verlor ;
 Ihm sich wieder zu vereinen
 Ringt die Kraft sich frisch empor
 Und die inn're Stimme spricht :
 „Besserung sühet, was Schuld verbricht.“
5. Ewiges Wesen, du unnenubar
 Unbegreiflich höchste Macht,
 Ja, du redest unverkennbar
 Durch's Gewissen, das da wacht ;
 Das da zeugt zu jeder Frist,
 Daß du heilig, heilig bist.

Der heilige Wille.

Met : Bekleid du deine M.

13. Ob Sturm und Wetter toben,

Und ob die Erde bebt,
 Ich weiß, daß ewig oben
 Ein heil'ger Wille lebt !
 Er gibt sich in den Bahnen
 Der Welten herrlich kund.

Er spricht als leises Mahnen
Tief aus des Herzens Grund.

2. Laut in der Weltgeschichte
Macht er sich offenbar;
Wenn spurlos wird zunichte,
Was groß und herrlich war,
Und wenn zur Lebensfülle,
Zur Siegesmacht sich hebt,
Was einst, in Grabeshülle
Verschlossen, doch g e l e b t.
3. Ob Kerkergraun unnachtet,
Wer sich dem Licht geweiht,
Ob auch in Fesseln schmachtet,
Wer kühn den Geist befreit,
Ob hier auf Erden sichtbar
Nur Herr noch sind und Knecht —
Doch lebt, lebt unvernichbar
Der Gotteswille: Recht!
4. Ob Frevler es verhöhnern,
Es leugnen mag die Macht,
Sein Ruf wird doch ertönen
Aus tiefster Völkernacht;
Dann läßt es von den Todten
Ersteh'n ein neu Geschlecht
Als seinen Siegesboten,
Das ew'ge, heil'ge Recht.

Gottes Fürsorge.

Met: Ein' feste Burg ic.

14. Du Gott, du Schöpfer deiner Welt,
Weißt sie auch zu erhalten;
Sie wird, weil deine Macht sie hält,
Zu keiner Zeit veralten.
Was deine Allmacht schafft,
Der Wesen Trieb und Kraft,

- Wird von dir immerdar,
Wie es dein Wille war,
Belebt und unterhalten.
2. Noch strahlt der Sonne glänzend Licht
Den lusterfüllten Bienen
Noch fehlt uns Trauk und Speise nicht
Uns labend zu erquicken
Noch bringt in jedem Jahr
Die Erde Früchte dar,
Und ihre Fruchtbarkeit
Wird immerfort erneut,
Die Menschen zu beglücken.
3. Noch folgen auf des Frühlings Pracht
Des Sommers Aehrenfelder;
Hat seine Frucht der Herbst gebracht,
Des Winters öde Wälder;
Noch weiß der Mond die Zeit,
Wann er sein Licht erneu't;
Noch haucht der Blumen Duft
Gerüche durch die Luft;
Noch wächst das Gras der Felder.
4. Du sorgest, Gott, als Herr der Welt
Auch für der Menschen Leben.
Du bist es, Gott, der uns erhält
Und willst uns alles geben,
Was unsern Leib ernährt,
Ihm neue Kraft gewährt,
Wer wollte sich nicht dein
Von ganzer Seele freu'n
Und dankbar Dich erheben!

Gott in der Menschheit.

- Met: Wie groß ist des Allmächt'gen etc.
15. Der Du in Myriaden Welten,
Allmächt'ger Schöpfer, kund dich giebst,

Als Heil'ger waltest im Vergelten,
 Als Vater alle Wesen liebst,
 Dich schau'n wir in der Weltgeschichte
 Lebendig waltend, licht und klar,
 Durch Dich wird sie zum Weltgerichte,
 Durch die s wirft Du uns offenbar.

2. In aller Nacht hat doch zum Licht nur
 Die Menschheit stets durch Di ch gestrebt,
 Und i r r e n d selbst nur nach der Richtschnur
 Des ew'gen Gottesgeist's gelebt.
 Was da verwest, ward nur zu Staube,
 Weil es zum G e i s t sich nicht erhob;
 Und was da s i e g t, dem war's der G. a u b e
 A n i h n, der Siegeskränze wob.
3. Ja, in der Menschheit Selbstentfaltung
 Verkündigst Du dich, ew'ger Geist,
 Du, der in ihrer Selbsterhaltung
 Als ihre Seele sich erweist.
 Als ew'ges Recht, als ew'ge Wahrheit —
 In reinsten Menschlichkeit allein,
 Erkennt in deiner vollen Klarheit
 Die Menschheit, Gott, dein ew'ges Sein.

2. Gottes Wesen.

Met: Wie schön leuchtet ic.

16. Gott, dessen starke Hand die Welt
 Erschaffen hat und noch erhält,
 Ich schaue deine Güte;
 Ich schaue sie und bin entzückt,
 Wohin auch nur mein Auge blickt;
 Und wenn ich mein Gemüthe
 Sehrend,
 Betend
 Zu dir wende, streckst Du Hände voll Erbarmen
 Und voll Wohlthun nach mir Armen.

2. Des Himmels hochgewölbter Bau,
 Der Sterne Glanz, des Aethers Blau
 Sind Zeugen deiner Güte;
 Der Erde Reichthum, Größe, Pracht,
 Die Wunder deiner Schöpfermacht
 Erwecken mein Gemüthe,
 Freudig,
 Dankend
 Dir zu singen, Dir zu bringen Ehr und Stärke.
 Groß sind deiner Allmacht Werke.
3. So oft ich athme und den Hauch
 Der Lüfte fühle, fühl' ich auch,
 Gott, deine große Güte.
 Ich seh' und hör' und fühle sie
 Im Feld und Wald, ich finde sie
 In aller Fluren Blüthe.
 Täglich
 Will ich
 Dein mich freuen, Dir mich weihen und mein Leben
 Deinem Dienste ganz ergeben.

Eigene Melodie.

17. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte!
 Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt?
 Der mit verhärtetem Gemüthe
 Den Dank erstickt, der Ihm gebührt?
 Nein, seine Liebe zu ermessen,
 Sei ewig meine größte Pflicht.
 Der Herr hat meiner nie vergessen,
 Vergiß o Herz, auch seiner nicht.
2. Wer hat mich wunderbar bereitet?
 Der Gott, der meiner nicht bedarf.
 Wer hat mit Langmuth mich geleitet?
 Er, dessen Rath ich oft verwarf.
 Wer stärkt den Frieden im Gewissen?
 Wer gibt dem Geiste neue Kraft?

Wer läßt mich so viel Glück genießen?
Ist's nicht sein Arm, der Alles schafft?

3. Und diesen Gott sollst ich nicht ehren
Und seine Güte nicht versteh'n?
Er sollte rufen, ich nicht hören?
Den Weg, den er mir zeigt, nicht geh'n?
Sein Will' ist mir in's Herz geschrieben;
Sein Wort bestärkt ihn ewiglich:
Gott soll ich über alles lieben
Und meinen Nächsten gleich als mich
4. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille:
Ich soll vollkommen sein wie Er.
So lang' ich dies Gebot erfülle,
Stell' ich sein Bildniß in mir her.
Lebt seine Lieb' in meiner Seele,
So treibt sie mich zu jeder Pflicht,
Und ob ich schon aus Schwachheit fehle,
Herrscht doch in mir die Sünde nicht.
5. O Gott, laß deine Güte und Liebe
Mir immerdar vor Augen sein!
Sie stärk' in mir die guten Triebe,
Mein ganzes Leben Dir zu weih'n;
Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen,
Sie leite mich zur Zeit des Glück's,
Und sie besieg' in meinem Herzen
Die Furcht des letzten Augenblick's.

Met: Wachet auf! ruft etc.

18. Auf! erwacht, ihr frohen Triebe!
Der Gott des Himmels ist die Liebe,
Und bleibet es in Ewigkeit!
O, wo kann ich Worte finden,
Den Ruhm der Liebe zu verkünden,
Die ewig segnet und erfreut?
Wer bin ich, Herr, vor Dir?
Nur stammeln kann ich hier:
Liebe! Liebe!

Kein Mensch ermüht,
Wie gut Du bist;
Ja, selbst der Engel faßt es nicht.

2. **Wundervoll sind deine Werke.**
Ich sehe Weisheit, Macht und Stärke,
Und meine Seele beuget sich.
Über deine Liebe thronet
Auch da, wo Macht und Stärke wohnet,
Ich seh' es, und erhebe mich.
Was ist's, das mich erschreckt?
Mein heller Blick entdeckt
Nichts als Liebe;
Der kleinste Wurm,
Der Donnersturm
Und Alles, Alles preiset sie.

3. **Freundlich riefst Du mich in's Leben,**
Um hohe Kräfte mir zu geben
Und Freuden um mich her zu streu'n.
Jeder Tag erzählt's dem andern:
Die Erde wo die Menschen wandern,
Soll Vorhof ihres Himmels sein.
Ich jauchze, daß ich bin,
Und öff'ne Herz und Sinn
Deiner Liebe.
Von Dir geschützt
Und unterstützt
Durchlauf ich fröhlich meine Bahn.

4. **Trüben sich auch meine Tage —**
Hinweg mit jeder Jammerklage!
Denn Du, mein Vater, trübest sie.
Licht entströmt den Dunkelheiten:
Du willst nur Segen mir bereiten;
Da fehlt mir Trost und Hoffnung nie
Vor Dir entweicht der Schmerz
Und froh erfährt mein Herz

Deine Liebe.
 Wenn Alles bricht —
 Ich jage nicht!
 Du reichst mir deine Vaterhand.

- 19.** Eigene Melodie. Gott ist getreu!
 Sein Herz, sein Vaterherz
 Verläßt die Seinen nie.
 Gott ist getreu!
 Im Wohlsein und im Schmerz
 Erfreut und trägt er sie.
 Mich decket seiner Allmacht Flügel;
 Stürzt ein, ihr Berge, fallt, ihr Hügel!
 Gott ist getreu!
2. Gott ist getreu!
 Er ist mein treuester Freund!
 Dies weiß, dies glaub' ich fest.
 Ich weiß gewiß,
 Daß er mich keinen Feind
 Zu stark versuchen läßt.
 Er stärket mich nach seinem Bunde
 In meiner Prüfung trübster Stunde
 Gott ist getreu!
3. Gott ist getreu!
 Er thut was er verheißt;
 Er sendet mir sein Licht.
 Wenn dieses mir
 Den Weg zum Leben weist,
 So gleit' und irr' ich nicht.
 Gott ist kein Mensch, er kann nicht lügen,
 Sein Wort der Wahrheit kann nicht trügen,
 Gott ist getreu.
4. Gott ist getreu!
 Vergiß, o Seele nicht,
 Wie zärtlich treu Gott ist.
 Ihm treu zu sein,
 Sei deine liebste Pflicht.

Weil du so werth ihm bist.
 Halt' fest an Gott! sei treu im Glauben!
 Laß nichts den starken Trost dir rauben:
 Gott ist getreu!

Met: *Wachet auf! ruft ic.*

20. Heilig ist der Herr der Welten!

Erbebt, erbebt vor seinem Schelten,
 Ihr, die ihr sein Gesetz verhöhnt!
 Mit gerechtem Abscheu siehet
 Er den, der Licht und Wahrheit fliehet
 Und knechtisch bösen Lüsten fröhnt,
 Fluch und Verderben ruht
 Auf dem, der Böses thut.
 Gott ist heilig!
 Der Frevler Schaar
 Umringt Gefahr
 Und Schrecken Gottes immerdar.

2. Heilig war der Sohn auf Erden!
 Ihm täglich ähnlicher zu werden,
 Ist unser heiliger Beruf.
 Ehren sollen wir im Stillen,
 Gleich ihm, des großen Vaters Willen,
 Der zur Vollkommenheit uns schuf.
 Wer spricht: ich kenne ihn,
 Muß jedes Laster flieh'n.
 Gott ist heilig!
 Wie glänzt am Thron
 Des Christen Lohn,
 Der heilig lebt, wie Gottes Sohn.

3. Auf, laßt uns als Christen ringen,
 Nur edle Thaten zu vollbringen,
 Wie Christus uns ein Beispiel gab.
 Frommer Sinn macht unsre Herzen
 Im Glück vergnügt, getrost in Schmerzen
 Und söhnt uns aus mit Tod und Grab.
 Zur bessern Welt erhebt

Gott den. der heilig lebt.
 Gott ist heilig !
 Ihm ähnlich sein
 Vermag allein
 Uns ewig, ewig zu erfreu'n.

Met: Jesus meine Zuversicht etc.

21. Ob die Schuld in Nächten schleicht
 Und kein Mensch sie je entdeckt,
 Ob kein Richter je erreicht
 Den, der sich mit ihr befleckt —
 E i n e m , der dein Urtheil spricht,
 Frevelnd Herz, entrinnst du nicht.
2. Ahu'st du's ? In dir selber tief
 Waltet er, der heilig schlichtet ;
 Er, der einst dir warnend rief,
 Er ist's, der dich jeho richtet,
 Er, der in die eig'ne That
 Das Gericht gelegt schon hat.
3. Er, deß Wesen kund Dir ward
 In der Welten ew'gen Bahnen,
 Er ist's, der sich offendart
 Dir in des Gewissens Mahnen ;
 Der mit seiner heil'gen Kraft
 In dir Höll' und Himmel schafft
4. Schlage auf der Menschheit Buch !
 Jedes Blatt der Weltgeschichte
 Offenbart in klarem Spruch
 Seine heiligen Gerichte :
 Wie die Schuld, die triumphirt,
 Durch sich selbst vernichtet wird.
5. Ob auch in der Gegenwart
 Sich der Heil'ge noch verhülle —
 In der Zukunft offenb'rt
 Sicher herrlich sich sein Wille ;
 Hoch schwebt über aller Zeit
 Ewige Gerechtigkeit.

3. Unser Verhalten gegen Gott.

Dank und Liebe.

Met: Wachet auf! so ruft ic.

22. Dich, Allgütiger, zu lieben,
 Wie fühlt sich nicht mein Herz getrieben,
 Wenn es an deine Liebe denkt!
 Jedes Glück, das wir genießen,
 Soll uns're Wallfahrt uns versüßen,
 Und wird uns, Herr, von Dir geschenkt.
 Doch wird weit größ'res Heil
 Uns künftig noch zu Theil
 In dem Himmel.
 Da leben wir,
 O Herr, bei Dir
 In voller Sonne für und für.
2. Gott, mit eifrigem Bestreben
 Will Deiner Lieb' ich würdig leben
 Und thätig dafür dankbar sein.
 Ich will alle Erdenfreuden,
 Die sündlich sind, mit Ernst vermeiden
 Und, was Dein Wort verbietet, scheu'n.
 Nie sei mir Ehr' und Ruhm.
 Nie zeitlich Eigenthum
 Mehr als Tugend!
 Wer, Herr der Welt,
 Dich liebt, der hält
 Für Schaden, was Dir nicht gefällt.
3. Deiner Huld mich zu erfreuen
 Und Dir mein Leben ganz zu weihen,
 Sei mir die angenehmste Pflicht.
 Wie belohnest Du mit Segen
 Die Frommen, die auf Deinen Wegen
 Einhergeh'n in der Wahrheit Licht!

Wie viel gewinnen sie
Für ihres Kampfes Müh',
Sie, die Streiter;
Wenn nach der Zeit
In Ewigkeit
Der Lohn der Treue sie erfreu't.

Met: Wie groß ist des Allmächt'gen etc.

23. Bringt Dank dem Herrscher, Preis und Ehre!

Frohlockt im Staube, betet an!
Von seinem erd'geschaff'nen Heere
Kann nur der Mensch sich zu ihm nah'n.
Er kann's, wo immer ihren Flügel
Die Andacht seiner Seele leiht,
Im Tempel, auf dem Blumenhügel
Und in der stillen Einsamkeit.

2. Wie festlich prangt die Morgenröthe
Das stille Aenroth — wie schön,
Weyn wir in heiligem Gebete
Durch ihren Glanz zum Schöpfer seh'n.
Wie schimmert in der Nacht die Ferne,
Wenn schauernd, doch voll Zuversicht
Der Fromme mit dem Gott der Sterne,
Als Kind mit seinem Vater, spricht.

3. Nie leichter fühlt der Christ die Bürde
Die ihn oft matt zur Erde zieht,
Nie mehr die Höheit seiner Würde,
Als wenn er vor der Gottheit kniet.
Da athmet schon der Staubverwandte
Das Leben, das die Heerschaar lebt,
So der er aus dem Sinnenlande
Durch stille Grabeschaue schwebt.

4. Da schwindet jedes Glück der Erde
Vor seinem hellern Blick in Nichts;
Da weichen Kummer und Beichwerde,
Wie Schatten vor der Nacht des Nichts.

D'rum laßt mit reiner Seelenfülle
 Uns oft dem Weltgeräusch entflieh'n
 Und in dem Himmel unsrer Stille
 Vor dem Erhab'nen betend knien.

Me 1: Wer nur den lieben Gott re

24. Gott, Deinen heiligen Befehlen
 Will ich mit Ernst gehorsam sein,
 Nur sie zu meiner Richtschnur wählen
 Und Dir mein ganzes Leben weih'n.
 Dein Wille ist gerecht und gut;
 Wohl dem, der ihn mit Freuden thut!
2. Gehorsam forderst Du von Allen,
 Die Dich zu kennen fähig sind.
 Auch ich kann Dir nur wohlgefallen
 Wenn ich gehorche wie ein Kind
 Aus Liebe und aus Herzensdank,
 Und nicht aus Sclavenfurcht und Zwang
3. Sobald ich Deine Stimme höre,
 So sei mein Herz und Sinn bereit
 Daß ich sie durch Gehorsam ehre
 Und thue, was sie mir gebeut!
 Ja, Hörer will ich nicht allein,
 Ich will des Wortes Thäter sein.
4. Beut mir die Welt auch tausend Freuden,
 Die Dein Gesetz nicht billigt, an;
 So will ich, Herr, sie fliehn und meiden;
 Was ist's, das sie mir geben kann?
 Im Anfang Lust, am Ende Schmerz
 Und — ein von Neu' zerriss'nes Herz.
5. Doch wenn ich mich im Guten übe,
 Mit Freuden Deinen Willen thu';
 Dann schenkt Du, Gott, mir Deine Liebe
 Und mit ihr des Gewissens Ruh';
 Dann gibst Du mir schon in der Zeit
 Das Vorgefühl der Seligkeit.

Eigene Melodie.

25. Nun danket Alle Gott
Mit Herzen, Mund und Händen.
Der große Dinge thut
An uns und allen Enden;
Der uns von Mutterleib,
Von Kindesbeinen an,
Bis diesen Augenblick
Unzählig Gut's gethan!

2. Der ewigreiche Gott
Woll' uns in diesem Leben
Ein immer fröhlich Herz
Und steten Frieden geben;
Und uns in seiner Gnad'
Erhalten fort und fort,
Und uns aus aller Noth
Erlösen hier und dort.

3. Preis Ihm, der uns den Sohn
Zum Retter hat gegeben!
Preis Ihm, der durch den Geist
Uns weiht zum rechten Leben!
Dem Schöpfer aller Welt,
Dem Herren groß an Macht,
An Weisheit, Liebe, Huld,
Sei unser Dank gebracht!

Eigene Melodie.

26. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehre!
Stimme frohlockend mit ein in die himmlischen Ehre:
Seele, dein Dank
Schalle mit frohem Gesang
Deinem Erhalter zur Ehre!

2. Lobe den Herren, der Alles so herrlich regieret,
Der wie auf Flügeln des Adlers dich sicher geführet,
Der dir gewähret,

Was dich erfreuet und nährt!
Danf' es Ihm innigst gerühret!

3. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet,
Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet!
Denke daran,
Was der Allmächtige kann,
Der dir mit Liebe begegnet!
4. Lobe den Herren, und preise des Ewigen Namen!
Lob' Ihn mit Allen, die von Ihm das Leben bekamen!
Er ist dein Licht,
Seele, vergiß es ja nicht,
Lob' Ihn in Ewigkeit. Amen!

Me 1: Christus der ist mein zc

27. Dich soll mein Lied erheben,
Dich Vater der Natur,
Und Lob und Preis Dir geben.
Dich preiset jede Flur.

2. Von Deinen Schöpferhänden
Sing Alles aus, was ist;
Du wirkst an allen Enden,
Der Du allmächtig bist.
3. Ich höre Dich im Sturme,
Ich sehe Dich im Thau,
Erkenne Dich im Wurme,
Im Grassalm auf der Au'.
4. Es kispelt mir die Quelle,
Die aus dem Felsen fließt,
Von Dir aus jeder Welle,
Wie groß, o Herr, Du bist.
5. Wenn die erhigten Lüfte,
Dein Abendwind erfrischt
Und süßer Blumen Düste
Sein sanfter Hauch vermischt;

6. Wenn dir die Haine schallen,
So hör ich Deinen Ruf,
Und preiß im Schwachen Lallen
Dich, Gott, der Alles schuf.

28. Mel: Jesus meine Zuversicht etc.
Vater unser, beten wir,
Der Du in dem Himmel thronest,
Und die Deinen, wenn sie Dir
Treulich dienen, ewig lohnest,
Deines Namens Herrlichkeit
Sei geheiligt allezeit!

2. Zu uns komme, Herr, dein Reich;
Laß uns seine Bürger werden!
Vor Dir sind wir alle gleich
Wie im Himmel, so auf Erden
Soll dein Wille, Herr, gescheh'n,
Daß wir einst vor Dir besteh'n.
3. Gib uns, Herr, nach deiner Guld
Was uns nöthig ist zum Leben,
Und vergib uns uns're Schuld;
Du versprichst sie zu vergeben,
Wenn wir sie mit Ernst bereu'n,
Und dem Nächsten gern verzeih'n.
4. In Versuchung führ' uns nicht;
Laß uns niemals unterliegen,
Gib die Kraft, die uns gebriecht,
Uns're Lüste zu besiegen.
Mach' uns fromm und Dir getreu
Und von allem Uebel frei.
5. Wer mit fester Zuversicht,
Demuthsvoll in Jesu Namen
Diese frommen Bitten spricht,
Kann mit Freuden sagen: Amen.

Amen, ja, es wird gesch'e'n,
 Was wir so vom Vater sehn.

Ehrfurcht gegen Gott im Reden.

Met: O Gott, du frommer ic.

29. Bewahre meinen Mund,
 So oft er, Gott, Dich nennet,
 Den die Vernunft in mir
 Als Heiligen erkennt;
 Daß nie durch Unbedacht
 Ich strafbar ihn entweih',
 Mir nie ein Scherz und Spott
 Dein großer Name sei.
2. Stets heilig bleib' er mir!
 Und muß mein Ohr es hören
 Daß And're Dich, o Gott,
 Und dein Gebot entehren;
 So reiße nie der Strom
 Der Spötter mich dahin.
 Die Schuld wird mein, wenn ich
 Ihr Mitgenosse bin.
3. Von meinen Lippen fern
 Sei Fluch und freches Schwören!
 Fern sei uned'ler Scherz!
 Der Mund kann Dich nicht ehren,
 Auf dessen Lippen schwebt,
 Was strenge Tugend schmäht,
 Und nicht gefallen kann
 Dir, Höchster, sein Gebet.

Eidestreue.

Met: Mein Glaub' ist meines ic.

30. Gott, der Du Herzenkenner bist,
 Dem Falschheit stets ein Greuel ist
 Und Lüge ein Verbrechen —
 Kein Wort spricht je ein falscher Mund,

Allwiſſender, Dir iſt es kund
Und Du wirſt einſt es rächen.
Darum ſoll ſtets mein Ja und Nein
Aufrichtig und voll Wahrheit ſein.

2. Gott, wenn ich ſchwörend vor Dir ſteh',
Hinauf zu deinem Himmel ſeh'
Und meine Hand erhebe ;
Wenn ich Dich da zum Zeugen ruf,
Zum Rächer Dich, der mich erſchuf,
Durch den ich bin und lebe ;
Dann ſei von Trug und Heuchelei
Mein Herz und meine Zunge frei !
3. Wenn Frevler auch noch da Dich ſchmäh'n
Und frech mit Lügen vor Dir ſtehn,
Dann ſoll mein Herz erſchrecken !
Beh' dem, der Dich und deine Macht
Zur Hülle ſeiner Bosheit macht,
Sie vor der Welt zu decken !
Beh' ihm ! er ſtürzet freventlich
In namenloſes Glend ſich.
4. Gott, heilige Du ſelbſt mein Herz,
Daß ich nie frevelnd Spott und Scherz
Mit Wort und Eidschwur treibe ;
Daß, wenn's mir auch zu Schaden ſcheint
Aufrichtig und der Wahrheit Freund
Ich ſtets von Herzen bleibe !
Dann kann ich ohne Furcht und Grau'n
Dem Tode ſelbſt in's Auge ſchau'n.

Vertrauen auf Gott.

Met: Mein Glaub' iſt meines ic.

31. Dir trau' ich, Gott, und wank' nicht,
Wenn gleich von meiner Hoffnung Licht
Der letzte Schimmer ſchwindet.
Mein Helfer und mein Gott biſt Du.

Durch den mein Herz doch endlich Ruh
 Und Freude wieder findet,
 Du hast mich väterlich geführt
 Und weise mein Geschick regiert.

2. Zwar ist der Kampf der Leiden schwer;
 Oft fühl' ich kaum noch Stärke mehr,
 Zu kämpfen und zu siegen;
 Doch ewig, Vater, währt er nicht!
 Wenn mir dein Beistand nicht gebricht,
 So werd' ich nicht erliegen.
 Ich hoff' auf Dich mit festem Muth;
 Denn was Du sendest, ist mir gut.

3. Ach, alle Leiden dieser Zeit
 Sind doch nicht werth der Herrlichkeit,
 Die Du wirst offenbaren.
 Bald wird auch mir des Dulders Lohn,
 Bald steh' auch ich vor deinem Thron
 Mit treuer Kämpfer Schaaren,
 Und danke dann Dir, Gott, verklärt
 Der erst mich prüft und dann bewährt.

Ref: Nun ruhen alle ic.

32. In allen meinen Thaten
 Laß ich den Höchsten rathen,
 Der alles kann und hat.
 Er muß zu allen Dingen,
 Soll's anders wohlgelingen,
 Mir selber geben Rath und That.

2. Es kann mir nichts geschehen,
 Als was Gott hat ersehen
 Und für mich heilsam hält;
 Ich nehm' es, wie Er's giebet,
 Was Ihm an mir beliebt,
 Das hab' ich willig auch erwählt.
3. Ihm hab' ich mich ergeben,
 Zu sterben und zu leben,

So wie er mir gebet.
 Es sei heut oder morgen —
 Dafür laß ich Ihn sorgen,
 Er weiß allein die rechte Zeit.

4. So sei nun, Seele, seine,
 Und traue Dem alleine,
 Der dich erschaffen hat.
 Es gehe, wie es gehe —
 Dein Vater in der Höhe,
 Der weiß zu allen Sachen Rath.

Eigene Melodie.

- 33.** Was Gott thut, das ist wohlgethan,
 Es bleibt gerecht sein Wille;
 Wie Er fängt meine Sachen an,
 Harr' ich sein und bin stille;
 Er ist mein Gott,
 Der in der Noth
 Mich wohl weiß zu erhalten,
 D'rum laß ich Ihn nur walten.
2. Was Gott thut, das ist wohlgethan
 Und weise all' sein Fügen.
 Er führet mich auf rechter Bahn,
 D'rum laß ich mir genügen
 An seiner Huld
 Und hab' Geduld;
 Er wird mein Unglück wenden,
 Es steht in seinen Händen.
- c Was Gott thut, das ist wohlgethan
 Er ist mein Licht und Leben,
 Der mir nichts Böses gönnen kann;
 Ihn will ich mich ergeben.
 Nach allem Leid
 Kommt einst die Zeit,
 Da öffentlich erscheinet,
 Wie trenlich er es meinet.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan,
 Muß ich den Kelch gleich schmecken,
 Der bitter ist in meinem Wahn,
 Laß ich mich doch nicht schrecken.
 Auch selbst im Tod
 Wird mich mein Gott
 In seinen Armen halten,
 D'rum laß ich Ihn nur walten.

Eigene Melodie.

34. Befiehl du deine Wege
 Und Alles, was dich kränkt,
 Der treuen Vaterpflege
 Dess, der den Weltkreis lenkt.
 Der Sternen, Wolken, Binden
 Gibt Wege, Lauf und Bahn,
 D e r wird auch Wege finden,
 Wo dein Fuß gehen kann.
2. Dem Herrn mußt du vertrauen,
 Wenn dir's soll wohlgergeh'n ;
 Auf sein Werk mußt du schauen,
 Wenn dein Werk soll besteh'n.
 Mit Sorgen und mit Grämen
 Und selbstgeschaff'ner Pein
 Läßt Gott sich gar nichts nehmen,
 Es muß erkämpft sein.
3. Weg' hat Er aller Wegen,
 An Mitteln fehl't's Ihm nicht,
 Sein Thun ist lauter Segen,
 Sein Gang ist lauter Licht,
 Sein Werk kann Niemand hindern,
 Sein' Arbeit kann nicht ruh'n,
 Wenn Er, was seinen Kindern
 Erspriesslich ist, will thun.
4. Auf Mensch, gib deinen Schmerzen
 Und Sorgen gute Nacht,

Verbann aus deinem Herzen,
 Was dich so traurig macht.
 Bist du doch nicht Regente,
 Der Alles führen soll —
 G o t t sitzt im Regimente
 U n d d e r führt Alles wohl.

Eigene Melodie.

35. Wer nur den lieben Gott läßt walten

Und hoffet auf Ihn allezeit,

Den wird Er wunderbar erhalten

In aller Noth und Traurigkeit.

Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,

Der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen,

Was hilft uns unser Weh und Ach?

Was hilft es, daß wir alle Morgen

Beseufzen unser Ungemach?

Wir machen unser Kreuz und Leid

Nur schwerer durch die Traurigkeit.

3. Zu Gott sei deine Seele stille,

Mit seinem weisen Rath vergnügt,

Und warte, was sein guter Wille

Zu deinem Wohlergehn verfügt.

Gott, der uns ihm hat auserwählt,

Der weiß am besten, was uns fehlt.

4. Denk nicht in deiner Drangsalshitze

Daß du von Gott verlassen seist,

Und daß Ihn d e r im Schooße sitze,

Den hier die Welt für glücklich preist.

Die Zukunft ändert oft gar viel

Und setzet Jeglichem sein Ziel.

5. Sing' bet' und geh' auf Gottes Wegen,

Verrichte nur dein Werk getreu,

So wird des Himmels bester Segen
In deiner Seele täglich neu.
Denn welcher feste Zuversicht
Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Met: Befehl du deine etc.

36. Mag auch die Liebe weinen;
Es muß ein Morgenstern
Nach dunkler Nacht erscheinen;
Es naht ein Tag des Herrn.
Mag auch der Glaube zagen;
Zur Heimath führt sein Pfad,
Aus Dämm'ring muß es tagen;
Ein Tag des Lichtes naht.

2. Mag auch die Tugend kämpfen;
Kein Sturmgewölk' vermag
Der Sonne Strahl zu dämpfen;
Es kommt ein Ruhetag.
Mag Hoffnung auch erschrecken,
Mag drohen Grab und Tod;
Die Schlummernden wird wecken
Ein neues Morgenroth.

Verehrung Gottes.

Met: Wachtet auf! ruft uns etc.

37. Herr, wir singen deiner Ehre,
Erbar'm dich unser und erhö're,
Nimm gnädig unser Loblied an!
Herr, wir danken voll Entzücken:
Wo ist ein Gott, der so beglücken,
So lieben und so segnen kann?!
Der Gott, den wir erhöh'n,
Er, dessen Heil wir seh'n,
Ist die Liebe;
Schon vor der Zeit,
In Ewigkeit
War Gott die Liebe, wird sie sein.

2. Um zu Dir uns zu erheben,
 Hauchst Du in uns're Brust das Leben
 Und schenkest uns der Erde Glück.
 Um zu Dir uns zu erheben,
 Entziehst Du uns'rer Brust das Leben
 Und schenkest uns des Himmels Glück.
 Du gibst das Leben, Gott,
 Du sendest uns den Tod
 Nur zum Segen ;
 Bist liebevoll ;
 Nur unser Wohl,
 Nicht unser Glend schaffest Du.

Met: Wer nur den lieben Gott zc.

38. Den Höchsten öffentlich verehren
 Und in sein Haus mit Freuden geh'n,
 Um andachtsvoll sein Wort zu hören
 Und ihn lobsingend zu erhöh'n,
 Ist eine Pflicht, wozu der Christ,
 So lang er lebt, verbunden ist.
2. Wer sich der Andacht stets entziehet ;
 Wer an dem gottgeweihten Tag
 Aus Trägheit die Versammlung fliehet
 Und nicht mit Andern danken mag :
 Der spottet dieser heil'gen Pflicht,
 Und fördert seine Seele nicht.
3. Der Mensch bedarf der Wahrheit Lehren,
 Um ihres Trostes sich zu freu'n,
 Um sein' Erkenntniß zu vermehren,
 Sich seiner Pflicht bewußt zu sein.
 Wie leicht erlischt des Glaubens Licht,
 Gibst Du ihm seine Nahrung nicht !
4. Kommt, freie Christen, theure Brüder,
 Bereint im Geist vor Gott zu steh'n !
 Kommt, wir sind e i n e s Leibes Glieder,
 Kommt, unsern Schöpfer zu erhöh'n.
 Frohlockend preiset Jesum Christ,
 Der unser bester Führer ist.

Met: Christus der ist mein Je.

39. Dich, Gott, will ich verehren,
 Dir Dank und Ehrfurcht weih'n,
 Bei Deinen heil'gen Lehren
 Mich ihrer Kraft erfreu'n.
2. Mit Christen, meinen Brüdern,
 Will ich dein Lob erhöh'n
 Und Dich in frommen Liedern
 Um Huld und Segen fleh'n.
3. Weicht Sorgen, weicht Geschäfte,
 Weich' Hang zur Sinnlichkeit;
 Denn meine Geisteskräfte
 Sind meinem Gott geweiht.
4. Die Andacht in den Mienen
 Wird leicht ein Selbstbetrug;
 Dir äußerlich zu dienen,
 Ist Dir, Gott, nicht genug.
5. Mein ganzes Erdenleben
 Soll fromm und edel sein;
 Mit Eifer will ich streben,
 Dir ganz mein Herz zu weih'n
6. Dann werd' ich nicht vergebens
 Des Wortes Hörer sein
 Und meines frommen Lebens
 Mich auch im Tode freu'n,

Met: Mache dich mein Geist je.

40. Sammelt euch, o Christen, gern
 Hier an dieser Stätte!
 Singt und danket eurem Herrn,
 Preist Ihn im Gebete!
 Hör't und ehr't,
 Was Er lehrt,
 Und erwäg't im Stillen
 Seinen Vaterwillen.

2. Von dem Weltgeräusch entfernt,
Das uns leicht zerstreuet,
Fühlt hier unser Geist und lernt,
Was ihn stets erfreuet.
Eit'les Glück
Weicht zurück
Vor den höhern Gaben,
Die die Seele laden.
3. Jeden zieht ein sanftes Band
Hin zu seinen Brüdern.
Alle fühlen sich verwandt,
Hohe mit den Niedern,
Freund und Feind
Sind vereint,
Dich, durch den sie leben,
Dankbar zu erheben.
4. Hier wird rechter Sinn gewedt,
Licht und Trost verbreitet,
Mancher Sünder aufgeschreckt,
Und zu Dir geleitet.
Noth und Schmerz
Lernt das Herz
Hier gestärkt ertragen,
Ohne zu verzagen.

Zweiter Theil.

1. Der Mensch, seine Bestimmung und Würde.

- Met: Wie groß ist des Allmächtigen u.*
41. Ein Mensch sein — heiliger Gedanke,
Der mich zu Dir, o Gott, erhebt! —
Ein freier Geist, der jeder Schranke
Der Körperwelt bemußt entschwebt!

Ein Geist aus Dir, der Dich kann denken,
 Du Weltgeist, der das All' beseelt!
 Ich kann den Flug des Willens lenken,
 Der kühn das Ew'ge sich erwählt!

2. Du bist der Urquell alles Guten,
 Ich bin die Welle, die da fließt.
 O, wie der Strom der Lebensfluthen
 Aus Dir sich segensreich ergießt!
 Du bist das Licht, wir dessen Farben;
 Es bleibt, d'rum tilgt die Nacht uns nicht.
 Wenn ich, wenn meine Lieben starben —
 Wir strebten nur zurück zum Licht.
3. Das ist mein Kern: mich Dein zu wissen.
 Durch Freiheit, Ew'ger, bin ich Dein!
 Dies Einheitsband wird nie zerrissen;
 In Dir, dem Geiste, bleibt mein Sein.
 So will ich freudig Mensch mich nennen
 Und heilig achtend, wer so heißt,
 In Menschenwürde Dich bekennen,
 Ein freier Geist, Dich, ew'ger Geist!

Met: Der nur den lieben Gott etc.

42. Dein bin ich, Gott, Dein ist mein Leben,
 Mein ganzes Wesen kommt von Dir.
 Du hast das Dasein mir gegeben:
 Wie trostvoll ist der Ursprung mir!
 Du, Vater, riefst mich aus dem Nichts
 Zum frohen Anschau'n deines Lichts.

2. Wie wird, o Vater in der Höhe,
 Mein Herz von Freud' und Dank entzückt,
 Wenn ich den Bau des Leibes sehe,
 Den Du so kunstvoll ausgeschmückt!
 Ein jeder Sinn, ein jedes Glied
 Erweckt zum Preise mein Gemüth.
3. Doch mehr noch gabst Du mir: die Seele,
 Den Geist, der diesen Leib belebt;

Durch den ich denke, prüfe, wähle,
Den einst dein Ruf zum Himmel hebt.
Vernunft und Freiheit und Verstand
Empfang ich, Gott, aus deiner Hand.

4. Der Wunder deiner Guld und Liebe —
Wie wünsch' ich ihrer werth zu sein!
Wie wallt mein Herz vom regsten Triebe,
Sich Dir, o Vater, ganz zu weih'n!
Wie viel hast Du an mir gethan!
Ich bete Dich in Demuth an.

Met: Mein Glaub' ist meines zc.

43. Ich spreche, und um mich herum
Sind Steine, Bäume, Thiere stumm;
Ich Mensch allein, ich spreche.
Gedanken quellen still herauf,
Und meine Lippe nimmt sie auf
Und strömt sie fort, wie Bäche.
Das ist das Werk von Gottes Hand,
Die Herz und Zunge so verband.
2. Bald trägt auch meiner Lippen Wort
Die Hülle meines Herzens fort
In meines Bruders Seele.
Er hört und, Wunder! er vernimmt,
Was tief in meinem Innern glimmt
Und — er rührt m e i n e Seele.
So wechseln Trost und Unterricht
Das Herz wird froh, der Geist wird Licht.
3. So tönen über Land und Meer
Aus längstzerfall'nen Gräbern her
Der Völker weise Lehren.
Noch kann mit Wollust unser Ohr
Der heil'gen Sängers hohes Chor
Aus ferners Vorzeit hören.
Das Jubellied, das Moses sang,
Den Psalm, dem David's Harfe klang.

Me 1: Wachtet auf! so ruft er.

44. Sonnen leuchten, Erden wallen
 Hin durch des Weltalls weite Hallen,
 Und grenzenlos ist die Natur.
 Alle Welten jubeln Palmen,
 In Sonnen schau'n wir, wie in Halmen,
 Der ew'gen Weisheit lichte Spur.
 Doch ohne Willen nur
 Gehorchet die Natur
 Dem Gesetze.
 Mensch, du bist mehr,
 Als selbst ein Heer
 Von willenlosen Welten ist.

2. Freiheit hat dir Gott gegeben,
 Sie reicht dir Flügel, aufzuschweben,
 Und Kraft, dem Bess'ren dich zu nah'n.
 Himmlisch wohnt ein freier Wille,
 Der Menschheit Adel, in der Hülle
 Von Erdenstaub. Auf steller Bahn
 Kannst du durch ihn empor
 Zu bess'rer Wesen Chor
 Muthig streben;
 Durch ihn eilst du
 Dem Ziele zu,
 Zu welchem Gott, dein Gott dich ruft.
3. Der Du Sonnen Licht gegeben,
 Dem Wurm sein früh erlosch'nes Leben,
 Uns Freiheit und Unsterblichkeit;
 Vater, der Du Welten schufest,
 Der Du zur Tugend Geister rufest
 Und bildest für die Ewigkeit;
 Das große Werk ist dein,
 Dem wir das Leben weih'n.
 Laß uns muthig,
 Durch Tugend frei,
 Der Pflicht getreu,
 Stets der Vollkommenheit uns nah'n;

45. *Met:* Wie groß ist des Allmächt'gen zc.

Du hast uns, Herr, Vernunft gegeben,
Die Dich, o Ew'ger, Vater nennt,
Weil sie in Myriaden Leben
Dich als des Lebens Quell erkennt.
Du gabst sie uns, Dich zu erfassen,
Als unsers Daseins heil'gen Kern!
Mag alles Ird'sche uns erblaffen,
Sie leuchtet hell als Gottes-Stern!

2. O, daß wir als der Menschheit Krone
Sie heilig achten immerdar,
Wie sie an deinem reinsten Sohne
Des Gotterfülltseins Spiegel war!
O, daß sie Dich in uns verkläre,
Gleichwie der Meister ich verklärt!
O, daß Dich, Ew'ger, Jeder ehre,
Wenn er der Menschheit Höchstes ehrt!

3. Du Gotteslicht, mit deinen Flammen
Durchsprüh' des Wahnes Winternacht!
O, schmilz das Eisesjoch zusammen,
Das Menschen noch zu Knechten macht!
O, endlich laß zum Gottesreiche
Die Erde, wie im Lenz, erblüh'n,
In welchem F r e i e nur und G l e i c h e
Für e i n e That der Liebe glüh'n!

46. *Met:* Wer nur den lieben Gott zc.

Es werde Gott von dir erhoben,
Du, seines Odems Hauch, mein Geist!
Sollt' ich nicht meinen Vater loben,
Den jedes seiner Werke preist?
Ihn, der mich schuf, sein Bild zu sein
Und seiner Liebe mich zu freu'n?

2. Schön ist der sonnenreiche Himmel,
Den er zu seinem Stuhle wählt;

Doch ist der sonnenreiche Himmel
Gedankenlos und unbeseelt.
Nur mir, dem Thone seiner Hand,
Gab Er Gefühl, gab Er Verstand.

3. Begabt mit wundervollen Sinnen,
Mit Freiheit, mit Vernunft von Dir
Soll ich, o Gott, Dich lieb gewinnen
Zum eig'nen Heil und Segen mir.
Ach möchte meine Seele D e i n
Mit allen ihren Kräften sein!
4. Gott, meine Lust sei, Dich zu kennen,
Dich Urquell der Vollkommenheit!
Von deiner Liebe ganz zu brennen,
Das sei mir Ruhm und Seligkeit!
Wie ist mein Herz so selig dann,
Wenn es sich Deiner freuen kann!

Met: Lobt Gott, ihr Christen u.

47. Mein Geist erhebt sich himmelwärts,
Hinauf, o Gott, zu Dir.

Du gabst Vernunft mir und ein Herz;
Wie dank ich Dir dafür! : , :

2. Das Thier — es denkt und redet nicht,
Es kennt nur Lust und Schmerz;
Mir leuchtet des Verstandes Licht,
Und mich beglückt mein Herz. : , :
3. Das Thier, o Gott, weiß Nichts von Dir
Es weiß von keiner Pflicht:
Es wandelt in der Schöpfung Bier
Und — kennt den Schöpfer nicht. : , :
4. Ich kenne Dich, den Herrn der Welt,
Des Lebens höchstes Gut,
Dich, der mich schuf, der mich erhält,
Und lauter Gutes thut. : , :

5. Mir rühmt, wie Du so herrlich bist,
Kings deine große Welt;
Ich weiß, was gut und edel ist,
Und was Dir wohlgefällt. : , :
6. Und nütz' ich redlich meine Zeit,
Und winkt mir einst der Tod,
So glänzt mir in der Ewigkeit
Ein neues Morgenroth. : , :
7. Ein Mensch, und selbst dein Kind bin ich,
Und Vater bist Du mir.
Mein Gott, zum Menschen schufft Du mich;
Mein Gott, wie dank' ich Dir ! : , :

Met: Wie groß ist des Allmächt'gen etc.

48. Der Mensch ist mehr, als Sinnenwesen;
Der äußern Schönheit Lust und Glanz,
Wie herrlich auch, wie auserlesen —
Sie stillen seinen Durst nicht ganz.
Ihm hauchte Gott ja höh're Kräfte
Aus seinem eignen Wesen ein
Und schuf zu edlerem Geschäfte
Ihn, ein vernünft'ger Geist zu sein !
2. Der Mensch ist mehr, als hingegeben
Dem Sturm verhängnißvoller Zeit.
Ihn treibt des eig'nen Willens Streben
Kein Zwang unfreier Dienstbarkeit.
Frei soll er wählen, frei beschließen,
Was seinem Blick das Best're dünkt,
Da Freude nur und Glüc genießen,
Wo Wahrheit ihm und Tugend winkt.
 3. Der Mensch ist mehr als Staub der Erde,
Der Leben e i n e s Tags erhält,
Mehr, als ein Bau, der mit Beschwerde
Besteht und bald in Trümmer fällt.
Ein Funke glüht in ihm und lodert,
Umgeschlossen wie mit Kerkerbnacht,

Der, wenn der Kerker stürzt und modert
 Zur ewig hellen Flamme erwacht.

Met: Besieh du deine Wege ac.

49. Wie schlägt voll Dank und Liebe,

Dir, Gott, mein fühlend Herz!
 Du gabst mir Sinn für Freude,
 Gabst mir Gefühl für Schmerz;
 Und Wohl und Wehe bilden,
 Im Wechsellauf der Zeit,
 Mich zu dem höhern Leben
 In deiner Ewigkeit.

2. Was fühl' ich, wenn die Sonne

Im Morgenglänze glüht,
 Und neugewecktes Leben
 Auf Erden grünt und blüht!
 Was, wenn am Friedensstrahle
 Die schön're Saat gedeih't,
 Die Weisheit, Guld und Liebe
 In Menschenherzen streut!

3. Wie ist so wohl dem Herzen

Nach jeder Edelthat!
 Wenn ich den Kummer stille
 Eh' mich der Tuder bat,
 Wenn ich die Unschuld schützte,
 Die Hand dem Feinde bot;
 Wie süß ist dann die Ruhe
 Im holden Abendroth.

4. Wenn einsam meine Seele

Zu Dir, dem Retter, fleht;
 Wie stärkt mich hoher Friede
 Im kindlichen Gebet!
 Und fällt des Dankes Thräne
 Dir an des Leidens Ziel;
 O dann ist mein Entzücken
 Des Himmels Vorgefühl.

5. Sieh jetzt auch meine Thräne,
 Sie rinnt voll Dank herab!
 Preß Dir, deß Vätergüte
 Ein fühlend Herz mir gab!
 Nie schlag' es für die Sünde!
 Nein, nein, mein fühlend Herz,
 Fühl' nur der Unschuld Freuden,
 Und nie der Reue Schmerz.

Auserblichkeit.

Me 1: Wer nur den lieben Gott zc.

50. Der Lenz erfreuet, was da lebet,
 Er bricht des Winters Fesseln los;
 Der Blumen schöner Flor erhebet
 Verjüngt sich aus der Erde Schooß,
 Und freundlich lächelt er mir zu:
 Auserblich, freu' dich, Mensch, bist du!

2. Die Sonne löst dem Schmetterlinge
 Das Band mit ihrer Strahlenmacht;
 Sieh, er erhebt die zarte Schwinge,
 Geschmückt mit neuer Farbenpracht,
 Und winkt in höh'rer Luft mir zu:
 Auserblich, freu' dich, Mensch, bist du!

3. Mir hat Gott Forschungsgeist gegeben
 Und Wünsche, so die Welt nicht stillt.
 Heil mir, sie bürgen mir ein Leben,
 Wo sich des Höchsten Rath enthüllt.
 Ja, Himmelsbahnung ruft mir zu:
 Auserblich, freu' dich, Mensch, bist du!

Me 1: Gott des Himmels und zc.

51. Alles stirbt, um neu zu leben;
 Nur Verwandlung ist der Tod.
 Tausend Lebenskeime streben
 Neu empor, gebietet Gott.
 Ueberall zeigt die Natur
 Mir der Auserstehung Spur.

2. Ob das Saamentorn im Staube
Gleich mit der Verwesung ringt,
Wird es ihr doch nicht zum Raube ;
Denn der Keim zum Leben dringt
Grünend durch den Staub hervor,
Wächst und blühet froh empor.
3. Tief verborgen ist das Leben
Für das Kind im Mutterchooß ;
Doch, von dun'ler Nacht umgeben,
Reift es für sein künft'ges Loos,
Und das erste schwache Sein
Weißt's zum höhern Leben ein.
4. Mich auch trägt die Mutter Erde
Liebend hier in ihrem Schooß,
Daß ich einst vollendet werde
Für des Himmels schön'res Loos
Hat die Erde mich gereift,
Wird die Hülle abgestreift.
5. Tod und Leben steh'n im Bunde
Zum Erwachen führt die Nacht.
Nun willkommen, eruste Stunde !
Mich verjünet deine Nacht.
Leben ist nicht ohne Tod,
Ohne Nacht kein Morgenroth.

Met: Freu' dich sehr, o meine !

52. Schuf mich Gott für Augenblicke ?
Nur für diesen Traum der Zeit ?
Nur zu ihrem eit'len Glücke,
Aber nicht zur Ewigkeit ?
Spötter sagen : Nur ein Hauch
Ist das Leben, schwindet auch,
Wie ein Strahl in Nacht verschwindet,
Daß man seine Spur nicht findet

2. Ist dies Leben nicht zum Leben
Einer bessern Welt der Pfad ;
Sagt, warum mir's Gott gegeben,
Mir Vernunft verliehen hat ?
Glücklich wär' ich, hätt' er mir
Sie versaget, wie dem Thier,
Das sich seines Lebens freuet,
Seinen Tod nicht kennt, noch scheuet
3. Nein, es soll den hohen Glauben,
Daß mein Geist unsterblich sei,
Mir des Zweifels Wiß nicht rauben,
Und kein Hohn der Spöttere !
Menschenseelen sterben nie !
Nach des kurzen Lebens Müß'
Wird Gott ihre Thaten richten,
Aber nimmer sie vernichten.

Met: Wer nur den lieben Gott so.

53. Ich bin zur Ewigkeit geboren.
Für eine bess're Welt bestimmt ;
Mein Leben ist nicht ganz verloren,
Wenn gleich das Grab die Hülle nimmt.
Ich bin zu groß für diese Zeit,
Mein Loos ist die Unsterblichkeit.
2. Was ist die Welt? was Gold und Ehre?
Gesezt, es wäre alles mein ;
So blieb es, wenn kein Himmel wäre,
Für meine Wünsche doch zu klein.
Dem Geiste sind sie kein Gewinn ;
Nach edlern Gütern strebt er hin.
3. Er schuf mich ja der Gott der Liebe,
Zu höh'rem Glück, zu höh'rer Lust,
Und pflanzte selbst dazu die Triebe
So stark, so tief in meine Brust.
Er, der mit Sehnsucht mich erfüllt,
Läßt wahrlich sie nicht ungefüllt.

4. Der Wunsch, ihn ewig treu zu lieben,
 Der höh'ren Wahrheit Licht zu seh'n,
 Der hier noch unerfüllt geblieben,
 Muß einst noch in Erfüllung geh'n.
 Den mir des Schöpfers Weisheit gab, —
 Den Trieb nach Licht vertilgt kein Grab.

Met: Mein Glaub' ist meines zc.

54. Gedanke voller Seligkeit!
 Gedanke der Unsterblichkeit!
 Du stärkster Trost im Leben!
 Was wär' mein Dasein ohne Dich?
 Mit welchem Schauder würde mich
 Die Zukunft oft durchbeben?
 Umsonst erhöbe sich mein Herz
 Zum Himmel bei so manchem Schmerz.
2. Ich irrte' ein dunkles Thal hinab
 Bis an das schreckensvolle Grab,
 Als Ziel von meinen Thränen!
 Was wäre meines Lebens Glück?
 Mehr als ein flücht'ger Augenblick,
 Mehr, als ein banges Sehnen?
 Was sind die Freuden dieser Welt,
 Wenn ew'ge Nacht uns bald befällt?
- 3 Und ist nicht Sorge, Müh' und Qual,
 Sind nicht oft Leiden ohne Zahl
 Das Loos des Pilgerlebens?
 Ist nicht das Laster oft beglückt?
 Und seufzt nicht tief in Staub gebückt
 Die Tugend oft vergebens?
 Und ach! wer täuscht der Irrthum nicht?
 Wer sehnt sich nicht nach reinem Licht?
- 4 Heil mir, daß mich der Vater schuf!
 Die Ewigkeit ist mein Beruf,
 Und hier das erste Leben.
 Zwar diese Hülle fällt einst ab

Und Staub und Moder füllt mein Grab ;
 Doch wird mein Geist sich heben,
 Sich schwingen über Grab und Staub,
 Unsterblich, keines Todes Raub.

Me 1: Christus der ist mein zc.

- 55.** Einst geh' ich ohne Beben
 Zu meinem Grabe hin ;
 Denn Jesus ist mein Leben
 Und Sterben mein Gewinn.
2. Ich scheue nicht die Schrecken
 Der freudeleeren Gruft.
 Der wird mich auferwecken,
 Der mich zum Grabe ruft.
3. Und rief mich abzuschneiden,
 Auch heute schon mein Gott ;
 So folg' ich ihm mit Freuden :
 Ich sterb' auf sei n Gebot
4. Ich hoff' ein bess res Leben,
 Das nie von mir entflieht ;
 Mir ist ein Sein gegeben,
 Das nimmermehr verblüht.
5. Dann eil' ich Dir entgegen,
 Mein Retter und mein Haupt,
 Empfang von Dir den Segen
 Des Heils, das ich geglaubt.

2. Christliches Streben und Handeln.

Me 1: Sei Lob und Ehr' dem zc.

- 56.** Preist immerhin des Reichthums Glück,
 Die Lust, die er ertheilet.
 Wohl schön, wenn der vergnügte Blick
 Auf reichem Vorrath weilet.
 Doch schöner ist ein reiches Herz,

Es weicht die Freude, bannt den Schmerz,
Hält aus in allem Wechsel.

2. Preist immerhin der Ehre Kranz,
Des hohen Standes Walten.
Wohl angenehm, in Macht und Glanz
Nach Herzenslust zu schalten.
Doch höher steht ein edler Sinn,
Den nicht Gefahr und nicht Gewinn
Vermag hinabzuziehen.
3. Preist immerhin die Wissenschaft,
Der klugen Worte Fülle.
Wohl recht, wenn scharf des Geistes Kraft
Durchdringt des Irrthums Hülle.
Doch weiser ist der klare Geist,
Der mir den Weg zum Ziele weist,
Zum Ziel des reinen Lebens.
4. Ein klarer Geist, den keine Kunst
Auf diesem Weg mag irren;
Ein ed'ler Sinn, den keine Gunst
Der Mächt'gen mag verwirren;
Ein reines Herz voll Lieb' und Treu',
Voll stillen Friedens — diese d r e i
Sie sind der Güter höchste.

Met: Vom Himmel hoch etc.

57. Wie schön ist's doch, ein Mensch zu sein!
Wie kann man sich des Lebens freu'n,
Wenn rings umher das Schöne thront
Und wenn im Herzen Friede wohnt!

- 2 Der Himmel schenkt den hellen Tag,
Die Luft durchtönt der Lerchen Schlag
Es grünt der Wald, es prangt das Feld,
Und Alles ist so wohl bestellt.

3. Und nimmer wird die Erde matt,
Macht alle ihre Kinder satt,
Durchhaucht uns mit des Lebens Gluth
Und reicht zum Schaffen Kraft und Muth.
4. O Lust des Schaffens, früh und spat!
O Lust der wohlvollbrachten That!
O süße Lust verdienter Ruh',
Bis fällt das müde Auge zu!
5. O süß're Lust der Redlichkeit,
Die sich dem heil'gen Rechte weicht,
Der Liebe, die das Herz belebt
Und nach dem Wohl der Menschheit strebt.
6. Darum, ihr Grillen, fort von mir!
Mein Herz steht, Freude, offen dir;
Wie kann man sich des Lebens freu'n!
Wie schön ist's doch, ein Mensch zu sein!

Met: Wer nur den lieben Gott zc.

58. Der Wollust Reiz zu widerstreben,
Soll, Höchster, meine Weisheit sein!
Sie ist ein Gift dem Menschenleben,
Und ihre Freuden werden Pein.
D'rum fleh' ich demuthsvoll zu Dir:
Gott, schaff ein reines Herz in mir.
2. Die Wollust kürzet uns're Tage,
Sie raubt dem Körper seine Kraft,
Und Armuth, Siechthum, Schmerz und Plage
Sind Früchte dieser Leidenschaft.
Der haßt sich selbst, der sie noch liebt,
Und sich in ihre Fesseln giebt.
 3. Sie raubt dem Willen Muth und Stärke,
Schwächt den Verstand, der Seele Licht;
Sie lähmt den Eifer edler Werke
Und Ernst und Lust zu jeder Pflicht:

Bringt Reue und Gewissensschmerz
In das ihr hingegeb'ne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde
Zur Niedrigkeit des Thier's herab;
Er schändet und entehrt die Würde,
Die ihm sein weiser Schöpfer gab.
Schon vor der Welt ist er ein Spott;
Und wie blickst Du auf ihn, o Gott?
5. Drum will ich allen bösen Lüsten
Mit Muth und Nachdruck widersteh'n,
Und, um dawider mich zu rüsten,
Auf Dich, Allwissender, stets seh'n.
Wer Dich, o Gott, vor Augen hat,
Flieh't auch verborg'ne Missethat.

Me 1: Nun ruhen alle se.

59. Was ist mein zeitlich Leben?
Wozu ist mir's gegeben?
Es ist, Herr, dein Geschenk!
Ich lebe, um auf Erden
Zum Himmel reif zu werden!
Deß sei mein Herz stets eingedenk.

2. Mein Leben abzukürzen,
Mich selbst in's Grab zu stürzen
Ist wider Recht und Pflicht.
Gott, Gott gab mir das Leben;
Ihm soll ich's wieder geben,
Wenn Er gebeut, doch früher nicht.
3. Was leicht in Krankheit stürzet,
Das Leben leicht verkürzet,
Will ich mit Sorgfalt flieh'n;
Doch auch nicht ängstlich zagen,
Es für die Pflicht zu wagen;
Auch dazu hast Du mir's verlieh'n.

3. Was nützt ein langes Leben
 Dem, der nicht Gott ergeben
 Nach wahren Leben strebt?
 Wer Gott und Menſchen liebet
 Im Guten treu ſich übet,
 Nur d e r hat lang und wohl gelebt.

Met: *Mache dich mein Geiſt zc.*

60. Viele Freuden ſtreuſt Du hin
 Auf den Weg des Lebens.
 Schöpfer, dieſen Vatersinn
 Zeigſt Du nicht vergebens.
 Du erfreuſt
 Unſern Geiſt,
 Um ihn anzutreiben,
 Etets Dir treu zu bleiben.

2. O wie schön iſt deine Welt!
 Und wie reich an Segen!
 Nur ein Thor, dem nichts gefällt,
 Stürzt dem Gram entgegen.
 Was iſt Noth,
 Was der Tod
 Segen ſo viel Gaben,
 Die den Weiſen laben?

3. Doch ich ſoll des Lebens Luſt
 M e n ſ c h l i c h nur genießen,
 Meiner Bürde mir bewußt
 Jeden Tag beſchließen.
 Deine Hand
 Gab Verſtand,
 Triebe zu beſchränken,
 Die zum Böſen lenken.

4. Nie darf das Vergnügen mich
 Meiner Pflicht entlocken.
 Nie mich, Vater, gegen Dich
 Und mein Heil verſtocken.

Wer vergißt,
 Was er ist,
 Und nur thierisch lebet,
 Steht einst da und bebet.

5. Nur ein mäßiger Genuß
 Stärkt des Lebens Kräfte;
 Er verschont den Ueberdruß,
 Macht gesunde Säfte;
 Und der Geist,
 Der Gott preist,
 Wird dabei getrieben,
 Treuer Ihn zu lieben.

Met: Wie groß ist des Nüchternen zc.

61. Gott will, ich soll mich meiner Jugend
 Soll meines Alters freuen mich;
 Auch fröhlicher Genuß ist Tugend,
 Auch Freude naht der Gottheit sich.
 So freue denn dich dieser Erde —
 Gott will's — nur hüte dich mein Herz,
 Daß Unlust nie aus Freude werde,
 Und aus Genuß dir nimmer Schmerz.
- 2 Du kannst und darfst dich schuldlos freuen;
 Daß Gute gab dir Gott zur Lust.
 Doch keine Freude soll entweihen
 Den Tempel Gottes, deine Brust.
 O taumle nie zu wilden Lüsten,
 Zu Freuden sündlicher Begier!
 Sie sind's, die Geist und Leib verwüsten,
 Herab dich würdigen zum Thier.
3. Genieße, was dir Gott beschieden,
 Doch so, daß nie dein Herz vergißt,
 Daß auch die reinste Lust hienieden
 Nur Vorbereitungsfreude ist;
 Daß nicht allein für diese Erde
 Geschaffen ist von Gott dein Geist:

Damit er werth und würdig werde
Des Himmels, den dir Gott verheißt.

Met: Mir nach, spricht Christus zc.

62. Der kennt den Werth des Lebens nicht,

Der jede Freude fliehet,
Der nur von Erdenjammer spricht
Und überall ihn siehet.
Nein, Gott erlaubt uns, froh zu sein:
Ich will mich meines Lebens freu'n.

2. Zwar immer strahlt die Sonne nicht
Gleich hell auf uns hernieder;
Ihr reines, segensreiches Licht
Entzieht sich oft uns wieder;
Doch bange Thränen rufen nicht
Hervor ein hell' res Sonnenlicht.

3. Nicht immer glänzt in gleichem Grad
Auf uns des Glückes Güte.
Nicht immer ist des Lebens Pfad
Bestreut mit Rosenblüthe;
Doch kehrt durch trüben, finstern Bild
Uns keine Freude je zurück.

4. Trübt sich der Himmel, o es glänzt
Bald schöner Gottes Sonne;
An Leiden und an Kummer grenzt
Bald neue Lust und Bonne.
Ich freue mich mit Herz und Sinn,
So lang' ich noch auf Erden bin.

Met: Was Gott thut das ist zc.

63. Du kleiner Mensch, den großen Gang

Der Dinge willst du schelten,
Der ewig im Zusammenhang
Verbindet alle Welten?
Wo Sand und Meer
Und Sternenheer

In wunderbaren Zügen
Das All' zusammenfügen.

2. Der Welt erhab'ner Wunderbau,
Er heut dir deine Stelle.
Die Ordnung, die da liegt zur Schau,
Ist deines Lebens Quelle.
Des Athems Zug,
Des Geistes Flug,
Es kommt allein geronnen
Aus diesem Gottes-Bronnen.

3. So nimm denn auch die Stunde hin
Die dir nicht will gefallen ;
Zulezt ist Jedem das Gewinn,
Was dient dem All und Allen.
Mit kühlem Blut
Und gutem Muth
Wirst du es überwinden
Und Segen darin finden.

4. Und denkst du nicht der kleinen Welt
In deines Rufens Schranken ?
Da sei das Herz dir wohlbestellt
Da ordne die Gedanken !
Fort Born und Reid !
Fort Oer und Streit !
Das sind die bösen Plagen,
Die Niemand soll ertragen.

5. Ein reines Herz, ein klarer Blick,
Ein wohlverwendet Leben,
In Sorge, Noth und Mißgeschick
Ein redlich Thun und Streben,
Das baut das Haus !
Das dauert aus !
Was uns auch sei beschieden —
Das gibt der Seele Frieden !

Met: Sei Lob und Ehr' dem ac.

64. Du dunkle Nacht in meiner Brust,
Die mich noch stets betrogen,
Mir stets verheißen lauter Lust,
Und mich noch stets belogen,
Treibst immer noch dein arges Spiel,
Verrückst noch immer mir das Ziel,
Das längst mich angezogen.

2. Nein! länger bleib ich nicht dein Slav!
Bin's schon zu lang gewesen!
Zum Wachen, nicht zum dumpfen Schlaf,
Steh' ich im Reih'n der Wesen,
Und Alles um mich wirkt und strebt,
Und Alles ist von dem belebt,
Wozu es ward erlesen.

3. Ich bin ein Mensch, der denken kann
Und klar das Rechte schauen.
Zum Guten strebt der Geist hinan,
Vor Schlechtem fühlt er Grauen.
Das ist das wahre Menschenthum,
Das ist der allbewährte Ruhm,
Das heißt: sein Heil erbauen.

4. So sei denn meine Kraft gespannt,
Das Rechte zu vollbringen,
Und meine Klugheit angewandt,
Das Schlechte zu bezwingen
Auch kurzer Schritt, auch kleiner Sieg
Gewinnt am Ende doch den Krieg.
So soll mir's wohl gelingen.

Met: Christus der ist mein ac.

65. Ich will den Geist erheben,
Zu dem, was ewig steht.
Nicht dem weih' ich mein Leben,
Was morgen schon vergeht.

2. Die Seele suchet Klarheit,
Verschmählt den Dämmererschein:
O lehre, heilige Wahrheit,
In uns're Seelen ein!
3. Das Herz in seinem Schwanken
Begehret festen Halt:
Kommt, ewige Gedanken,
Gewinnt bei mir Gestalt.
4. Und in der Welt Getriebe
Brauch' ich für's Rechte Muth:
So komm, du heilige Liebe,
Und nimm mein Herz in Hut!
5. So streben wir verbunden
Dem schönen Ziele zu,
Und was der Geist gefunden,
Das gibt dem Herzen Ruh.

Me 1: Gott des Himmels und der

- 66.** Nein, ich geh' nicht eure Wege!
Geht sie immer ohne mich!
Ist auch blumig manch' Gehege,
Hat's doch Sümpfe unter sich;
Mancher Arme schon versank,
Dem erst süßer Ruf erklang.
2. Locht mit euren Lieblichkeiten,
Mein Gehör ist taub dafür.
Drohet mir mit Fährlichkeiten;
Drohend Wort prallt ab an mir.
Spottet mein mit wiß'gem Wort;
Leicht weht mir der Wind das fort.
 3. Ach wie schön mit reinem Herzen
Schauen in die Welt hinein!
Ach, wie froh ein harmlos Scherzen
D'ran sich Unschuld mag erfreu'n!
Ach, wie reich die treue Brust,
Die sich keiner Schuld bewußt!

4. Bin ich auch nicht ohne Fehle,
Schwanke zuweilen noch mein Fuß —
Ein's steht feſt in meiner Seele:
Daß ich Treue halten muß.
Klarer Geiſt und treuer Sinn
Dringt zum ſchönen Ziele hin.

Wel: Befiehl du deine Wege u.

67. Vollkomm'ner ſtets zu werden,
Sei unſres Mings Ziel,
Und drohten der Beſchwerden
Und Mühen noch ſo viel!
D e m Geiſte zuzustreben,
Dem alles Sein entquillt,
Daß iſt das ächte Leben,
Ein wahrhaft Gottesbild.

2. Sinkt in den Staub ein Mäder —
O dann thut eure Pflicht,
Und helft ihm auf, ihr Brüder,
Und laßt zurück ihn nicht!
Rein, führt mit treuen Händen
Ihn weiter auf dem Pfad,
Biß er, ihn zu vollenden,
Die Kraft gewonnen hat!

3. O ſo vergeſſe Keiner
Des Bruders, der da irrt,
Auf daß ein Jeder reiner,
Vollkomm'ner, edler werd'!
Nur ſolch' ein wechſelſeitig
Veredeln ohne Ruh'
Führt — ſei der Glaube ſtreitig —
Dem Ziel der L i e b e zu.

Wel: Wie groß iſt des Allmächt'gen u.

68. Für Recht und Wahrheit will ich ſtreiten,
So lang ſich Leben in mir regt;
Für Wahrheit, Recht nach allen Seiten,
So lang in mir das Herz noch ſchlägt.

Ja männlich will ich vorwärts dringen,
 Ob auch ſo Mancher von mir geht;
 Am Ende krönt doch das Gelingen:
 Die Wahrheit ſiegt, wenn auch erſt ſpät!

2. Es ziemt dem Mann die freie Rede,
 Es ziemt dem Mann das freie Wort;
 D'rum ſcheu ich mich vor keiner Fehde,
 Ich kämpfe muthig fort und fort!
 Ob ſie mich deſhalb thöricht nennen,
 Ob man zum Schweigen auch mir räth,
 Zum Freimuth will ich mich bekennen.
 Die Wahrheit ſiegt, wenn auch erſt ſpät!
3. So will ich tragen durch mein Leben
 Der Wahrheit und des Recht's Banner,
 Ja, dieſen beiden gilt mein Streben,
 Sie ſind des Lebens Leuchte mir!
 Ob man dieſes Leben auch verlache,
 Mein Muth wird deſhalb nicht geſchwächt.
 Ich kämpfe für die gute Sache,
 Für Wahrheit kämpf' ich und für Recht!

Met: Nun ruhen alle ic.

69. Ich ſchau' der Wolken Schweben
 Der Vögel munt'res Leben,
 Der Aehrenfelder Weh'n;
 Ich ſeh' die Berge blauen,
 Ich ſeh' den Schmelz der Auen,
 Und alles iſt ſo wunderſchön.
2. Und um mich rings die Menge,
 Ein wimmelndes Gedränge
 Von Menſchen ohne Zahl.
 Sie ſtrecken und ſie werben,
 Sie ſiegen, ſie verderben,
 Und ſchaffen ſich ſo manche Qual.
 3. Ihr armen Menſchen Herzen,
 Macht euch ſo viele Schmerzen.

Die gar nicht nöthig sind;
 Könntet so heiter leben,
 Nach bess'ren Zielen streben,
 Die Jedermann erreichbar sind.

4. Mich sollt ihr d'rum nicht irren:
 Durch alle eure Wirren
 Geh' ruhig ich dahin.
 Im Innern meinen Frieden,
 Und Schönes rings hienieden,
 Trag' ich mein Glück in frohem Sinn.
- 5 Und innen im Gemüthe,
 Da prangt mir manche Blüthe
 Aus der Vergangenheit.
 Was Gutes ich empfunden,
 Was Schlimmes überwunden,
 Mir in Erin'rung sich erneut.

Met: O Gott, du frommer ze.

70. Laß mich doch nicht, o Gott,
 Den Schätzen dieser Erden
 So ganz ergeben sein,
 Daß sie mein Abgott werden
 Oft fehlt beim Ueberfluß
 Doch die Zufriedenheit;
 Und was ist ohne sie
 Des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut
 Auch un're Wünsche stillen?
 Es steht ja sein Bestiß
 Nicht bloß in unserm Willen;
 Nicht stets wird's de m zu Theil,
 Der ängstlich darnach ringt,
 Und schnell verliert's oft de r,
 Dem sein Bemüh'n gelingt.
3. Ein Gut, das unsern Geist
 Wahrhaftig soll beglücken,

Muß unvergänglich sein
 Und für den Geist sich schicken.
 Der Thor hat Geld und Gut;
 Er hat's und wünscht noch mehr;
 Doch immer bleibt sein Herz
 Von Ruh' und Freude leer

- 4 Ein weises, frommes Herz,
 Das ist mein Schatz auf Erden!
 Sonst Alles, nur nicht dies
 Kann mir entrisen werden.
 Es bleibt im Tod auch mein,
 Und folgt mir aus der Zeit
 Zum seligsten Gewinn
 Bis in die Ewigkeit.

Me 1: Tren' dich sehr, o meine see.

71. Mächt'ger Bund vereinter Hände.
 Großes schaffst du überall:
 Brichst durch finst're Felsenwände,
 Ueberbrückst das tiefe Thal,
 Weifest Strömen ihren Lauf,
 Gräbst den Schoos des Bodens auf
 Wandelst die Gestalt der Erde,
 Daß den Menschen wohler werde.
- 2 Auf, o Zeit des regen Strebens
 Schärfe deinen munt'ren Blick!
 Nicht Genuß des Sinnenlebens
 Schafft dir jemals volles Glück.
 Spürst im eigenen Gefühl
 Du nicht selbst ein höh'res Ziel?
 Kehre deine Kraft nach innen,
 Es ist Großes zu gewinnen.
3. Alte böse Feinde wehren,
 Sinnen Unheil früh' und spat;
 Um die Völker zu bethören.
 Pflegen sie den schlimmen Rath.

Und die Nothheit waltet noch,
 Und die Dummheit trägt ihr Joch,
 Hindert auf der schönen Erde,
 Daß das Leben menschlich werde.

4. Tretet, Menschen, d'rum zusammen
 Und vereinigt eure Kraft,
 Daß in edlen Eifers Flammen
 Euer Bund das Rechte schafft,
 Daß der Wahrheit helles Licht
 Allen Bahn und Trug durchbricht,
 Daß zu Kampf und gutem Werke
 Einer sich am Andern stärke.

Fortschritt der Menschheit.

Met: Wacht auf! so ruft ic.

72. Aus der Seiten Tiefe schreitet
 Und durch der Jahre Folge gleitet
 Die Menschheit ihre große Bahn.
 Schwach zuerst an Geist und Sinnen,
 Lernt sie allmählich sich befinden
 Und dringt zu hohem Ziel binan.
 Der Wahrheit scharfes Licht
 Des Irrthums Nacht durchbricht;
 Mild're Sitte
 Der Zeit entblüht
 Und das Gemüth,
 Es wird vom heil'gen Recht durchglüht.

2. Ew'ge Macht, die Welten trägt,
 Die sich in al l e m Leben reget,
 In Wald und Flur sich offenbart;
 Ew'ge Macht, dein volles Walten
 Will in der Menschheit sich entfalten
 In seiner tiefsten heil'gen Art.
 Da ist des Forschens Drang,
 Da des Gewissens Zwang.

Freiheitwürde,
 Der Liebe Lust,
 Die reine Brust,
 Die sich der Seligkeit bewußt.

- 3 Auf denn, unsrer Zeit Genossen,
 Zu denen reich herabgestossen
 Der alten Weisheit volle Fluth;
 Ihr auch sollt die Wellen mehren,
 Den Strom vertiefen, läutern, klären
 Mit frischem, frommen, treuen Muth.
 Auch unser Tag entflieht,
 Und uns're Nachwelt sieht
 Einst auf heute.
 Auf! daß alsdann
 Sie sagen kann:
 Wir hätten uns're Pflicht gethan.

Sehnsucht nach Vollendung.

Wes: Gott ist getreu &c.

73. Es ist genug!
 Nimm, Schöpfer, meinen Geist
 Zum höhern Leben auf!
 Der Tag verweilt,
 Der mich der Erd' entreißt;
 Wann endet sich mein Lauf?
 Wann trocken dieses Lebens Thränen?
 Wann stillest Du mein heißes Sehnen?
 Es ist genug!

2. Es ist genug!
 Mir ist die Seele wund
 Vom langen, ersten Streit;
 Der Sünde Macht,
 Mit meinem Trieb im Bund,
 Hat immer ihn erneut.
 Wann winkt der Sieg dem Kampfesmüden?

Wann kommt das Herz zu Gottes Frieden?
Es ist genug!

3. Es ist genug!
Ihr bangen Schmerzen weicht,
Sobald mein Schöpfer will.
Er kennt die Last,
Die mich darnieder beugt:
Ihm halt' ich willig still;
Gefällt es Ihm, wird Er mich retten
Und lösen meiner Leiden Ketten.
Es ist genug!
4. Es ist genug!
Mein ew'ger Geist vermißt
Kein Glück, das ihm entschwand.
Er weiß schon jezt,
Wo Lust in Strömen fließt,
Im ew'gen Vaterland.
Er harret still des Tags der Freuden;
Dann enden alle Pilgerleiden.
Es ist genug!

3. Achtung und Liebe zu den Mitmenschen.

Mat: Gott des Himmels etc.

74. Theuer, wie mein eig'nes Leben,
Guter Ruf und Eigenthum,
Sei mir, Menschen, e u e r Leben,
E u r e Ehr' und Eigenthum,
Alles, womit Gottes Rath
Gütig euch gesegnet hat.
2. Alle Menschen will ich lieben,
Jedermann gern glücklich seh'n,
Keinen kränken und betrüben,
Keinen drücken, keinen schmä'h'n,

Zwietracht meiden und den Streitt,
Eintracht fördern allezeit.

3. Jedem will ich freudig nützen,
Wie ich's kann, durch Rath und That;
Den Verlass'nen unterstützen
Auf des Lebens rauhem Pfad
Tröster ihm und Helfer sein,
Und sein leidend Herz erfreu'n.
4. Ich will halten Treu' und Glauben,
Flich'n, was Andern schädlich ist,
Keinem je das Seine rauben,
Nicht gewaltsam, nicht mit List,
Von Betrug und Lügen rein,
Lieber arm als treulos sein.

Me 1: Befehl du deine ic.

75. Wie wär so arm mein Leben,
Wüßt' ich vereinzelt stehn,
Und könnt' allein mein Streben
Auf meinen Vortheil gehn!
All' meine reichen Gaben —
Sie dienen mir allein,
Nur mir das Herz zu laben?
Fürwahr, das kann nicht sein!

2. In einem Menschenherzen
Ist Raum für bess're Lust.
Der Andern Freud' und Schmerzen,
Sie rühren meine Brust.
Der Menschheit ächte Blüthe —
Die Liebe ist's allein,
D'rum drängt mich mein Gemüthe
Auch And're zu erfreu'n.
3. Du Kreis der lieben Meinen,
Wie wohl ist mir in dir!
Will m'ir die Freude scheinen,
Ich theile sie mit d'ir,

Und bringt das Leben Plagen—
Wir tragen sie vereint,
Bis uns in bess'ren Tagen
Die Sonne wieder scheint.

4. Doch nicht des Hauses Enge
Genügt der Liebe Drang;
Sie bahnt zu größ'rer Menge
Sich ihren Segensgang.
Wo Menschen jauchzen, weinen,
Erkennt die Thren sie;
Das, spricht sie, sind die Meinen
Und nie verleugn' ich sie.
5. So lieb ich euch, ihr Brüder
Und Schwestern allgesammt
Als meines Hauses Glieder,
Von gleichem Blut entstammt
Und euer Wohl zu heben,
Zu lindern eure Pein,
Das soll mir rechtes Leben,
Soll Seligkeit mir sein.

Mat: Mir nach, spricht Christus ic.

- 76.** So Jemand spricht: ich liebe Gott!
Und hast doch seine Brüder,
Der treibt mit Jesu Lehre Spott
Und reißt sie gänzlich nieder.
Gott ist die Lieb' und will, daß ich
Den Nächsten liebe gleich als mich
2. Wer dieser Erde Güter hat,
Und sieht die Brüder leiden,
Und macht den Hungrigen nicht satt,
Läßt Nackende nicht kleiden,
Der ist ein Feind der heilig'sten Pflicht
Und hat die Liebe Gottes nicht.
 3. Wir haben einen Gott und Herrn,
Sind ein es Leibes Glieder;

D'rum diene deinem Nächsten gern ;
 Denn wir sind alle Brüder.
 Gott schuf die Welt nicht bloß für mich ;
 Mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

4. Der Liebe frommer Sinn soll dir,
 O Christ, das Herz beleben.
 Sprich oft : Gott ist die Lieb', und mir
 Hat er sein Bild gegeben ;
 Und ich, ich sollt' ein Mensch noch sein
 Und Ihn in Brüdern nicht erfreun !

Mei : Freude dich sehr, o meine zc.

77. Wie nach milden Himmelstropfen
 Dürstet die versengte Au,
 Fühl' ich meine Pulse klopfen
 Nach dem schönern Himmelsthu.
 Was ist Gold und was ist Ehr' ?
 Mein Gemüth verlangt mehr !
 Liebe muß die Seele tränken,
 Liebe kann Erquickung schenken.
2. Aug' in Auge freundlich blicken
 Thut im tiefsten Herzen wohl.
 Hand die Hand in Treue drücken
 Macht das Leben trostesvoll.
 Und das Wort voll Liebesklang
 Ist wie lieblicher Gesang ;
 Und ein treues Herz am Herzen
 Lindert alle scharfen Schmerzen.
- 3 Wohl, ich kann noch Kräfte regen,
 Uns mag's nicht für mich allein.
 Menschen, euer Wohl und Segen
 Soll mir eig'ne Freude sein.
 Offen stehen soll mein Herz
 Eurer Lust und eurem Schmerz,
 Und so mag mir's wohlgelingen,
 Eure Liebe zu erringen.

4. Armes Leben, ödes Leben,
 Wo die treue Liebe fehlt!
 Eit'les, kümmerliches Streben,
 Wo man sich in Selbstsucht quält!
 Nein! ich kenn' ein besser Theil:
 Lieb' ist Leben, Lieb' ist Heil,
 Schafft den Himmel rings hienieden
 Und der Seele tiefen Frieden.

Rei: Befehl du deine se.

78. Wir sind auf Erden Brüder
 In jedem Volk und Land,
 Sind e i n e r Kette Glieder
 Durch e i n e r Liebe Band.
 E i n Licht strahlt uns am Tage,
 E i n Mond winkt uns zur Ruh'
 Und e i n e s Lenkers Waage
 Wägt Freud und Schmerz uns zu
2. Ob Meinung, Sitte, Glaube
 Uns scheiden mannigfalt,
 Es sinkt zu e i n e m Staube
 Die sterbliche Gestalt.
 Zu e i n e m Glüc berufen,
 Sing unser Geist hervor;
 Nur auf verschied'nen Stufen
 Klimmt er zu ihm empör.
3. Und fester noch verbündet
 Hat uns des Lichtes Reich,
 Das Jesus einst gegründet,
 Zu Rechten, Allen gleich.
 Zu e i n e m Volk hienieden,
 Zu Lieb' und Einigkeit,
 Persönlichkeit und Frieden
 Hat uns dies Reich geweiht.
4. Sein groß Gesetz ist: segnen,
 Verzeihen jede Schuld,

Dem Irrenden begegnen
 Mit Nachsicht und Geduld;
 Nicht schelten, die uns schelten
 Auch dem Verläumder nicht
 Die Schmach mit Schmach vergelten,
 Was auch die Rache spricht.

Met: Gott des Himmels 2c.

79. Liebe, die du mich zum Bilde
 Deiner Gottheit hast gemacht;
 Liebe, die du mich so milde
 Hast mit deinem Heil bedacht;
 Liebe, dir ergeb ich mich,
 Dein zu bleiben ewiglich.
2. Liebe, die du Kraft und Leben,
 Licht und Wahrheit, Geist und Wort,
 Alles uns zum Heil gegeben,
 Was beglückt hier und dort;
 Liebe, dir ergeb' ich mich,
 Dein zu bleiben ewiglich.
3. Liebe, die sich mir verbunden,
 Dir ergeb' ich Herz und Sinn;
 Liebe, die ich treu erfunden,
 Nimm mich ganz zu eigen hin.
 Liebe, dir ergeb ich mich,
 Dein zu bleiben ewiglich.

Met: Vom Himmel hoch da 2c.

80. Was ist es, das die ganze Welt
 Der Lebenden zusammenhält?
 Was knüpft auf diesem Erdenrund
 Die Menschen all' in einen Bund?
2. Was ist es, daß, wo Freude lacht,
 In trüben Herzen Lust erwacht,
 Und daß bei uns'rer Brüder Schmerz
 Nicht ungerührt bleibt unser Herz?

3. Dank Dir, Gott, für das Mitgefühl!
Es leitet uns zum rechten Ziel;
Wer seine sanfte Stimme hört,
Wird nie durch Neid und Haß gestört.
4. Ihm strahlt mit himmlisch mildem Licht
Die Freundlichkeit vom Angesicht,
Und wo er wandelt seine Bahn,
Sind ihm die Herzen zugethan.
5. Des schönsten Erdenglück's entbehrt,
Wer Mitgefühl nicht in sich nährt
Und zu des Grabes stiller Ruh'
Trückt ihm kein Freund die Augen zu.
6. Wenn Mitgefühl das Herz erhebt,
Der findet Brüder, wo er lebt,
Und schläft mit froher Hoffnung ein:
Auch oben werden Brüder sein.

Mel: Allein Gott in der Höh' etc.

81. O Gott, der Du ein fühlend Herz
Dem Sterblichen gegeben,
Durch das so oft hier Freud' und Schmerz
Im schnellen Wechsel beben,
Du gabst auch — heißer Dank sei Dir,
Du Schöpfer unsers Glück's, dafür —
In unser Herz die Liebe.
2. Was wäre alles Erdenglück,
Auch ungetrübt von Leiden,
Wenn nicht der treuen Liebe Blick
Verschönerte die Freuden.
Ja, sanfte, schöne Menschlichkeit,
Die mit uns weint, sich mit uns freut
Beglückt dies Erdenleben.
 - 3 O halte deine Seele rein
Von kalter Selbstsucht Triebe,

Und laß sie Gott geheiligt sein
 Durch wahre Menschenliebe.
 Wer Irrenden die Hände reicht
 Und tröstet, welche Unglück beugt,
 Der hat den rechten Glauben.

4. Von ihm, der selbst für Feinde bat,
 Von J e s u will ich lernen,
 Von seinem Vorbild, seinem Pfad
 Nie treulos mich entfernen.
 Wer s e g n e n d endet seinen Lauf,
 Den nimmt das Land der Liebe auf,
 Dem lohnet sel'ger Friede.

82. Met: Wie groß ist des Allmächt'gen etc.
 Gott führt vielleicht um dich zu prüfen

Des Unglücks Sohn auf deinen Pfad,
 Ob auch in deiner Seele Tiefen
 Die Frömmigkeit gewurzelt hat.
 Das Christenthum ist leere Schelle,
 Und sein Bekenntniß tönend Erz,
 Entflammt zur Hülfe auf der Stelle
 Des Bruders Leiden nicht dein Herz.

2. „Gott liebst du, wenn du Dürft'ge liebest,“
 So redet dich dein Heiland an;
 „Was du an dem Geringsten übest,
 Hast an mir selber du gethan.
 Doch stößest du ihn kalt zurücke,
 Bleibst taub bei seinem Hülfessehn;
 So heb' vor meinem Richterblide!
 Denn dieß auch acht' ich m i r gescheh'n,“
3. E r r i m geh' mit Lieb' aus deiner Hütte
 Und halte Lieb' im Busen fest!
 Vielleicht, daß Gott beim nächsten Schritte
 Dich einen Dürft'gen finden läßt.
 Dann denk an Gott, der dir begegnet,
 Und sei in Demuth hülfbereit!

Das Gefühl, das dich dann segnet,
Ist Vorschmack jener Seligkeit!

Met: Wie schön leucht uns u.
83. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ,
 Der du das reine Vorbild bist
 Der Frömmigkeit auf Erden,
 Wie freundlich warst du einst zu seh'n,
 Wie strahlte deine Huld so schön
 In Worten und Geberden!
 Welche
 Keine
 Seelengüte, welch Gemüthe sanft und milde
 Leuchtet uns aus deinem Bilde!

2. Dir möcht' ich folgen, meinem Herrn,
 Und Freundlichkeit und Sanftmuth gern
 Zum Wohl des Nächsten üben.
 Nicht Kaltfinn, Hochmuth, finst'rer Neid,
 Nicht Ungestüm noch Bitterkeit
 Soll ihn durch mich betrüben.
 Durch dich
 Möcht' ich,
 Herr, mein Leiter, immer weiter aufwärts streben
 Und zu dir mich froh erheben.

3. Dein Geist, der sanfte Herzen schafft,
 Bestärke mich durch seine Kraft,
 Auf deinem Weg zu gehen.
 Mir nach! sprichst du so fest und treu;
 So will ich auch ohn' Heuchelei
 Zu deinem Vorbild stehen.
 Rühre,
 Führe,
 So in Leiden wie in Freuden, meine Seele,
 Daß es nie an Kraft ihr fehle.

Me I: Gott des Himmels zc.

84. Richte nicht mit harter Strenge,
 Wenn du And're fehlen siehst,
 Da auch du der Fehler Menge
 Doch nicht ganz und stets entfliehst.
 Schonung ist des Christen Pflicht;
 Richte deinen Nächsten nicht!

2. Reich' aus christlichem Gemüthe
 Ihm die Hand zu seinem Glück,
 Führ' mit Nachsicht und mit Güte
 Von dem Irrweg ihn zurück;
 Sieh dich vor, wenn du noch stehst,
 Daß du selbst dem Fall entgehst.

3. Laß die Liebe dich befeelen,
 Die den Argwohn niederschlägt,
 Und wenn And're wirklich fehlen,
 Ihre Fehler schonend trägt;
 Bess're gerne dich und sie,
 Rede lieblich, schmähe nie!

4. Denn der Richter aller Welten
 Richtet mit Gerechtigkeit,
 Und wird Jedem einst vergelten
 Wie er lebt in dieser Zeit;
 Ueberlaß Ihm das Gericht!
 Denk an Jesum: „Richte nicht!“

Me I: Jesus, meine Zuversicht zc.

85. Wir sind Bürger Einer Welt,
 Kinder Eines Vaters, Br ü d e r,
 Die er huldreich all erhält;
 Alle Eines Leibes Glieder,
 Die sein weiser Allmachtsruf
 Alle, sich zu dienen schuf.

2 Und wir sollten uns entzwei'n?
 Lieblos uns einander hassen?

Und zu unsrer eignen Pein
 Neid und Stolz beherrschen lassen?
 Wer kein Freund der Menschen ist,
 Ist fürwahr kein Mensch, kein Christ.

3. Was wir auch aus Gottes Hand
 Zum Voraus vor Andern haben
 Ansehn, Reichthum, hoher Stand
 Leibeskkräfte, Geistesgaben:
 Alles das entbindet nicht
 Von der Menschenliebe Pflicht.
4. Christ, bewahre dir das Herz
 Voll von edler Menschenliebe,
 Das an And'rer Freud und Schmerz
 Antheil nehm' und gern das übe,
 Was der Liebe Pflicht begehrt,
 Wie sie Jesus uns gelehrt!
5. Diesem großen Menschenfreund
 Laß't uns alle ähulich werden,
 Daß wir, hier mit ihm vereint,
 Nach vollbrachtem Lauf auf Erden
 Einst auch ewig bei ihm sei'n,
 Seiner Liebe ganz uns freu'n.

Met: Freu' dich sehr, o meine etc.

86. Sollt' ich den beneiden können,
 Den Gott mehr als mich beglückt?
 Sollt' ich ihm das Leiden gönnen
 Das ihn schmerzt und niederdrückt?
 Wär' ich, Mensch zu sein, denn werth?
 Wahrlich nein! Sich selbst entehrt,
 Wer des Nächsten Werth verkennet
 Und ihm nichts als Unglück gönnet
2. Hab' ich nicht, bei seinen Leiden
 Mitzufühlen seinen Schmerz
 Und zu freu'n mich seiner Freuden,
 Ein dafür empfänglich Herz?

Darum reiz mich kein Glück
Wie kein widriges Geschick —
Jenes nicht zum scheelen Reide,
Dieses nicht zur Schadenfreude.

- 3 Immer will ich still erwägen,
Daß wir alle Brüder sind.
Auch mein Nächster steht um Segen,
Und auch er ist Gottes Kind.
Gott vertheilt, wie's ihm gefällt,
Seine Gaben in der Welt;
Doch wird Jeglichem gegeben,
Was ihm nützt zu seinem Leben.
- 4 Bald entfliehen Glück und Freuden;
Auch der Reiche stirbt dahin.
O, wie könnt' ich ihn beneiden,
Wenn ich gottergeben bin?
Nein, mit Fröhlichen mich freu'n,
Traurigen mein Mitleid weih'n,
Glück befördern, Leiden stillen
Will ich stets nach Gottes Willen.

Met: O Gott, du frommer etc.

87. Such' ich den guten Ruf
Des Nächsten nur zu schmälern,
Und sprech' ich oft und gern
Von meines Bruders Fehlern;
Verklein're ich aus Stolz,
Aus Mißgunst seinen Ruhm,
Deck' seine Schwächen auf —
Wo bleibt mein Christenthum?

- 2 Wer, wenn er Lästrer hört
Und bei Verläumdern steht,
Aus nied'rer Menschenfurcht
Nicht And'rer Unschuld schüßet;
Wer aus Gefälligkeit
Selbst ein Verläumder ist

Und nichts zum Besten lehrt —
Ist der auch noch ein Christ?

3. Dürft' ich mit Spott und Hohn
Die Unschuld frevelnd schänden?
Dem Würdigen das Lob,
Das er verdient, entwenden?
Allwissender, Du hörst
Der frechen Sünde zu;
Ihr Richter, heil'ger Gott,
Ihr Rächer einst bist Du!

4. Hab' ich durch Lästörung
Ie Schuld auf mich geladen;
Will ich durch Widerruf
Vertilgen gern den Schaden.
Des Nächsten Ehre sei
Mir stets ein Heiligthum!
Nicht lieblos richten, nein,
Sie schützen, sei mein Ruhm.

5. Wir müssen Rechenschaft
Von jedem Worte geben;
Darum, gerechter Gott,
Will ich beharrlich streben,
Daß meine Zunge nicht
Der Schmähsucht Werkzeug sei;
Mein Herz sei stets von Haß,
Neid, Stolz und Leichtsinne frei!

Me 1: Wie groß ist des Allmächt'gen ic.

88. Auch selbst die Feinde soll ich lieben!
Daß, Ewiger, ist dein Gebot.
Ich soll mein Herz in Sanftmuth üben,
Nicht droh'n, wenn mein Verfolger droht.
Doch ach, mein ganzes Herz empöret
Sich gegen diese strenge Pflicht;
Wenn Haß und Rachsucht in mir gähret,
Hör' ich der Liebe Stimme nicht.

2. „Du mußt am Feinde Rache nehmen,“
 (So spricht das tief gekränkte Herz);
 „Du müßtest dich der Feigheit schämen,
 Und trügest wohlverdienten Schmerz;
 Du wärst, wenn's ungerochen bliebe,
 Stets jedem Unrecht bloß gestellt;
 Gefährlich ist die Feindesliebe
 In dieser liebeleeren Welt.“
3. Doch schweig, empörtes Herz, bedenke,
 Was gibt die Rache für Gewinn?
 Was nützt es, wenn ich wieder kränke,
 Wo ich gekränkt von Andern bin?
 Der Haß vermehrt nur meinen Kummer,
 Durchstürmet endlos meine Brust,
 Entführet Frohsinn mir und Schlummer
 Und raubt des Lebens heit're Lust.
4. Und immer wächst des Zornes Flamme,
 Und immer bitt'rer wird der Groll;
 Ich thue, was ich selbst verdamme
 Und handle nicht mehr, wie ich soll.
 Von Rachsucht eil' ich zu Verbrechen,
 Bethört durch Leidenschaft und Wahn,
 Ich will mich an dem Feinde rächen,
 Und fange mein Verderben an.
5. O Gott, wenn ich dies ernst erwäge
 So ändern die Gefühle sich;
 Der Sanftmuth Triebe werden rege
 Und Zorn und Haß verlassen mich;
 Vergangen ist des Grimmes Rüthen,
 Vergessen ist der Kränkung Schmerz;
 Ich muß die Hand zur Sühne bieten,
 Zur Liebe das erweichte Herz.
6. Und wenn den Geist empor ich richte
 Zu Dir, der über Allen thront
 Der, statt zu strotzen im Gerichte
 Noch stets mit Langmuth mich verschont;

Wie kann mir Rath' im Herzen glühen
 Bei dem Bewußtsein eig'ner Schuld?
 Gott hat so Vieles mir verziehen
 Und schenkt mir täglich neue Schuld!

89. Me 1: Christus der ist mein zc.

1. Nie will ich wieder fluchen,
 Wenn mir mein Haßer flucht,
 Nie dem zu schaden suchen,
 Der mir zu schaden sucht.
2. Sanft will ich ihm begegnen,
 Nicht drohen, wenn er droht;
 Schilt er, so will ich segnen:
 Dies ist des Herrn Gebot.
3. Verleumdung dulden müssen
 Ist schwer; doch diese Pflicht
 Wird leicht, wenn das Gewissen
 Für meine Unschuld spricht.
4. Dies will ich treu bewahren,
 So bessert mich mein Feind;
 Lehrt weiser mich verfahren,
 Indem er's böse meint
5. Ich will die Fehler scheuen,
 Die er von mir erfann,
 Und will auch die bereuen,
 Die er nicht wissen kann.
6. Entfernt, mich je zu rächen,
 Will ich sein Gutes sehn,
 Und Gutes von ihm sprechen —
 Wie könnt' er dann mich schmähn?!
7. Ich will ihm auch mit Freuden
 Zu Diensten willig sein,
 Ihn gern in seinen Leiden
 Mit Rath und That erfreu'n.

8. Wie wird es mich erquiden,
Wenn endlich er, erweicht,
Mit reuerfüllten Blicken
Die Bruderhand mir reicht.

4. Von der Sünde.

90. *Me 1: Wie groß ist des Allmächt'gen zc.*
Gott, welch ein Kampf in meiner Seele
Welch steter Widerspruch in mir!
Mein Geist will, daß ich Gutes wähle,
Er sehnet sich so heiß nach Dir;
Allein das Fleisch verführt den Willen,
Macht ihn den Sinnen unterthan,
Strebt ihre Lüsterheit zu stillen
Und schmieget sich der Sünde an.
2. Ein doppeltes Gesetz regleret
Mein Wesen — o wie räthselhaft!
Wenn mich der Wahrheit Strahl berührt,
Dann schmed' ich Frieden, fühle Kraft;
Doch bald entzieht ein Todeschatten
Mir wieder dieses reine Licht;
Ich sehe mich im Lauf ermatten,
Ich will, doch ich vollbringe nicht.
3. Der gute Vorsatz, den ich fasse,
Entflieht oft wie ein Traumgesicht;
Ich thu' das Böse, das ich hasse,
Das Gute, das ich liebe, nicht.
Getrieben wie ein Schiff vom Winde,
Dem Mast und Steuerruder brach,
Reißt sie mich hin — die Macht der Sünde,
Zu späte Reue folget nach.
4. Wer löst mich von den Sklavenketten?
Wer schafft in meinem Innern Ruh'?

Wer wird mich von der Sünde retten?
 Allgütiger, das willst ja Du!
 Ein Strahl von deiner Gnade g'nüget
 Zur seligsten Genesung mir;
 O send' ihn, daß mein Glaube sieget,
 Und daß ich wandle fromm vor Dir.

Met: O Gott, du frommer etc.

91. Ich blick' empor zu Dir.

O Ewiger, der Allen
 Die in der Prüfung Land
 Zum großen Ziele wallen
 Bergelster, Richter ist;
 Ich blick' empor zu Dir:
 Ach, wie getrübt ist doch
 Dein reines Bild in mir!

2. Die reinste Seligkeit,
 Des Herzens süßen Frieden,
 Das höchste Gut, das hier
 Den Sterblichen beschieden —
 Ich selbst betrog mich d'rum;
 Den bleibenden Gewinn
 Gab ich, vom Schein getäuscht,
 Für schnöde Lust dahin.

3. Was war's, das mich als Knecht
 Tief in den Staub gezogen,
 Das um die Himmelsruh'
 Des Herzens mich betrogen?
 Die S e l b s t s u c h t war's, die mir
 Den Geist mit Bahn umfloß,
 Die mir den Bruderkreis,
 Den Weg zu Dir verschloß.

4. O weihe meine Kraft,
 Die Selbstsucht zu bezwingen;
 Hilf meinem Herzen sich
 Zu Dir, o Heil'ger schwingen;

Daß, Vater, ich mit Dir,
Und mit mir selbst versöhnt,
Ein Ton des Einklangs sei,
Der durch das Weltall tönt.

Met: Sei Lob und Ehr' dem ic.

92. Kein Mensch, o Gott, ist sündenfrei —

Wer dürfte sich erheben?
Was hilft uns Trug und Heuchelei?
Du kennest Herz und Leben.
Umsonst, umsonst verbergen wir
Selbst die geheimsten Triebe Dir;
Dein Blick durchschauet alles.

2. Wir sollen stets auf dein Gebot
Mit frommer Seele merken;
Wir können's auch, denn Du, o Gott
Willst ja die Schwachen stärken.
Noch dennoch unterdrücken wir
So oft die Ehrfurcht, Herr, vor Dir,
Und folgen unsern Lüsten.
3. Ist führet uns'res Beispiels Macht
Auch And're zum Verderben;
Ihr Herz ist auch nicht ernst bedacht
Sich Freiheit zu erwerben;
Gleich uns, verschmäh'n sie deine Schuld
Und mehren nun noch uns're Schuld
Durch ihre Lasterliebe.
4. O guter Gott, so stehen wir
Verklagt von unsern Sünden
Vor Dir, Allheiliger, vor Dir
Ist keiner rein zu finden.
Wie grämet uns're Seele sich!
Wir alle fehlten wider Dich,
Und uns, und uns're Brüder.

Sündenelend.

Mel: Jesus, meine Zuversicht ic.

93. O wie sanft ist, Herr, dein Joch!
 O wie leicht dein Vaterwille!
 Oft gedenkt die Seele noch
 Jener Ruhe, jener Stille,
 Die in reinen Herzen wohnt
 Und der Tugend Treue lohnt.
2. Aber ach! ist er entflohn
 Des Gewissens sanfter Friede,
 Dann wird Qual der Sünden Lohn,
 Und ihr Dienst macht krank und müde.
 Keine, keine Freude blüht
 Wo des Herzens Unschuld flieht.
3. Drückend ist der Sünde Joch,
 Hart und schwer sind ihre Bande,
 Und ihr Slave wählt sie doch,
 Taumelt an des Abgrunds Rande;
 Sucht vergebens Fried' und Ruh'
 Und eilt neuen Lastern zu.
4. Gottes schön geschmückte Welt
 Ist umsonst für ihn geschmücket.
 Blumenflur und Saatenfeld,
 Und was jedes Herz entzückt,
 Das in reiner Unschuld walt,
 Läßt die stumpfe Seele kalt.

Mel: Nun ruhen alle ic.

94. Wie qualvoll sind die Schrecken,
 Die bald den Sünder wecken
 In seiner Todesnoth!
 Mit schauervollem Blicke
 Sieht er am Grab zurücke
 Auf seine Frevel wider Gott.
2. Der Herr, den er verhöhnzte,
 Als er den Lastern fröhnte,

Kommt wie die Wetternacht ;
 Wägt auf gerechter Waage
 Nun bald des Frevlers Tage
 Und was er trozig einst vollbracht.

3. Nun sind die Lebensstunden,
 So schlecht benützt, verschwunden
 Und kehren nie zurück.
 Nun hilft kein banges Flehen ;
 Er muß vor'm Richter stehen,
 Es nah't der letzte Augenblick.

4. O jammervolles Ende !
 Gerechter Gott, ich wende
 Zu deiner Gnade mich :
 Laß mich doch so nicht sterben !
 Entreiß mich dem Verderben !
 Mein Vater, o verstoß mich nicht !

Besserung.

W e l : Tren' dich sehr, o meine zc.

95. Auf, entreißet euch den Lüsten,
 Die ihr noch gefesselt seid,
 Und bewiset euch als Christen
 Muthig und getrost im Streit.
 Schont der liebsten Neigung nicht,
 Uebet auch die schwerste Pflicht,
 Und denkt oft an Jesu Worte :
 Dringet durch die enge Pforte !

2. Werdet ihr nicht treulich ringen,
 Sondern träg' und lässig sein,
 So kann es euch nicht gelingen,
 Nie kann euch der Sieg erfreun.
 Ohne tapfern Streit und Krieg
 Folget nimmer Ruhm und Sieg ;
 Nur dem Sieger wird zum Lohne
 Dargereicht die Ehrenkrone.

96.

Mel: Wer nur den lieben Gott ic.

- Ich war dein Kind; mit Liebesarmen
 Umfingst Du mich von Jugend an;
 Wie Mütter sich des Sohn's erbarmen,
 So führtest Du mich gute Bahn;
 Doch dein Befehl voll Ernst und Huld
 Ertrug ich bald mit Ungeduld.
- 2 Das Vaterhaus ward mir zu enge,
 Das sanfte Joch ward mir zu schwer;
 Ich sah ein wimmelndes Gedränge
 Auf breiten Wegen um mich her,
 Und ich verlor, von wüster Lust
 Verlockt, den Frieden meiner Brust.
3. Ich irr' umher, ach, ohne Führer!
 Ich suchte Ruh' und fand sie nicht!
 Mein treuer göttlicher Regierer
 Verschwand mir und sein himmlisch Licht;
 Vom Schein getäuscht und ohne Rath,
 Verlor sich in die Nacht mein Pfad.
4. Der Unschuld Glück — es war verschwunden,
 Das arme Herz ward öd' und leer.
 Erinnerung rein genoss'ner Stunden,
 Sie schwebte traurig um mich her.
 Was sonst am höchsten mich 'erfreut',
 Es ward am bittersten bereut.
5. Da schlug ich in mich; heiß ersehnte
 Ich mir zurück die bess're Zeit,
 Und eine Trostesstimme ertönte
 Und gab dem Herzen Freudigkeit.
 Der Heimath zu kehrt ich den Blick
 Und eilte jagend nun zurück.
- 6 Die Arme mir entgegenbreiten
 Sah ich den Vater schon von fern;
 Wie schlug mein Herz, als er von weitem
 Erschien, in dunkler Nacht ein Stern.

Ich sank vertrauend Ihm an's Herz
Und weggeschwunden war mein Schmerz.

7. Wie wohl ist meinem Geist, entwunden
Dem Wahn, der Sünde Slaverei!
Jetzt an der Liebe Joch gebunden,
Daß sanfte Joch, fühlt er sich frei.
Das Kindesrecht ist wieder mein —
Nun, Vater, bleib' ich ewig dein!

Met.: Sei Lob und Ehr' dem x.

97. In meiner Brust den Geist des Herrn —
Du gibst mir Muth und Stärke.
Wie folg' ich deinem Triebe gern!
Du treibst zum schönsten Werke.
Laß spotten, wen die Nacht unhüllt;
Der Wahrheit Licht, so klar und mild
Enthüllt du meinem Blicke.

2. Sei frei, o Seele, ring dich los
Aus Fesseln dieser Erden.
Das Werk ist schön, der Segen groß,
Es wird dir Friede werden.
Die Wahrheit gleicht der Sonne Schein;
Sie gibt nicht klares Licht allein,
Gibt Wärme auch und Leben.

Met.: O Gott, du frommer x.

98. Nur wer das Gute liebt
Um seiner selber willen,
Wird seine Pflicht getreu,
Dhn' Eigennuß erfüllen.
Und wer so rein und gut
Zu werden sich bestrebt,
Der ist's, der Dir, o Gott,
Zum Wohlgefallen lebt.

2. Doch diese Heiligkeit —
Kann ich sie je erringen?

Gewiß! wer will, vermag;
 Durch Dich wird's ihm gelingen.
 Ich will, Allheiliger!
 Mein Vorsatz stehet fest.
 Des Schwachen Trost ist der
 Daß Du ihn nicht verläßt.

3. Noch bin ich weit zurück;
 Doch will ich nicht verzagen,
 An deiner treuen Hand
 Das Kleinod zu erjagen.
 Obgleich mein Fuß noch wankt;
 Die Uebung stärkt die Kraft
 Und das Vertrau'n auf Dich,
 Der das Vollbringen schafft.

4. Vollkommenheit läßt sich
 Auf einmal nicht erringen;
 Von einer Stufe hin
 Zur andern will ich dringen;
 Und wie die Tugend wächst,
 So wächst die Seligkeit,
 Bis sie vollendet wird
 Einst in der Ewigkeit.

Met: Jesus, meine Zuversicht se.

99. Ferne sei der Irrthum, fern:
 Daß die Jesu angehören,
 Die ihn zwar als ihren Herrn
 Mit dem Munde laut verehren,
 Aber nicht ihm gleichgesinnt,
 Nicht des Rechten Freunde sind.
2. Ferne sei von uns der Wahn,
 Sich voll Trägheit dess' zu trösten,
 Was einst Jesus hat gethan,
 Etnen Christen und Erlösten
 Sich zu nennen, wenn man nicht
 Treu erfüllt der Christen Pflicht.

3. Schände nie, wer Jesum nennt,
Jesum durch ein Sündenleben!
Wer den Göttlichen bekennt,
Muß auch thätig sich bestreben,
Fest zu wandeln auf dem Pfad,
Welchen Jesus selbst betrat.
4. Gott erleuchte meinen Geist,
Daß kein unfruchtbarer Glaube,
Der Dich nur durch Worte preist,
Mir den frommen Eifer raube,
Christlich tugendhaft zu sein
Und was sündlich ist zu scheu'n.

Mel: O Gott, du frommer u.

- 100.** Du sagst: ich bin ein Christ —
Wohl dir! wenn Werk und Leben
Von diesem Ruhme dir
Ein sich'res Zeugniß geben;
Wenn Alles, was du thust
In Gottes Kraft und Geist,
Von deinem Christenthum
Die rechten Proben weist.
- 2 Du sagst: ich bin ein Christ —
Willst du mit Recht so heißen,
So mußt du dich mit Ernst
Der Frömmigkeit befeihen.
Der liebet Christum nicht,
Der noch die Sünde liebt,
Und ist kein Christ, ob er
Sich gleich den Namen gibt.
 - 3 Du sagst: ich bin ein Christ,
Weil ich ja Christi Lehre
Zu Haus und öffentlich
Beständig les' und höre.
Wohl! thust du aber auch,

Was Jesu Wort dich lehrt?
Nur wer es hört und thut,
Der ist dem Vater werth.

4. So lang dich immer noch
Die Leidenschaft regleret;
Dein Stolz zur Eitelkeit
Und Schmähsucht dich verführet;
Nicht Liebe in dir herrscht,
Nur Born und Haß und Neid:
So bist du ganz gewiß
Vom Christenthum noch weit.
5. Sag' nicht: ich bin ein Christ,
Bis daß dir Werk und Leben
Auch dessen, was du sagst,
Beweis und Zeugniß geben
Der Nam' ist nicht genug.
Ein Christ muß ohne Schein
Und ohne Heuchelei,
Das, was er scheint, auch sein.

Dritter Theil.

1. Jesus Christus, der Gründer des Gottesreichs.

Advent.

101. *W e l:* Wer nur den lieben Gott ic.
Er kommt, er kommt, geht ihm entgegen
Der Heiland aller Welt erscheint;
Er bringt euch Leben, Heil und Segen!
Ehrt ihn, den treuen Seelenfreund,
Der euer Herz mit Trost erfüllt
Und alles Leid der Seele stillt.

2. Er kommt, ein Glanz von jenem Wesen,
Das ewig und unsichtbar ist;
In seinem Antlitz kann man lesen,
Daß er die Armen nicht vergißt;
Durch seine Niedrigkeit erhebt
Er Alles, was im Staube lebt.
3. Mein Heiland, komm, mein Herz steht offen,
Zieh', sanftmuthsvoller König, ein!
Was außer dir die Menschen hoffen,
Ist Eitelkeit und leerer Schein;
Dein Reich nur bringt Gerechtigkeit
Und göttliche Zufriedenheit.
4. Laß deine Liebe mich empfinden,
Mit der du diese Welt geliebt!
Komm, meine Hoffnung fest zu gründen
Die deiner Liebe Strahl mir gibt.
Mein größtes Glück, mein letztes Wort
Sei: Jesus ist mein Fels und Hort!

102. Mel: Wie groß ist des Allmächt'gen etc.

- Was wär' ich ohne dich gewesen,
Und ohne dich — was würd' ich sein?
Zu Furcht und Zweifel auserlesen,
Stünd' ich in weiter Welt allein.
Nichts wüßt' ich sicher, was ich liebte;
Die Zukunft wär ein dunk'ler Schlund,
Und wenn mein Herz sich tief betrübte,
Wem thät' ich meine Sorgen kund?
2. Doch du hast dich mir kund gegeben,
Und deiner bin ich nun gewiß.
Du wandeltest in lichter Leben
Die bodenlose Finsterniß.
Wohl dem, dem du sein Heil geworden!
Das Schicksal ist verklärt für ihn;
Durch dich muß ihm an allen Orten
Ein Paradies der Liebe blüh'n.

3. Das Leben ward zum Liebesbunde;
 Du wecktest Lieb' und Himmelstlust.
 Ein Heilkraut wächst für jede Wunde
 Und freudig klopft des Dulders Brust.
 Für alle deine tausend Gaben
 Bleib' ich dir treu und gleichgesinnt,
 Gewiß: dich unter uns zu haben,
 Wenn zwei auch nur versammelt sind.
4. Du kamst, ein Heiland, ein Befreier,
 Ein Menschensohn, voll Lieb' und Macht.
 Und hast ein allbelebend Feuer
 In unserm Innern angefaßt.
 Nun sehen wir den Himmel offen
 Als unser ew'ges Vaterland;
 Wir können glauben, lieben hoffen,
 Und fühlen uns mit Gott verwandt

 Weihnacht. Geburt Jesu.

Mel: Lobe den Herren, den 1c.

- 103.** Ehre sei Gott in der Höhe! Der Herr ist geboren
 Lasset uns singen, o Brüder! Sind wir nicht erkoren,
 Dankend uns sein,
 Seiner Erscheinung zu freu'n?
 Ist er nicht uns auch geboren?
2. Schatten und Dunkel bedeckte den Erdkreis; es irrten
 Völker umher, wie die Herden, verlassen vom Hirten!
 Jesus erschien,
 Nächte verschwanden durch ihn,
 Die auch die Weisen verwirrten.
3. Menschen, berufen sich untereinander zu lieben,
 Folgten der Zwietracht und Rachsucht unseligen Trieben.
 Jesus erschien,
 Lehrte den Menschenhaß fliehen,
 Lehrte die Liebe uns üben.

4. Wohlthun und Segen nur folgten des Göttlichen Schritten;
 Trost und Erquickung trug er in der Weinenden Hütten;
 Selbst er, ihr Freund,
 Hatte vielfältig geweint,
 Hatte geduldet, gelitten.
5. Selige Freude, wenn einst meinen Retter ich sehe,
 Ihn mit den Schaaren Vollendeter ewig erhöhe!
 Danket schon hier,
 Selige Brüder mit mir.
 Ehre sei Gott in der Höhe!

Met: Wie schön leucht uns etc.

104. O stimm' auch du mit frohem Dank,
 Mein Geist, in jenen Lobgesang,
 Davon der Himmel tönte,
 Als der zur Welt geboren war,
 Der selber geistig uns gebar
 Und uns mit Gott versöhnte.
 Freu' dich
 Innig!
 Er, dein Führer und Regierer, ist geboren.
 Dir zum Licht und Heil erkoren.
2. Ja, Preis und Ehre, Gott, sei Dir!
 Als „lieber Vater“ bist Du mir
 Durch Ihn, den Sohn, erschienen.
 Du sandtest uns aus Liebe ihn,
 Um die dem Elend zu entziehen,
 Die schändel: Lüste dienten.
 Preis Dir,
 Daß mir
 Zu der Gnade sich're Pfade offen stehen,
 Die ich fromm und treu will gehen.
3. Und wie vergelt' ich, Heiland, dir
 Die große Liebe, die du mir
 Schon, eh' ich war, erwiesen?
 Du bahntest unter Kampf und Leid

Auch mir den Weg zur Seligkeit.
 Sei hoch dafür gepriesen!
 Durch Dich
 Kann ich
 Nun hienieden Gottes Frieden schon empfangen
 Und einst volles Glück erlangen.

4. Ich bringe dir ein dankbar Herz,
 Und will in Freuden wie im Schmerz
 Auf d e i n e m Wege wandeln.
 Treu brauchen will ich meine Kraft,
 Nach deinem Wort gewissenhaft
 Zu denken und zu handeln;
 Bis ich
 Durch dich,
 Wann ich sterbe, zu dem Erbe deiner Frommen
 Ewig werde aufgenommen.

Met: Vom Himmel hoch da se.

105. Empor zu Gott, mein Lobgesang!
 Er, dem das Lied der Engel klang,
 Der hohe Freudentag, ist da!
 Lobset ihm, Halleluja!

2. Vom Himmel kam in dunkler Nacht,
 Der uns des Lebens Licht gebracht.
 Nun leuchtet uns ein milder Strahl
 Wie Morgenroth im dunklen Thal.
3. Er kam, der Sohn des Zimmermann's,
 Und stürzt den alten Tempel ganz:
 Durch ihn der schönere ersteht —
 Der Tempel der Humanität.
4. Er kam, des Vaters Ebenbild,
 Vom schlichten Pilgerkleid umhüllt,
 Und führet uns mit sich'rer Hand,
 Ein treuer Hirt, durch's Pilgerland.

- 5 Einst führet er zur Himmelsbahn
 Uns, seine Brüder, auch hinan,
 Und wandelt unser Pilgerleid
 In Sternenglanz und Herrlichkeit.
- 6 Empor zu Gott, mein Lobgesang!
 Er, dem das Engelslied erklang,
 Der hohe Freudentag, ist da!
 Ihr Christen, singt, Halleluja!

106. *Mel: Sei Lob und Ehr' dem ic.*

- Als auf des Lebens dunklem Pfad
 Arm, aus der ärmsten Hütte,
 Der große Freund der Menschen trat
 In seiner Brüder Mitte,
 Da pflanzt' er Lieb' und Gottvertrau'n
 Wohlthätig in die Thränenau'n
 Des armen Menschenlebens.
2. D'rinn hat sich Lieb' und Bärtlichkeit
 Das Weihnachtsfest erkoren,
 Und Freud' und Wohlthun dem geweiht,
 Der einst der Welt geboren.
 Beglückt vereint sich groß und klein
 Um in der Liebe Sonnenschein
 Sein schönes Fest zu feiern.
3. O segne — Du bist segensreich —
 Du Gott der Mild' und Güte,
 Die jungen Herzen sanft und weich,
 Der Menschheit neue Blüthe,
 Damit das künftige Geschlecht
 Im Lieben treu, im Leben recht,
 Dir deinen Tempel baue!

107. *Mel: Wie groß ist des Allmächt'gen ic.*

Ein Kindlein ward zur Welt geboren
 Und ruht an seiner Mutter Brust;

Im süßen Dämmerlicht verloren
 Fühlt es des Lebens erste Lust.
 Verhüllt sind noch der Zukunft Loose,
 Und Engelsstimmen künden's nicht;
 Doch unter Dornen blüht die Rose,
 Und jede Nacht flieht vor dem Licht.

2. Bald schaut es auf mit hellen Augen,
 Zum Kampf sich rüstend für die Welt;
 Nicht das Gemeine mag ihm taugen,
 Das den Verblendeten gefällt;
 Es ruh'n der Menschheit höchste Güter
 In dieser kleinen Menschenbrust;
 Der Wahrheit und der Freiheit Hüter
 Zu sein, ist seine höchste Lust.
3. So geht der Mann mit festem Sinne,
 Der Lüge und der Heuchler Feind,
 Daß er ein heil'ges Reich gewinne,
 Wie es der Menschheit Sehnsucht meint.
 Er kämpft — aus Wolken fliegen Blitze,
 Verderben trifft sein schuldlos Haupt,
 Er fällt — doch nach des Kampfes Hitze
 Glänzt heut' die Krone um sein Haupt!

Leiden und Tod. Charfreitag.

108. Mat: Wie groß ist des Königs'gen etc.
 Mir soll die Feier deiner Leiden,
 O großer Dulder, heilig sein!
 Sie lehre mich die Sünde meiden
 Und dir mein ganzes Leben weih'n.
 Für uns ist ja dein Blut geflossen;
 Im Tode schlug für uns dein Herz,
 Und willig trugst du und entschlossen
 Zu unserm Heil der Leiden Schmerz.
2. In der Betrachtung heil'gen Stunden
 Will ich an deinem Kreuze stehn.

Und, Herr, für deine Todeswunden
 Mit Dank und Thränen dich erhöh'n,
 Will tief gerührt die Schuld erweisen,
 Womit dein Herz die Welt umfaßt,
 Und nie aus Undank es vergessen,
 Was du für uns erduldet hast.

3. Da will ich lernen, Liebe üben,
 In Noth und Tod gelassen sein,
 Mich stärken, kindlich Gott zu lieben
 Und selbst dem Todfeind zu vergeih'n.
 Dann wird dein Leiden mir zum Segen
 Dein Tod zum seligsten Gewinn.
 Dir schlage stets mein Herz entgegen,
 Weil ich durch dich erlöset bin.

Met: Mein Glaub ist meines etc.

109. Wer schleicht dort in der Nacht einher,
 Umringt von einem Mörderheer,
 Zu greifen den Gerechten?
 Wer naht sich kühn zu Jesu hin,
 Küßt mit verruchten Lippen ihn,
 Und winkt den Mörderknechten,
 Und sieht, wie sie ihn fesseln, zu?
 O Judas, Judas, das bist du!

2. Du, sein Vertrauter, du sein Freund,
 Birst deines Herrn und Meisters Feind
 Du wirst selbst sein Berräther?
 Und Gottes Bliz vertilgte nicht
 Dich von der Erde Angesicht,
 Dich größten Missethäter!
 Dich Armen! dem es besser war
 Wenn keine Mutter ihn gebar.

3. Der Mensch, den Goldes Schimmer reizt,
 Der nach der Erde Schätzen geizt —
 Wie tief kann der nicht sinken!
 Ihn leitet nicht die heil'ge Pflicht.

Ihn rühren Bruderthränen nicht,
Ihr Blut selbst könnt' er trinken.
Dem Bösen treu verräth er gern,
Wie Judas, seinen eig'nen Herrn.

- 4 O Jesus Christus, sanft und mild !
Es bleibe deiner Liebe Bild
Mir stets im treuen Herzen.
Von Habsucht, Geiz und Härte frei
Will ich, der schönsten Pflicht getreu,
Froh lindern And'rer Schmerzen.
Der Menschen Freuden zu erhöh'n,
Will ich auf dich, mein Heiland, seh'n.

Me 1: Nun ruhen alle se.

110. Gott, welche Schmach und Plagen

Muß er, mein Heiland tragen,
Der Nichts verschuldet hat !
Als einen Uebertreter
Des Glaubens seiner Väter
Klagt man ihn an im hohen Rath.

2. Da steht er im Gerichte !
Auf seinem Angesichte
Strahlt hoher, freier Muth.
Er, groß auch in den Banden,
Berachtet Spott und Schanden
Und duldet still der Frevler Muth.
- 3 Treu bleibt er seiner Lehre ;
Und seiner Unschuld Ehre
Verfüßt ihm Schmach und Hohn.
Er schweigt bei schänden Fragen ;
Doch hat er Muth zu sagen :
Ich bin es, ich bin Gottes Sohn.
4. Auch ich will standhaft zeugen,
Will nicht den Nacken beugen,
Wo es der Wahrheit gilt.

Am Gottesreiche bauen,
Und auf den Meister schauen,
Deß Geist mein Herz mit Muth erfüllt.

111. *Mel: Wie groß ist des Allmächt'gen etc.*
Wie bist du, Heiland, mit der Krone
Der Leiden dennoch hochgeschmückt,
Dem Dornenkranz, den dir im Hohne
Der Frevel auf das Haupt gedrückt!
Wie leuchtet doch aus deinem bleichen
Blutüberströmten Angesicht,
Nur heller unter Schmach und Streichen,
Hervor der Seele göttlich Licht!

- 2 Es tobt um dich des Volks-Getümmel
Das laut nach deinem Blute schreit;
Du aber trägst in dir den Himmel
Voll Muth und Ruh' und Seligkeit.
Du klagest nicht, du duldest stille
Aus freier Liebe, göttlich groß,
Was über dich der heil'ge Wille,
Den du in dir erkannt, beschloß.
- 3 Laß mich im dunklen Thal der Erden,
Wo Kampf und Seufzen stets ertönt,
Dir, hoher Meister, ähnlich werden,
Mit Dornen, gleich wie du, gekrönt!
Das wilde Dornestrüpp der Sünde
Reiß aus des Herzens Grunde ganz;
Durch der Entfagung Schmerzen winde
Sich um die Stirn ein Dornenkranz!
- 4 Wenn langsam unter ihm die Hüße,
Die staubgebor'ne, sich verzehrt,
Dann bricht aus ihr in Kraft und Fülle
Der Geist stets herrlicher verklärt,
Bis alle Dornen in der Krone
Ein Blick von deinem Angesicht

Aufglühen macht vor Gottes Throne
In Strahlen, Herr, aus deinem Licht!

112. Mel: Nun ruhen alle *u.*
O Welt, sieh hier dein Leben
Am Stamm des Kreuzes schweben;
Dein Heil sinkt in den Tod.
Der große Fürst der Ehren
Läßt willig sich beschweren
Mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott,

2. Tritt her und sieh die Plagen,
Die er am Kreuz muß tragen,
Bis sie der Tod ihm stillt.
Aus seinem edlen Herzen,
Sieh, wie vor Qual und Schmerzen
Ein Seufzer nach dem andern quillt!

3. Wer ist's, der dich geschlagen,
Mein Heil, und dich mit Plagen
So zugerichtet hat?
Du bist ja nicht ein Sünder
Wie and're Menschenkinder,
Du bist ja rein von Missethat.

4. Die Menschheit zu erretten
Von Wahn und Sklavenketten
Habsücht'ger Priesterschaft;
Die Liebe anzufachen,
Die Menschen frei zu machen
Von Selbstsucht, Sünde, Leidenschaft;

5. Dieß Streben deiner Liebe
Entflammt' der Priester Triebe
Des Bornes und der Wuth:
Du kannst und darfst nicht leben, —
Sonst unterliegt ihr Streben —
D'rum lechzen sie nach deinem Blut!

6. Wohlau, es ist geflossen
 Und aus demselben sprossen
 Der Freiheit Saaten auf!
 So will ich mit dir streiten.
 Und wenn es sein muß, leiden,
 Dann endet schön mein Pilgerlauf.

113. *Mat: Befehl du deine Wege etc.*
 Wie einst in bitterm Schmerzen

Am Kreuz der Jünger stand,
 Sind heut' auch uns're Herzen
 Zum Kreuz empor gewandt.
 Wir seh'n den Heiland leiden,
 Getreu bis in den Tod;
 Er kündet noch im Scheiden
 Sein heiliges Gebot!

2. Seht, für die Feinde steht er,
 Die noch im Spott nicht ruh'n:
 „Die (spricht der heil'ge Peter)
 Nicht wissen, was sie thun.“
 So laßt auch uns vergeben
 Den Feinden, die uns schmä'h'n
 Der wird uns schon erheben,
 Zu dem für sie wir fleh'n.

3. Zum Sünder, der bereute
 Muthat: Herr, denke mein!
 Sprach er: „Du wirst noch heute
 Im Paradiese sein!“
 D tön' auch uns'rer Reue,
 Du heil'ges Hoffnungswort!
 Des Vaters ew'ge Treue
 Stößt kein's der Kinder fort.

4. Die wir nach ihm uns nennen,
 Sein Beispiel zieh' uns nach!
 So wollen wir bekennen,
 Was er am Kreuze sprach.

Aufopfernd, gottergeben,
 Der Wahrheit treu und rein
 Soll unser ganzes Leben
 Wie Jesu Leben sein!

Met: Wer nur den lieben Gott so.

114. O Golgatha, zu deinen Höhen
 Erheb' ich ehrfurchtsvoll mein Herz.
 Ich will den Menschheitshelden sehen
 In seines Opfertodes Schmerz:
 Gedenkend seiner Todespein,
 Will dankend ich mich ganz ihm weih'n.

2. Wie herrlich scheidet der Gerechte,
 Im Tod als Mensch aus Gott verklärt.
 Zwar leidet er den Tod durch Knechte,
 Von Freblern noch am Kreuz entehrt;
 Doch seines Muth's Erhabenheit
 Bezeugt des Menschen Göttlichkeit.
3. Er steht für die, die ihn verkannten,
 Mit himmlischer Gelassenheit;
 Bemerkt die weinenden Verwandten
 Und sorgt für sie voll Bärtlichkeit;
 Spricht milde Trost und Seelenruh'
 Dem kummervollen Schächer zu.
4. So stirbt der Meister, seine Lehren
 Von Jugend und Unsterblichkeit
 Der Welt als göttlich zu bewähren!
 Er macht die Menschen all' bereit:
 Der Wahrheit Zeugen treu zu sein
 Und dafür nicht den Tod zu schen'n.
5. Schon viele tausend Brüder schieden
 Dir, Jesus, nach mit Freudigkeit:
 Sie fühlten jenen sel'gen Frieden,
 Den Gottbewußtsein nur verleibt.
 Das soll auch mir das Leben weih'n;
 Dann wird mein Tod, wie deiner, sein!

Met: Christus der ist mein ic.

115. Wie standhaft hat die Stunden

Der bangen Leidensnacht

Mein Jesus überwunden!

Er ruft: es ist vollbracht!

2. In seines Vaters Hände
Befiehlt er seinen Geist;
Und nun erfolgt sein Ende.
Erlöser sei gepreist!
3. Zum Wohlgefallen Gottes
Hast du dein Werk vollbracht,
Und dein, trotz alles Spottes,
Ist Ehre, Reich und Macht.
4. Du brachtest Gottes Frieden
Dem menschlichen Geschlecht,
Und leitest es hienieden
Durch Wahrheit, Liebe, Recht.
5. Dir, dem ich angehöre,
Und der mich selig macht,
Dir sei Preis, Dank und Ehre,
Daß du dein Werk vollbracht!
6. Dein Beispiel soll mich stärken,
Daß ich in Liebe treu
Und treu in guten Werken
Bis an mein Ende sei.
7. Darf ich den Tod dann scheuen,
Der mich von hinnen rafft?
Mich seiner selbst zu freuen,
Gibt mir dein Tod die Kraft.
8. Ist dann mein Kampf zu Ende
Vollbracht mein Pilgerlauf
Dann nimmt in seine Hände
Auch mich der Vater auf.

116.

Met: Gott ist getreu u.

„Es ist vollbracht!“
 Auf zu den Wolken walt
 Sein letzter Klage-ton.
 Er neigt sein Haupt;
 Vom Leidenshügel schallt
 Der ganzen Nation,
 Beim Beben rauher Felsenwände,
 Der Ruf von seinem frühen Ende:
 Es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht!

Aus offenen Wunden quillt
 Nur langsam noch sein Blut.
 So schühet denn
 Der Unschuld Gottesbild
 Nicht vor der Priester Wuth?
 Der nie sein reines Herz entweihete,
 Der sich nur ed'ler Thaten freute —
 Er hat vollbracht!

3. Und wie starb er?!

Ach nicht im Schooß der Ruh';
 Von keines Freundes Hand
 Sanft zgedrückt
 Schloß sich sein Auge zu;
 Nein, qualvoll und verkannt;
 Von Jedem, der ihn liebt', verlassen,
 Mußt er am Blutgerüst erblaffen.
 O hartes Loos!

1. Doch still, mein Herz!

Berehre Gottes Rath
 Auch in der Leiden Nacht.
 Der Himmel siegt!
 Die grauenvolle That
 Verherrlicht seine Macht.
 Der Frevel muß mit eig'nen Händen

Der Weltbefreiung Werk vollenden.
Gerecht ist Gott:

5. Es ist vollbracht!
D tönt dereinst auch mir
Der letzte Stundenschlag;
So stärke mich
Ein Blick auf den, der hier
Im Todeskampf erlag.
Damit auch ich, des Lebens Erbe,
So standhaft, wie mein Heiland, sterbe.
Das hilf mir, Gott!

Ostern.

117. Met: Jesus, meine Zuversicht etc.
Siegreich stand mein Heiland auf;

Friede ruht auf meinem Grabe.
Auch mein Morgen eilt herauf,
Wenn ich ausgeschlummert habe.
Mich erschreckt der Tod nicht mehr.
Heil mir! Jesu Grab ist leer.

2. Froh besieg' ich nun das Grau'n,
Das die Todtenhügel decket.
Meinen Heiland werd' ich schau'n,
Den der Vater hat erwecket,
Der durch seines Grabes Nacht
Meine Gruft mir heller macht.
3. Mag man, wenn mein Auge bricht,
Meinen Leib der Erde geben;
Doch erbebt die Seele nicht:
Ewig, ewig wird sie leben.
Herr, wie werd' ich einst mich freu'n,
Dort verklärt bei dir zu sein!
4. Wohlfahrt wird das Sterben mir;
Gott denkt liebevoll der Seinen.

Ewig sollen wir nicht hier
 Kämpfen, dulden, klagen, weinen;
 Unser Abend eilt herzu,
 Bringet treuen Pilgern Ruh

118. *Mei: Gott ist getreu &c.*
 Mein Jesus lebt!
 Es wich die dunkle Nacht,
 Als er vom Grab erstand.
 Der Morgen sank
 In festlich stiller Pracht
 Setzt auf geweihtes Land;
 Da ward die Klage banger Leiden
 Zum Dank und Jubel heil'ger Freuden.
 Mein Jesus lebt!

2. Mein Jesus lebt!
 Er kam, der starke Held
 Der Friedefürst, voll Huld,
 Und brachte Licht
 Vom Himmel in die Welt,
 Vergebung unsrer Schuld.
 Er, den zu uns die Liebe führte,
 Rang mit dem Tod und triumphirte.
 Mein Jesus lebt!

3. Mein Jesus lebt!
 Mit stiller Freudigkeit
 Geh' ich nun meine Bahn;
 Geh' festen Muths
 Durch Noth, Gefahr und Streit
 Zu meinem Ziel hinan.
 Mich führt die Wahrheit, die er lehrte,
 Das Wort das mir sein Tod bewährte.
 Mein Jesus lebt!

4. Mein Jesus lebt!
 Er hat des Todes Thal

Mir durch sein Licht erhellt.
 Bald leuchtet mir
 Des Urlichts reinster Strahl
 In seiner schöneru Welt.
 Dort ruh' ich sicher vor Gefahren
 Im Kreise der verklärten Schaaren.
 Mein Jesus lebt !

Met: Wie groß ist des Allmächt'gen etc.

119. Um's Grab des Auferstand'nen schlinget

Des Frühlings schönste Blume sich :
 Die Wahrheit, die die Welt bezwinget,
 Aus Dir, o Gott, blüht sie durch Dich !
 Es hütet sie in Lichigewanden
 Dein Geist; er ruft : „Das Grab ist leer ;
 Sucht den Lebend'gen, der erstanden,
 Fortan nicht bei den Todten mehr.“

2. Die Wahrheit kann nicht untergehen,
 Die Wahrheit ist der helle Tag ;
 Stets muß sie wieder auferstehen,
 Wenn sie auch lang begraben lag.
 Da sie aus Gott, kann sie nicht enden,
 Sie herrscht mit ihm für alle Zeit ;
 Sie wirkt mit nimmermüden Händen
 Am Werke, das die Welt befreit.
3. Die Wahrheit ist die Geistessonne,
 Die Wahrheit ist des Lebens Quell,
 Sie spendet immer Licht und Sonne,
 Und was da siedet, verjüngt sie hell.
 Selbst ihren Feinden strömt sie Segen ;
 Sie löst des Hasses nächt'ges Graun
 Und läßt sie froh auf allen Wegen
 Das Weltgefäß der Liebe schau'n.

120. *Mel: Ein feste Burg ist unser ic.*
 Er lebt, o Freudenwort, er lebt!

Der Heiland aller Sünder.
 Der Feinde Heer erschrickt und beb't
 Vor ihm, dem Ueberwinder.
 Er stritt mit Heldenmuth
 Und kämpfte bis auf's Blut.
 Aus finst'rer Grabesnacht
 Hat er hervor gebracht
 Unsterblichkeit und Leben.

2. Er lebt! er lebt, der tapf're Held;

Besingt ihn, Freudenchöre!
 Besingt, ihr Völker aller Welt,
 Des Heiland's Sieg und Ehre!
 Mag diese Welt vergeh'n,
 Der Erde Staub verweh'n;
 Nie, nie vergeht ein Geist,
 Der Gott durch Liebe preist,
 Und dem Erlöser gleicht.

3. Er lebt! O Christen, laßt uns heut

Und stets sein Lob erheben!
 Er lebt! O laßt uns allezeit
 Ihm wohlgefällig leben.
 Ich bin dein Eigenthum,
 Das ist mein höchster Ruhm!
 Dein, Herr, will ich allein
 Im Tod und Leben sein;
 Dein will ich ewig bleiben.

121. *Mel: Bestehl du deine Wege ic.*
 Vom Leichentuch bedecket

Lag schlummernd die Natur,
 Du, Herr, hast neu erwecket
 Jedwede Kreatur.
 Durch Dich quillt frisches Leben,
 Das starr gefesselt lag,

Biel tausend Reime streben,
Dich kündend, an den Tag.

2. Auch uns hielt Winterschlummer
Gar lang in harter Faß;
Wir dachten schon voll Kummer,
Erkarrt sei alle Kraft,
Verstegt des Lichtes Bronnen,
Die Lieb' vom Frost verzehrt;
Da ist die Nacht zerronnen
Die Lieb' zurückgekehrt.
3. Nun sind wir von den Banden
Des geist'gen Tod's befreit,
Christus ist neu erstanden
Und hat uns neu geweiht.
Er der so lang verborgen
In Aberglauben war,
Beigt, wie am Ostermorgen,
Sein Antlitz mild und klar.
4. So singt mit lautem Schalle
Nun All': Halleluja!
Der Herr ist für uns Alle
Neu auferstanden da.
In seiner ganzen Klarheit
Bleht er nun bei uns ein;
Im Geist und in der Wahrheit
Wird er stets bei uns sein.
5. Es kann jed' Kind ihn fassen,
Jed' Herz kann ihn versteh'n,
Und er will kein's verlassen,
Kein's soll verloren geh'n.
Wer in sich aufgenommen
Den neu erstand'nen Christ,
Der wird zum Vater kommen,
Der keines Sohn's vergift.

Himmelfahrt oder Vollendung Jesu.

122.

Met: Sei Lob und Ehr' dem zc.

Last das Vollendungsfest uns heut'

In heil'ger Freude feiern!

Froh schauen über Welt und Zeit

Und das Gelübd' erneuern:

Gott und der Wahrheit treu zu sein,

Treu auch in Trübsal, Schmach und Pein

Wie Jesus, zu vollenden.

2. Er kam zu uns, von Gott gesandt,
Und heiligte die Erde,
Daß sie des Friedens stilles Land,
Der Liebe Heimath werde.
Nach seinem Vorbild sollen wir
Uns alle, alle bilden hier,
Daß wir zum Vater kommen.
3. Zum Vater — o wir kennen Ihn!
Um ähnlich ihm zu werden,
Folgt Jesu; denn in ihm erschien
Sein Ebenbild auf Erden.
Sein Gruß war Friede, sein Gebot
Nur Lieb' und Tugend; bis zum Tod
War That auch seine Lehre.
4. Er schwang zum Himmel sich hinauf,
Die Stätt' uns zu bereiten.
Zum Himmel geht nun unser Lauf,
Zu reinern Seligkeiten.
So hoch, so hoch steht unser Ziel!
Der schönen Wohnungen sind viel
In seines Vaters Hause.
5. Wie sinkt das Schattenwerk der Zeit!
Wer kann noch darnach streben?
Wer ruh'n im Schooß der Sinnlichkeit?
Dem Laster sich ergeben?
Die Zeit ist rasch und schwer der Lauf;

Schaut, Christen, schaut zum Ziel hinauf
Und eilet zu vollenden.

6. Ein Himmel wird schon diese Welt,
Wenn wir einander lieben
Und freudig thun, was Gott gefällt,
Treu uns're Kräfte üben.
Führt dann in's Grab uns die Natur:
Aus einem Himmel geh'n wir nur
In einen schönern Himmel.

Met: Wie schön leucht uns 's.

123. Wie herrlich, Jesu, starker Held,
Du Retter einer sünd'gen Welt,
Hat sich dein Kreuz geendet!
Nach überstand'nem Leidenslauf
Geh'st du verklärt zu Gott hinauf,
Der dich zu uns gesendet.
Ewig
Triffst dich
Dort kein Leiden; voller Freuden lebst du droben,
Ueber alles hoch erhoben.

2. Die Sel'gen alle dienen dir,
Und unser Herz vereint sich hier
Mit ihnen, dich zu loben.
Du hast dein großes Werk vollbracht
Und dich hat deines Gottes Macht
Mit Sieg gekrönt, erhoben.
Hilf mir,
Daß wir
Uns bestreben, dir zu leben und auf Erden
Stets dir ähnlicher zu werden.

3. Du, Herr, bist unser Haupt und wir
Sind deine Glieder; nur von dir
Kommt Wahrheit, Heil und Leben;
Licht und Erkenntniß uns'rer Pflicht
Und Hoffnung, Freud' und Zuversicht

Wird uns durch dich gegeben.
 Laß doch
 Dein Joch
 Gern uns tragen und entsagen allen Sünden,
 Daß wir hier schon Ruhe finden.

4. Reuch unsere Herzen ganz zu dir,
 Damit, als nach dem Höchsten, wir
 Nach deinem Reiche trachten.
 Laß uns im Wandel fromm und rein,
 Voll Sanftmuth und voll Demuth sein
 Und eit'le Lust verachten.
 Lehr' uns,
 Hilf uns
 Sünde melden und mit Freuden unser Leben
 Deinem Dienste ganz ergeben.
5. Sei unser Schutz und unser Hort
 Und tröst' uns durch dein göttlich Wort
 In bangen Kummerstunden.
 Nur da ist Wonne, wo du bist;
 Die Freuden, die man hier genießt,
 Sind noch mit Leid verbunden.
 Klagen,
 Sagen
 Unsr' Herzen auch in Schmerzen; doch ihr Leiden
 Heilt die Hoffnung jener Freuden.



2. Das Reich Gottes in uns oder die Nachfolge Jesu.

Eigene Melodie.

124. „Mir nach!“ spricht Christus, unser Held
 „Folgt meinem Vorbild, Christen!
 Verleugnet euch, besiegt die Welt
 Mit ihren schändlichen Lüsten;
 Gebt ihren Lockungen nicht nach;
 Erduldet lieber Ungemach.“

2. Ja, Herr, dein Vorbild leuchtet mir
 Zu einem heil'gen Leben.
 Wem soll ich auch wohl sonst, als dir,
 Zu folgen mich bestreben?
 Du zeigst den Weg zum wahren Wohl
 Und wie ich richtig wandeln soll.
3. Du gingst als Führer einst voran
 Und stehst mir noch zur Seite;
 Du kämpftest selbst und brachst die Bahn,
 Stärkst nun auch mich zum Streite.
 Wie könnt' ich denn noch zaghaft sein
 Und mich, dir nachzufolgen, scheun?!
4. Wer hier sein Glück zu finden meint,
 Wird's ohne dich verlieren;
 Wer's bei dir zu verlieren scheint,
 Den wirst du dazu führen.
 Wer dich als seinen Herrn verehrt
 Und dir nicht folgt, ist dein nicht werth.
5. So will ich denn dir, meinem Herrn,
 Froh und getreu nachwandeln
 Und in dem Kampf für's Rechte gern
 So standhaft, wie du, handeln:
*Denn, wer nicht kämpft, trägt auch die Kron
 Des ew'gen Lebens nicht davon.*

125. Met: Ich bin der Herr

Habt ihr denn nicht verstanden
Des Herrern Wort?
Geht immer mit in Jordan
Und Fußwässern dort!

2. Habt ihr denn nicht gesehen
Was er den Kindern that?
Laßt immer mit ersehen
Den alten Felsen that!

3. Wollt ihr denn nicht verstehen
Was ihm in Zion that?
Sah er auf den Höhen
Die Himmelsgerichte that!

4. Der Sagengelehrte that
Die Wahrheit nicht an,
Das Wort der Herrern that
Und sprach von Gott that!

5. Es ward da der erfüllt
Die Jesus nicht veracht
Das Schwerer nicht gelüht
Er kommt, der selige Geist!

6. Und alle Geister werden
Durch seine Handen that.
Das Gottes Wort auf Erden
Das Reich der Herrern that!

126. Met: Das Kind hat er zu

Der hat im Geist mit uns veramt
Des Sache unsre Sache that,
Der sterbend Leben uns gebat!

2. Wir denken dein, der hier und dort
Mit uns will eins sein fort und fort,
Der den Gefallen sanft erbeht,
Erkorb'ne Herzen neu beleht.

3. Wir treten ein in deinen Mund ;
Noch sterbend machtest du ihn kund.
Befreiung war dein hoher Zweck,
Aufopferung zu ihm der Weg.
4. Wer nur sich selbst, nicht Andern lebt,
Im Schlamm der Lüste sich begräbt,
Und Freund ist alter Heuchelei,
Der ist nicht diesem Runde treu.
5. Wenn Wahrheit über Alles gilt,
Wenn Menschenheil die Seele füllt,
Für And're wirkend sich vergißt,
Der ist nach deinem Sinn ein Christ.

127. Mel: Befiehl du deine Wege etc.

- Wenn Alle untreu werden,
So bleibe ich dir treu,
Daß Dankbarkeit auf Erden
Nicht ausgestorben sei.
Für mich umring dich Leiden,
Du starbst für mich in Schmerz
D'rum geb' ich dir mit Freuden
Auf ewig hin mein Herz.
2. So oft vor meinen Blicken
Erscheint dein theures Bild,
Stets werd' ich mit Entzücken
Und reichem Trost erfüllt.
Doch prägte meinem Herzen
Vor Allem tief sich ein
Das Bild von deinen Schmerzen
Und deiner Kreuzespein.
 3. Oft möcht' ich bitter weinen,
Daß du gestorben bist,
Und daß die Zahl der Deinen
So klein auf Erden ist.

Von Liebe nur durchdrungen
Hast du so viel gethan,
Und doch, wie du gerungen —
Wie Wen'ge denken d'ran!

4. In meines Herzens Grunde
Da wohne du allein;
Zu jeder Zeit und Stunde
Kann ich dann fröhlich sein.
Einst schauen tausend Brüder,
Auch wieder himmelwärts,
Und sinken dankend nieder
Und fallen dir an's Herz.

Met: Wie groß ist des Allmacht'gen ic.

128. Du fühltest, Herr, in deinem Herzen,
Der ganzen Menschheit Sehnsuchtsdrang;
O du empfand'st all' ihre Schmerzen,
Wenn nach Erlösung heiß sie rang.
Von Selbstsucht lag sie hart gebunden,
Verföhnung suchte sie und Licht,
Und nimmer ward das Wort gefunden,
Das ihre starken Fesseln bricht.

2. Da rauschte, Herr, der Gottheit Quelle
Zu deiner Brust; in dir ertönt
War jenes Wort, das morgenhelle,
Das durch die Lieb' die Welt verföhnt,
Das Wort, das heil'ge, das befreiet,
Das Wort des Ursprung's, ward dir kund.
Das Wort, das neu die Menschheit weihet
Zum freien, sel'gen Bruderbund.
3. Da riefst du: „Vater' aus; du kanntest
Zu dir das ew'ge Sohnesrecht;
Und wie du „Gottes Sohn“ dich nanntest,
Schufst du ein „göttliches Geschlecht.“
Nun war des Grabes Fels zertrümmert,
Nun war der Mensch nicht Staub allein,

Wir durch sein Licht erhellet.
 Bald leuchtet mir
 Des Lichts reinster Strahl
 In seiner schönern Welt.
 Dort ruh' ich sicher vor Gefahren
 Im Kreise der verklärten Schaaren.
 Mein Jesus lebt!

119. *Me 1: Wie groß ist des Allmächt'gen etc.*
 Um's Grab des Auferstand'nen schlinget

Des Frühlings schönste Blume sich:
 Die Wahrheit, die die Welt bezwinget,
 Aus Dir, o Gott, blüht sie durch Dich!
 Es hütet sie in Lichtgewanden
 Dein Geist; er ruft: „Das Grab ist leer;
 Sucht den Lebend'gen, der erstanden,
 Fortan nicht bei den Todten mehr.“

2. Die Wahrheit kann nicht untergehen,
 Die Wahrheit ist der helle Tag;
 Stets muß sie wieder auferstehen,
 Wenn sie auch lang begraben lag.
 Da sie aus Gott, kann sie nicht enden,
 Sie herrscht mit ihm für alle Zeit;
 Sie wirkt mit nimmermüden Händen
 Am Werke, das die Welt befreit.
3. Die Wahrheit ist die Geistessonne,
 Die Wahrheit ist des Lebens Quell,
 Sie spendet immer Licht und Sonne,
 Und was da steht, verzüngt sie hell.
 Selbst ihren Feinden strömt sie Segen;
 Sie löst des Hasses nächt'ges Graun
 Und läßt sie froh auf allen Wegen
 Das Weltgesetz der Liebe schau'n.

120. Mel: Ein feste Burg ist unser ic.
 Er lebt, o Freudenwort, er lebt!

Der Heiland aller Sünder.
 Der Feinde Heer erschrickt und beb't
 Vor ihm, dem Ueberwinder.
 Er tritt mit Heldenmuth
 Und kämpfte bis auf's Blut.
 Aus finst'rer Grabesnacht
 Hat er hervor gebracht
 Unsterblichkeit und Leben.

2. Er lebt! er lebt, der tapf're Held;
 Besingt ihn, Freudenchöre!
 Besingt, ihr Völker aller Welt,
 Des Heiland's Sieg und Ehre!
 Mag diese Welt vergeh'n,
 Der Erde Staub verweh'n;
 Nie, nie vergeht ein Geist,
 Der Gott durch Liebe preist,
 Und dem Erlöser gleichet.

3. Er lebt! O Christen, laßt uns heut
 Und stets sein Lob erheben!
 Er lebt! O laßt uns allezeit
 Ihm wohlgefällig leben.
 Ich bin dein Eigenthum,
 Daß ist mein höchster Ruhm!
 Dein, Herr, will ich allein
 Im Tod und Leben sein;
 Dein will ich ewig bleiben.

121. Mel: Befiehl du deine Wege ic.

Vom Leichentuch bedeket
 Lag schlummernd die Natur,
 Du, Herr, hast neu erwecket
 Jedwede Kreatur.
 Durch Dich quillt frisches Leben,
 Das starr gefesselt lag.

Viel tausend Reime streben,
Dich kündend, an den Tag.

2. Auch uns hielt Winterschlummer
Gar lang in harter Faßt;
Wir dachten schon voll Kummer,
Erstarrt sei alle Kraft,
Versteigt des Lichtes Bronnen,
Die Lieb' vom Frost verzehrt;
Da ist die Nacht zerronnen
Die Lieb' zurückgekehrt.

3. Nun sind wir von den Banden
Des geist'gen Tod's befreit,
Christus ist neu erstanden
Und hat uns neu geweiht.
Er der so lang verborgen
In Aberglauben war,
Zeigt, wie am Ostermorgen,
Sein Antlitz mild und klar.

4. So singt mit lautem Schalle
Nun All': Halleluja!
Der Herr ist für uns Alle
Neu auferstanden da.
In seiner ganzen Klarheit
Sieht er nun bei uns ein;
Im Geist und in der Wahrheit
Wird er stets bei uns sein.

5. Es kann jed' Kind ihn fassen,
Jed' Herz kann ihn versteh'n,
Und er will kein's verlassen,
Kein's soll verloren geh'n.
Wer in sich aufgenommen
Den neu erstand'nen Christ,
Der wird zum Vater kommen,
Der keines Sohn's vergißt.

Himmelfahrt oder Vollendung Jesu.

122.

Met: Sei Lob und Ehr' dem x.

Laßt das Vollendungsfest uns heut'
In heil'ger Freude feiern!
Froh schauen über Welt und Zeit
Und das Gelüb' erneuern:
Gott und der Wahrheit treu zu sein,
Treu auch in Trübsal, Schmach und Pein
Wie Jesus, zu vollenden.

2. Er kam zu uns, von Gott gesandt,
Und heiligte die Erde,
Daß sie des Friedens stilles Land,
Der Liebe Heimath werde.
Nach seinem Vorbild sollen wir
Uns alle, alle bilden hier,
Daß wir zum Vater kommen.

3. Zum Vater — o wir kennen Ihn!
Um ähnlich ihm zu werden,
Folgt Jesu; denn in ihm erschien
Sein Ebenbild auf Erden.
Sein Gruß war Friede, sein Gebot
Nur Lieb' und Tugend; bis zum Tod
Barthat auch seine Lehre.

4. Er schwang zum Himmel sich hinauf,
Die Stätt' uns zu bereiten.
Zum Himmel geht nun unser Lauf,
Zu reinern Seligkeiten.
So hoch, so hoch steht unser Ziel!
Der schönen Wohnungen sind viel
In seines Vaters Hause.

5. Wie sinkt das Schattenwerk der Zeit!
Wer kann noch darnach streben?
Wer ruh'n im Schooß der Sinnlichkeit?
Dem Laster sich ergeben?
Die Zeit ist rasch und schwer der Lauf;

Schaut, Christen, schaut zum Ziel hinauf
Und eilet zu vollenden.

6. Ein Himmel wird schon diese Welt,
Wenn wir einander lieben
Und freudig thun, was Gott gefällt,
Treu uns're Kräfte üben.
Führt dann in's Grab uns die Natur:
Aus einem Himmel geh'n wir nur
In einen schönern Himmel.

123.

Met: Wie schön leucht uns 'e.

Wie herrlich, Jesu, starker Held,
Du Ketter einer sünd'gen Welt,
Hat sich dein Kreuz geendet!
Nach überstand'nem Leidenslauf
Geh'st du verklärt zu Gott hinauf,
Der dich zu uns gesendet.

Ewig

Triffst dich

Dort kein Leiden; voller Freuden lebst du droben,
Ueber alles hoch erhoben.

2. Die Sel'gen alle dienen dir,
Und unser Herz vereint sich hier
Mit ihnen, dich zu loben.
Du hast dein großes Werk vollbracht
Und dich hat deines Gottes Macht
Mit Sieg gekrönt, erhoben.
Hilf mir,
Daß wir
Uns bestreben, dir zu leben und auf Erden
Stets dir ähnlicher zu werden.
3. Du, Herr, bist unser Haupt und wir
Sind deine Glieder; nur von dir
Kommt Wahrheit, Heil und Leben;
Licht und Erkenntniß uns'rer Pflicht
Und Hoffnung, Freud' und Zuversicht

Wird uns durch dich gegeben.
 Laß doch
 Dein Joch
 Gern uns tragen und entsagen allen Sünden,
 Daß wir hier schon Ruhe finden.

4. Reuch unsere Herzen ganz zu dir,
 Damit, als nach dem Höchsten, wir
 Nach deinem Reiche trachten.
 Laß uns im Wandel fromm und rein,
 Voll Sanftmuth und voll Demuth sein
 Und eit'le Lust verachten.
 Lehr' uns,
 Hilf uns
 Sünde meiden und mit Freuden unser Leben
 Deinem Dienste ganz ergeben.

5. Sei unser Schutz und unser Hort
 Und tröst' uns durch dein göttlich Wort
 In bangen Kummerstunden.
 Nur da ist Bonne, wo du bist;
 Die Freuden, die man hier genießt,
 Sind noch mit Leid verbunden.
 Klagen,
 Sagen
 Unsrer Herzen auch in Schmerzen; doch ihr Leiden
 Heilt die Hoffnung jener Freuden.



2. Das Reich Gottes in uns oder die Nachfolge Jesu.

Eigene Melodie.

124. „Mir nach!‘ spricht Christus, unser Held
„Folgt meinem Vorbild, Christen!
Verleugnet euch, besiegt die Welt
Mit ihren schänden Lüsten;
Gebt ihren Lockungen nicht nach;
Erduldet lieber Ungemach.“

2. Ja, Herr, dein Vorbild leuchtet mir
Zu einem heil'gen Leben.
Wem soll ich auch wohl sonst, als dir,
Zu folgen mich bestreben?
Du zeigst den Weg zum wahren Wohl
Und wie ich richtig wandeln soll.
3. Du gingst als Führer einst voran
Und stehst mir noch zur Seite;
Du kämpftest selbst und brachst die Bahn,
Stärkst nun auch mich zum Streite.
Wie könnt' ich denn noch zaghaft sein
Und mich, dir nachzufolgen, scheun?!
4. Wer hier sein Glück zu finden meint,
Wird's ohne dich verlieren;
Wer's bei dir zu verlieren scheint,
Den wirst du dazu führen.
Wer dich als seinen Herrn verehrt
Und dir nicht folgt, ist dein nicht werth.
5. So will ich denn dir, meinem Herrn,
Froh und getreu nachwandeln
Und in dem Kampf für's Rechte gern
So standhaft, wie du, handeln:
Denn, wer nicht kämpft, trägt auch die Kron
Des ew'gen Lebens nicht davon.

125. **Me 1:** Christus der ist mein zc.

Habt ihr denn nicht verstanden
Des Meisters hohes Wort?
Seht immer noch in Banden
Und Finsternissen fort!

2. Habt ihr denn nicht gehöret,
Was er den Brüdern sprach?
Lauft immer noch bethöret
Den alten Fabeln nach!

3. Wollt ihr denn nicht verstehen
Was doch so klar, so licht?
Seht ihr auf allen Höhen
Die Flammenzeichen nicht?

4. Der Sätzungsglaube sinket,
Die Wahrheit dringt voran;
Das Licht der Freiheit blinket
Und bricht der Liebe Bahn!

5. Es wird die Zeit erfüllet,
Die Jesus selbst verheißt;
Das Sehnen wird gestillet,
Er kommt, der heil'ge Geist.

6. Und alle Geister werden
Durch seine Wahrheit frei:
Daß Gottes Reich auf Erden
Das Reich der Liebe sei.

126. **Me 1:** Vom Himmel hoch da zc.

Wir denken dein, du Menschenfreund
Der sich im Geist mit uns vereint
Deß Sache uns're Sache war,
Der sterbend Leben uns gebat!

2 Wir denken dein, der hier und dort
Mit uns will eins sein fort und fort,
Der den Gefall'nen sanft erhebt,
Erstorb'ne Herzen neu belebt.

3. Wir treten ein in deinen Mund ;
Noch sterbend machtest du ihn kund.
Befreiung war dein hoher Zweck,
Aufopferung zu ihm der Weg.
4. Wer nur sich selbst, nicht Andern lebt,
Im Schlamm der Lüfte sich begräbt,
Und Freund ist alter Heuchelei,
Der ist nicht diesem Runde treu.
5. Dem Wahrheit über Alles gilt,
Dem Menschenheil die Seele füllt,
Für And're wirkend sich vergift,
Der ist nach deinem Sinn ein Christ.

Met: Befiehl du deine Wege &c.

127.

Wenn Alle untreu werden,
So bleibe ich dir treu,
Daß Dankbarkeit auf Erden
Nicht ausgestorben sei.
Für mich umfing dich Leiden,
Du starbst für mich in Schmerz.
D'rum geb' ich dir mit Freuden
Auf ewig hin mein Herz.

2. So oft vor meinen Blicken
Erscheint dein theures Bild,
Stets werd' ich mit Entzücken
Und reichem Trost erfüllt.
Doch prägte meinem Herzen
Vor Allem tief sich ein
Das Bild von deinen Schmerzen
Und deiner Kreuzespein.

3. Dit möcht' ich bitter weinen,
Daß du gestorben bist,
Und daß die Zahl der Deinen
So klein auf Erden ist.

Von Liebe nur durchdrungen
 Hast du so viel gethan,
 Und doch, wie du gerungen —
 Wie Wen'ge denken d'ran!

4. In meines Herzens Grunde
 Da wohne du allein;
 Zu jeder Zeit und Stunde
 Kann ich dann fröhlich sein.
 Einst schauen tausend Brüder
 Auch wieder himmelwärts,
 Und sinken dankend nieder
 Und fallen dir an's Herz.

128. *Mel: Wie groß ist des Allmächt'gen etc.*
 Du fühltest, Herr, in deinem Herzen,
 Der ganzen Menschheit Sehnsuchtsdrang;
 O du empfand'st all' ihre Schmerzen,
 Wenn nach Erlösung heiß sie rang.
 Von Selbstsucht lag sie hart gebunden,
 Veröhnung suchte sie und Licht,
 Und nimmer ward das Wort gefunden,
 Das ihre starken Fesseln bricht.

2. Da rauschte, Herr, der Gottheit Quelle
 In deiner Brust; in dir ertönt
 War jenes Wort, das morgenhelle,
 Das durch die Lieb' die Welt veröhnt,
 Das Wort, das heil'ge, das befreiet,
 Das Wort des Ursprung's, ward dir kund.
 Das Wort, das neu die Menschheit weihet
 Zum freien, sel'gen Bruderbund.
3. Da riefst du: „Vater' aus; du kanntest
 In dir das ew'ge Sohnesrecht;
 Und wie du „Gottes Sohn“ dich nanntest,
 Schufst du ein „göttliches Geschlecht.“
 Nun war des Grabes Fels zertrümmert,
 Nun war der Mensch nicht Staub allein.

Und in die Nacht der Sünde schimmert
Des Vaters Liebesblick herein.

4. So, Herr, hast du gesiegt! Errungen
Hast du der Menschheit Sieg zugleich;
Denn, gottentstammt und gottdurchdrungen,
Wird sie durch dich zum Gottesreich.
D i r n a c h ! Uns winkt in deinen Händen
Die Siegesfahne hehr und rein!
Auf! die Erlösung zu vollenden;
Du wirst im Geiste mit uns sein!

Met: Christus, der ist mein etc.

129. Wir haben uns gefunden,
Uns brach das Joch entzwei;
Im Geist sind wir gebunden,
Von Banden sind wir frei.

2. Wir kennen wohl den Meister,
Der uns dies Heil gebracht.
Er rufet noch die Geister
Zum Frieden wie zur Schlacht.
3. Dem Menschlichen und Wahren
Führt er die Seelen zu;
Und was wir so erfahren,
Gibt Kraft und Licht und Ruh'.
4. Er schlingt um unsre Herzen
Der Bruderliebe Band;
Und leidet einer Schmerzen,
Wir reichen ihm die Hand.
5. So wollen wir es halten,
Im Leben lieb und treu,
Trotz irdischer Gewalten
Im Tode stark und frei.

130. Mel: Vom Himmel hoch da ic.
Wo ist dein Geist, du ew'ges Wort?

In unsern Seelen lebt er fort,
Du kennest sie, sie einen sich
Im Geist der Liebe froh um dich.

2. Was aus des Geistes Tiefen quillt,
Was uns den Durst der Seele stillt,
Das wogt, ein heil'ges Liebesmeer
Aus deiner Fülle zu uns her.
3. Du hast durch deines Geistes Kraft
Der Wahrheit ew'gen Sieg verschafft;
Hast das verlor'ne Gottesbild
An Menschenseelen neu enthüllt.
4. Du reich an Liebe, edles Herz,
Verstandest auch des Armen Schmerz;
Den Sünder selber führtest du
Dem göttlichen Erbarmen zu.
5. Dein ist der Geist, der in uns lebt,
Dein ist der Trost, der uns erhebt,
Dein ist die ew'ge Gotteskraft,
Die Sieg und Heil auch uns verschafft.
6. So sind wir dein, sind frei durch dich,
Und unfre Seele freuet sich,
Wenn sie als Heiland dich bekennt
Und doch dich Mensch und Bruder nennt.

131. Mel: Was Gott thut, das ist ic.
Dich, Jesum, laß ich ewig nicht;
Dir bleibt mein Herz ergeben.
Du kennst dies Herz, das redlich spricht:
Nur Einem will ich leben;
Du, du allein,
Du sollst es sein,
Du sollst mein Trost auf Erden,
Mein Glück im Himmel werden.

2. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht,
Dich, Gottes beste Gabe.
Ich weiß, daß mir kein Gut gebracht,
Herr, wenn ich nur dich habe.
Sucht mich die Welt
Durch Gut und Geld
Dir ungetreu zu machen,
So will ich ihrer lachen.
3. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht!
Nichts soll von dir mich scheiden.
Der Christ entbindet sich ja nicht,
Mit seinem Herrn zu leiden.
Und alles Leid
Währt kurze Zeit.
Bald ist es überwunden,
Und Ruhe bald gefunden.
4. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht;
Nie soll mein Glaube wanken.
Und wenn des Leibes Hütte bricht,
Sterb' ich mit dem Gedanken
Mein Freund ist mein
Und ich bin sein;
Er ist mein Schutz und Tröster,
Und ich bin sein Erlöser.

Met: Jesus, meine Zuversicht etc.

132. Auf! der Völker Frühling naht!
Hört sein Brausen aller Orten,
Eb'net ihm das Feld zur Saat,
Deffnet freudig ihm die Pforten!
Vorwärts, lichtwärts geht sein Lauf,
Schließet ihm die Herzen auf!
2. Wenn der große Gärtner ruft,
In den Weinberg einzutreten
Und in frischer Geistesluft
Mitzupflanzen, mitzujäten;

O, wer möchte da wohl nicht
Ehätig sein für Recht und Licht ? !

3. Nimmer wird es uns gereu'n,
Für der Menschheit Wohl zu streiten.
Wie auch finst're Mächte drän'n
Mit den Waffen dunkler Zeiten,
Schön ist doch des Kampfes Zeit,
Die von Trug und Bahn befreit.
 4. Darum auf ! Erschrecket nicht
Vor des Tages Last und Hitze !
Wem gegeben Kraft und Licht,
O der wirke, schaff' und nütze,
Daß des Geistes Saaten blüh'n
In der Liebe heil'gem Grün !
 5. Daß der Menschheit ew'ges Recht
Des Gesetzes Hallen schmücke,
Daß dereinst ein frei Geschlecht
Segnend auf die Väter blicke,
Die bekämpft des Irrthums Nacht
Durch der Wahrheit heil'ge Nacht.
 6. Vorwärts denn ! die Zeit ist da,
Sich den Streitern anzureihen,
Die begeistert fern und nah
Sich dem Dienst der Wahrheit weihen.
Ob auch hoch die Wogen geh'n,
Einst wird doch der Abend schön.
-

3. Das Reich Gottes anker uns.

Die christliche Kirche.

Stiftungsfest — Pfingsten.

Eigene Melodie.

133. O heil'ger Geist, kehre bei uns ein
 Und laß uns deine Wohnung sein,
 Sei uns'res Herzens Sonne!
 Du Himmelslicht, laß deinen Schein
 Bei uns und in uns kräftig sein
 Zu steter Freud' und Bönne!
 Daß wir
 Uns dir,
 Recht zu leben, ganz ergeben und mit Beten
 Oft deshalb vor Gott treten.

2. Laß uns empfinden deine Kraft
 Zum Kampf mit jeder Leidenschaft,
 Dadurch gestärkt zu werden;
 Und unter deinem starken Schuß
 Besiegen aller Feinde Truß
 In jedem Kampf auf Erden.
 Neue
 Treue
 Gib uns Schwachen; du kannst machen, daß wir siegen.
 Und im Kampf nicht unterliegen.

3. Du Geist des Friedens, senke dich
 In uns're Seelen kräftiglich
 Und schenk' uns wahre Liebe
 Daß unser Herz in Lieb' und Treu'
 Den Brüdern stets verbunden sei
 Und sich darinnen übe.
 Rühre,
 Führe
 Unser Sinnen und Reginnen hier auf Erden,
 Daß wir Himmelskinder werden.

134.

Met: Mein Glaub' ist meines ic.

Vollendet hatte Gottes Sohn
 Sein Werk; der Himmel ward' sein Lohn:
 Da sandt' er seinen Zeugen
 Den Geist, mit ihm der Liebe Gluth
 Und hohe Kraft und Heldennuth.
 Die Welt zu überzeugen.
 Groß war die Ernte, schwer die Müh';
 Der Geist von oben stärkte sie.

2. Da that der Ungelehrten Mund
 Die großen Thaten Gottes kund
 Und lehrte Jesu Lehren;
 Da wurden Gözentempel leer,
 Da stürzt der falschen Götter Heer
 Sammt Opfer und Altären.
 Das Kreuz des Mittlers überwand
 Verjährten Wahnes Widerstand.
3. Umsonst, umsonst empörten sich
 Der Erde Fürsten wider Dich
 Und würgten die Gerechten.
 Was können Menschen wider Gott?
 Es siegte frei der Märt'rer Tod,
 Der Tod von Jesu Knechten.
 Unüberwindlich war ihr Muth;
 Und schwiegen sie, so sprach ihr Blut.
4. Die Kirche pflanztest Du; bis jezt
 Steht sie noch immer unverlezt,
 Und wird nie untergehen.
 Fest stehet sie gleichwie dein Thron,
 Auch wenn ihr mächt'ge Feinde droh'n,
 Und Himmel selbst vergehen.
 Ihr Grund — das Wort von Jesu Christ —
 Ist ewig, wie Du selber bist.

135. Mel: Vom Himmel hoch da 21.
 Anbetung, Dank sei Gott gebracht,
 Er hat uns diesen Tag gemacht;
 Ihn preise, wer durch Jesum Christ
 Erleuchtet und geheiligt ist.

2. Der Erdkreis lag in Nacht verhüllt,
 Mit Wahn und Götzendienst erfüllt;
 Da kam des Höchsten Licht herab
 Durch seinen Geist, den er uns gab.
3. Die Freunde Jesu gingen gern
 Zu sammeln Schüler ihrem Herrn;
 Vom Ausgang bis zum Niedergang
 Wird alles Licht und Lobgesang.
4. Umsouft bestürmt sie Haß und Spott,
 Sie siegen durch den Geist von Gott;
 Ihr Hort ist Jesus, und ihr Ruhm
 Sein theures Evangelium.
5. Und ihrer Predigt lauter Schall
 Erfüllt den Erdkreis überall,
 Und manche ferne Nation
 Kennt Gott und ihn, den Gottes Sohn.
6. Noch dauert dieser Segen fort,
 Noch siegt, o Ewiger, dein Wort;
 Und daß wir glauben, danken wir
 Der Wahrheit Geist, gesandt von Dir.

136. Mel: Wie schön leucht uns 2c.
 Der Weltkreis ist voll Geist des Herrn
 Er wirkt und schaffet nah und fern
 In Tiefen und in Höhen.
 Der Sterne zahlenloses Heer
 Und alle Räume, Land und Meer,
 Erfüllt sein mächtig Wehen.

*Hört ihn!
 Fühlt ihn!*

Alle Zeiten, hier und dort, alles Leben
Ist des Gottesreiches Leben.

2. Er weht, und alles prunt und häutet;
Er weht, und Sommerstürme prägt
In jammervolleren Herzen.
Er weht, uns Verdrüßens Lüften streift
Der Barmherzigen innerliches Weht
Und Sieg uns Todeskämpfern.
Seht ihn!
Hört ihn!
Hört ihn drücken weh'n und heilen, fühlt ihn innen
In begreifungslosstem Sinnen.

Kirchenverbesserung — Reformation.

Eigne Melodie.

137. Ein' feste Burg ist unser Gott
Ein' gute Burch und Wehr;
Er hilft uns frei aus aller Noth
Die uns jetzt hat betroffen.
Der alte böse Feind
Mit Ernst er's jetzt meint,
Groß Macht und viele List
Sein' grausam Rüstung ist,
Auf Erd' ist nicht sein's Gleichen

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan,
Wir sind gar bald verloren.
Es streit' für uns der rechte Mann,
Den Gott selbst hat erkoren.
Fragst du nun, wer er ist?
Er heißet Jesus Christ,
Der Herrre Sebaoth;
Und ist kein and'rer Gott.
Das Feld muß er behalten.
3. Und wenn die Welt voll Teufel wär'
Und wollt' uns gar verschlingen:

So fürchten wir uns nicht so sehr ;
 Es muß uns doch gelingen.
 Der Fürst von dieser Welt —
 Wie sauer er sich stellt —
 So thut er uns doch nichts ;
 Das macht, er ist gericht' t !
 Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn
 Und kein'n Dank dazu haben.
 Er ist bei uns wohl auf dem Plan
 Mit seinem Geist und Gaben.
 Nehmen sie uns den Leib,
 Gut, Ehre, Kind und Weib ;
 Laß fahren nur dahin,
 Sie haben's kein'n Gewinn,
 Das Reich muß uns doch bleiben.

138. *M e l :* Wachet auf! ruft uns so.
 Freuet hoch euch, all' ihr Frommen !
 Das Fest des Heils — es ist gekommen ;
 Frohlockt ! es bricht sein Morgen an.
 Singt dem Herrn, den Gott gesendet !
 Er ging voran und hat vollendet,
 Was er in Glaubensmuth begann.
 Sein Wort, sein Geist, sein Bild,
 Es lag in Nacht gehüllt ;
 Sehned blickte
 Die kleine Schaar,
 Die treu ihm war,
 Zu ihm empor, und es ward Licht.

2. Aus des Irrwahns schweren Banden
 Sind wir zum Leben auferstanden ;
 Des Papstthums Joch — es brach entzwei !
 Freudig wenden sich die Geister
 Nun wieder an den rechten Meister,
 Die Wahrheit macht sie stark und frei.

Der Form der Ordnung halt
 Spendet uns Stargewalt:
 Wohl uns ward,
 Hüthet eure Hand
 Ihm Himmelsthat
 Er hat uns nicht dem bösen Jura.

3. Reichlich trage in reiner Einnicht
 Mir zu den Gungen. Gott zu loben.
 Die Luftschönheit in neues Bild
 Was hat hier uns Kostbarheit.
 Hat mir das Leben nequarment.
 Zur Ordnung der Natur puzid.
 Und für die Sündenmund
 Denn Gott hat Schuld und Schuld
 Keine Gnade;
 Für Gott nicht sei
 Ich nicht sei;
 Die Gnade hat ihr Recht emporen.

4. Die ihr uns dies Feil erzwungen,
 Die Nacht der Finsterniß bestunden
 Heil euch und Ruh' in Gottes Stadt!
 Herrlich habt ihr überwunden,
 Nicht achtend Hohn und Schmach und Wunden
 Nicht der Verfolger blut'gen Rath.
 Euch „feste Burg“ war Gott,
 Der Hölle Nacht ein Spott
 Heldenseelen!
 Euch lohnt den Streit
 Unsterblichkeit
 Und der Befreiten Preis und Dank.

139. **Met:** Wie groß ist des Allmächt'gen se.
 Ihr habet nicht umsonst gestritten,
 Ihr Märtyrer für Recht und Licht.
 Ihr habet nicht umsonst gelitten,
 Umsonst gestorben seid ihr nicht!

Erprobt im Feu'r der Scheiterhaufen,
 Daß euch wie Morgenroth umweht,
 Lebt ihr, mit Licht und Geist zu taufen
 Jed' Volk, das eure Wege geht.

2. O schwebt um uns, ihr lichten Geister,
 Kämpft uns voran im heil'gen Krieg!
 Du bist der erste, hoher Meister,
 Der du errangst den größten Sieg!
 O rüste uns mit jener Stärke
 Des Muthes, welcher dich besetzt,
 Daß er beim Weltbefreiungswerke,
 An dem wir schaffen, uns nicht fehlt!
3. Ihr ersten Christen, die mit Thieren
 Das alte Rom einst kämpfen ließ;
 Das Leben wolltet ihr verlieren,
 Ihr war't des ew'gen Sieg's gewiß.
 Die ihr in Folterqual bekanntet
 Den Christus, der die Welt befreit.
 Dem Geist, den euren Herrn ihr nanntet,
 Dem haben wir uns auch geweiht.
4. Ihr, die ihr in der Kirche Mächte
 Der Wahrheit helle Fackel trugt,
 Wohl hat der stolze Knecht der Knechte,
 Dem Kön'ge dienten, euch verflucht.
 Doch ob auch Flammen euch umhüllten,
 Die Geister schwebten d'raus hervor;
 Bald sprengten sie, die gotterfüllten,
 Der Pabstburg altes festes Thor.
5. Die Wahrheit drang von Land zu Lande
 Durch Scheiterhaufen-Funken fort;
 Bald sprühten sie im neuen Brande,
 Zur That entflaminten sie das Wort.
 Das Wort der Freiheit, That geworden
 Erlösend schwebt es um die Welt,

Schafft Menschen aus Barbarenhorden,
Und viele Ketten hat's zerschellt.

6. Wer ganz der Menschheit Dienst sich weihte
Der lebt der Menschheit immerdar;
So steh'st auch du uns noch zur Seite
Lebendig, edle Kämpferschaar.
Mit dir! Mit Gott! Laßt And're beben,
Die nur die Hand voll Staub erfreut
Was gilt die Spanne Menschenleben,
Ist's nicht dem höchsten Gut geweiht?!

Mittel der Kirche zum Bau des Gottesreichs.

Die heilige Taufe.

- 140.** Me 1: Wie groß ist des Allmächt'gen zc.
Willkommen, zarte Menschheitsblüthe,
Die Gottes Hauch erschloß zum Licht!
Dir lächelt Gottes Vatergüte
Gold aus der Eltern Angesicht.
Wie dich die Mutterthräne weihte
Zur Liebe für dein Erdensein,
So weiht dich jetzt zum künft'gen Strette
Für Recht und Licht die Taufe ein.
2. Sei uns begrüßt im Namen dessen,
Der aller Wesen Vater ist;
O wolle seiner nie vergessen,
Wie Er auch deiner nie vergißt!
In Jesu Namen, der auf Erden
Das schöne Gottesreich erschuf,
Willkommen! Bürger d'rein zu werden,
Erging auch dir des Stifters Ruf.
- 2 Getauft in Wasser, rein und helle,
O halte stets das Herz dir rein!

Es soll, wie eine klare Quelle,
 Stets nur des Himmels Spiegel sein!
 Rein folge du, wie aus dem Bade
 Des Jordans unser Meister stieg,
 Ihn nach! Des ew'gen Vaters Gnade
 Verleiht dem Reinen stets den Sieg!

141. *W e l: Jesus, meine Zuversicht se.*
 Betend nahen wir uns Dir,
 Bringen Dir auf unsern Armen
 Dieses Kind, Dich sehen wir,
 Guter Vater, um Erbarmen!
 Es ist dein, es lebt durch Dich;
 Segne schütz' es väterlich!

2. Schwach und hilflos liegt es da,
 Ohne Kraft, zu Dir zu stehen;
 Aber Du bist doch ihm nah,
 Wirst sein Stammeln wohl verstehen.
 Führt' es aus der Nacht zum Licht
 Einst durch deinen Unterricht.

3. Laß es unter Schmerz und Lust
 Treu an seinen Pflichten hängen;
 Ach, es nähre seine Brust
 Nie ein sündliches Verlangen.
 Wenn sein Aug' im Tode bricht,
 Laß es schau'n dein Angesicht.

Confirmation.

142. *W e l: Gott ist getreu se.*
 O seid Ihm treu,
 Der euch das Leben gab!
 Seid treu der heil'gen Pflicht!
 Gott schaut auf euch
 Mit Vaterhuld herab,
 Verläßt euch ewig nicht.
 Er segnet euch durch Glück und Freuden.

Er schützt und stärket euch im Leiden.
D seid ihm treu

2. Verachtet stets

Der Sünde Schmeichelei;
Ihr folgen Reu' und Schmerz.
Bekämpft euch selbst;
Nur dieser Sieg macht frei,
Und adelt euer Herz.
Umringen euer Herz Gefahren,
So ruft Gott an, es zu bewahren,
Und bleibt ihm treu.

3. An Jesum denkt

Und blicket stets auf ihn;
Strebt nach Vollkommenheit.
Er war so gut
So groß; in ihm erschien
Der Tugend Göttlichkeit.
Wie er, sollt ihr im Lichte wandeln
Und gut auch im Verborg'nen wandeln.
Ihm folget treu!

4. D sammelt euch

Der Edelthaten viel
Im raschen Lauf der Zeit;
Denn sie allein
Begleiten euch an's Ziel,
Durch's Grab zur Ewigkeit.
Wenn euer Lebenstag sich endet
Und jedes Glück sich von euch wendet,
Bleibt Gott bei euch.

W e c h s e l g e s a n g .

W e l : Jesus meine Zuversicht se.

143.

Die Gemeinde.

Gottes Gnade sei mit euch,
Stärke euch mit Kraft und Segen!
Waltet standhaft, Jesu gleich,
Eurem hohen Ziel entgegen!

3. Das Reich Gottes außer uns. Die christliche Kirche.

Stiftungsfest — Pfingsten.

Eigene Melodie.

- 133.** O heil'ger Geist,kehr bei uns ein
Und laß uns deine Wohnung sein,
Sei unsres Herzens Sonne!
Du Himmelslicht, laß deinen Schein
Bei uns und in uns kräftig sein
Zu steter Freud' und Bonne!
Daß wir
Uns dir,
Recht zu leben, ganz ergeben und mit Beten
Oft deßhalb vor Gott treten.
2. Laß uns empfinden deine Kraft
Zum Kampf mit jeder Leidenschaft,
Dadurch gestärkt zu werden;
Und unter deinem starken Schuß
Besiegen aller Feinde Truß
In jedem Kampf auf Erden.
Neue
Treue
Gib uns Schwachen; du kannst machen, daß wir siegen.
Und im Kampf nicht unterliegen.
3. Du Geist des Friedens, sende dich
In uns're Seelen kräftiglich
Und schenk' uns wahre Liebe
Daß unser Herz in Lieb' und Treu'
Den Brüdern stets verbunden sei
Und sich darinnen übe.
Rühre,
Führe
Unser Sinnen und Reginnen hier auf Erden,
Daß wir Himmelskinder werden.

134.

Met: Mein Glaub' ist meines ic.

Vollendet hatte Gottes Sohn
 Sein Werk; der Himmel ward' sein Lohn:
 Da sandt' er seinen Zeugen
 Den Geist, mit ihm der Liebe Gluth,
 Und hohe Kraft und Heldemuth,
 Die Welt zu überzeugen.
 Groß war die Ernte, schwer die Müh';
 Der Geist von oben stärkte sie.

2. Da that der Angelehrten Mund
 Die großen Thaten Gottes kund
 Und lehrte Jesu Lehren;
 Da wurden Gözenteipel leer,
 Da stürzt der falschen Götter Heer
 Sammt Opfer und Altären.
 Das Kreuz des Mittlers überwand
 Verjährten Wahnes Widerstand.
3. Umsonst, umsonst empörten sich
 Der Erde Fürsten wider Dich
 Und würgten die Gerechten.
 Was können Menschen wider Gott?
 Es siegte frei der Märt'rer Tod,
 Der Tod von Jesu Knechten.
 Unüberwindlich war ihr Muth;
 Und schwiegen sie, so sprach ihr Blut.
4. Die Kirche pflanztest Du; bis jezt
 Steht sie noch immer unverlezt,
 Und wird nie untergehen.
 Fest steht sie gleichwie dein Thron,
 Auch wenn ihr mächt'ge Feinde droh'n,
 Und Himmel selbst vergehen.
 Ihr Grund — das Wort von Jesu Christ —
 Ist ewig, wie Du selber bist.

135. Mel: Vom Himmel hoch da u.
 Anbetung, Dank sei Gott gebracht,
 Er hat uns diesen Tag gemacht;
 Ihn preise, wer durch Jesum Christ
 Erleuchtet und geheiligt ist.

2. Der Erdkreis lag in Nacht verhüllt,
 Mit Bahn und Götzendienst erfüllt;
 Da kam des Höchsten Licht herab
 Durch seinen Geist, den er uns gab.
3. Die Freunde Jesu gingen gern
 Zu sammeln Schüler ihrem Herrn;
 Vom Aufgang bis zum Niedergang
 Wird alles Licht und Lobgesang.
4. Umsonst bestürmt sie Has und Spott,
 Sie siegen durch den Geist von Gott;
 Ihr Hort ist Jesus, und ihr Ruhm
 Sein theures Evangelium.
5. Und ihrer Predigt lauter Schall
 Erfüllt den Erdkreis überall,
 Und manche ferne Nation
 Kennt Gott und ihn, den Gottes Sohn.
6. Noch dauert dieser Segen fort,
 Noch siegt, o Ewiger, dein Wort;
 Und daß wir glauben, danken wir
 Der Wahrheit Geist, gesandt von Dir.

136. Mel: Wie schön leucht uns u.
 Der Weltkreis ist voll Geist des Herrn
 Er wirkt und schaffet nah und fern
 In Tiefen und in Höhen.
 Der Sterne zahlloses Heer
 Und alle Räume, Land und Meer,
 Erfüllt sein mächtig Wehen.

Hört ihn!
 Fühlt ihn!

Aller Orten, hier und dorten, Alles Leben
Ist des Gottesgeistes Wehen.

2. Er weht, und alles grünt und blüht;
Er weht, und Himmelsfeuer glüht
In gottverwandten Herzen.
Er weht, aus Irthums Nächten bricht
Der Wahrheit sonnenhelles Licht
Und Sieg aus Todes Schmerzen.
Seht ihn!
Fühlt ihn!
Hört ihn draußen weh'n und brausen, fühlt ihn innen
In begeißrungsvollem Sinnen.

Kirchenverbesserung — Reformation.

Eigene Melodie.

137. Ein' feste Burg ist unser Gott
Ein' gute Wehr und Waffen;
Er hilft uns frei aus aller Noth
Die uns jetzt hat betroffen.
Der alte böse Feind
Mit Ernst er's jezo meint,
Groß Macht und viele List
Sein' grausam Rüstung ist,
Auf Erd' ist nicht sein's Gleichen

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan.
Wir sind gar bald verloren.
Es streit't für uns der rechte Mann,
Den Gott selbst hat erkoren.
Fragst du nun, wer er ist?
Er heißet Jesus Christ,
Der Herre Sebaoth;
Und ist kein and'rer Gott.
Das Feld muß er behalten.
3. Und wenn die Welt voll Teufel wär'
Und wollt' uns gar verchlungen:

So fürchten wir uns nicht so sehr ;
 Es muß uns doch gelingen.
 Der Fürst von dieser Welt —
 Wie sauer er sich stellt —
 So thut er uns doch nichts ;
 Daß macht, er ist gericht't !
 Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn
 Und kein'n Dank dazu haben.
 Er ist bei uns wohl auf dem Plan
 Mit seinem Geist und Gaben.
 Nehmen sie uns den Leib,
 Gut, Ehre, Kind und Weib ;
 Laß fahren nur dahin,
 Sie haben's kein'n Gewinn,
 Das Reich muß uns doch bleiben.

138. *Mel: Wachet auf! ruft uns zc.*
 Freuet hoch euch, all' ihr Frommen !
 Das Fest des Heils — es ist gekommen ;
 Frohlockt ! es bricht sein Morgen an.
 Singt dem Herrn, den Gott gesendet !
 Er ging voran und hat vollendet,
 Was er in Glaubensmuth begann.
 Sein Wort, sein Geist, sein Bild,
 Es lag in Nacht gehüllt ;
 Sehrend blickte
 Die kleine Schaar,
 Die treu ihm war,
 Zu ihm empor, und es ward Licht.

2. Aus des Irrwahn's schweren Banden
 Sind wir zum Leben auferstanden ;
 Des Papstthums Joch — es brach entzwei !
 Freudig wenden sich die Geister
 Nun wieder an den rechten Meister,
 Die Wahrheit macht sie stark und frei.

Den Forscher schrecket nicht
 Hinfort das Blutgericht;
 Still und ruhig
 Führt seine Bahn
 Ihn himmelan;
 Er steht und fällt dem höhern Herrn.

3. Fröhlich singt in neuen Chören
 Mit eig'nen Zungen, Gott zu ehren,
 Die Christenchaar ihr hohes Glück.
 Andacht lehrt aus Klostermauern,
 Nicht mehr das Leben wegzutrauern,
 Zur Ordnung der Natur zurück.
 Und für die Sündenschuld
 Beut Gott selbst Gnad' und Schuld
 Freie Gnade;
 Für Gold nicht feil
 Ist unser Heil;
 Die Liebe hebt ihr Haupt empor.
4. Die ihr uns dies Heil errungen,
 Die Macht der Finsterniß bezwungen,
 Heil euch und Ruh' in Gottes Stadt!
 Herrlich habt ihr überwunden,
 Nicht achtend Hohn und Schmach und Wunden
 Nicht der Verfolger blut'gen Rath.
 Euch „feste Burg“ war Gott,
 Der Hölle Macht ein Spott
 Heldenseelen!
 Euch lohnt den Streit
 Unsterblichkeit
 Und der Befreiten Preis und Dank.

139. Wes: Wie groß ist des Allmächt'gen zc.
 Ihr habet nicht umsonst gestritten,
 Ihr Märtyrer für Recht und Licht.
 Ihr habet nicht umsonst gelitten,
 Umsonst gestorben seid ihr nicht!

Erprobt im Feu'r der Scheiterhaufen,
 Daß euch wie Morgenroth umweht,
 Lebt ihr, mit Licht und Geist zu taufen
 Jed' Volk, das eure Wege geht.

2. O schwebt um uns, ihr lichten Geister,
 Kämpft uns voran im heil'gen Krieg!
 Du bist der erste, hoher Meister,
 Der du errangst den größten Sieg!
 O rüste uns mit jener Stärke
 Des Muthes, welcher dich beseelt,
 Daß er beim Weltbefreiungswerke,
 An dem wir schaffen, uns nicht fehlt!
3. Ihr ersten Christen, die mit Thieren
 Das alte Rom einst kämpfen ließ;
 Das Leben wolltet ihr verlieren,
 Ihr war't des ew'gen Sieg's gewiß.
 Die ihr in Folterqual bekanntet
 Den Christus, der die Welt befreit.
 Dem Geist, den euren Herrn ihr nanntet,
 Dem haben wir uns auch geweiht.
4. Ihr, die ihr in der Kirche Nächte
 Der Wahrheit helle Fackel trugt,
 Wohl hat der stolze Knecht der Knechte,
 Dem Kön'ge dienten, euch verflucht.
 Doch ob auch Flammen euch umhüllten,
 Die Geister schwebten d'raus hervor;
 Bald sprengten sie, die gotterfüllten,
 Der Pabstburg altes festes Thor.
5. Die Wahrheit drang von Land zu Lande
 Durch Scheiterhaufen-Funken fort;
 Bald sprühten sie im neuen Brande,
 Zur That entflamnten sie das Wort.
 Das Wort der Freiheit, That geworden
 Erlösend schwebt es um die Welt,

Schafft Menschen aus Barbarenhorden,
Und viele Ketten hat's zerschellt.

6. Wer ganz der Menschheit Dienst sich weihte
Der lebt der Menschheit immerdar;
So steh'st auch du uns noch zur Seite
Lebendig, edle Kämpferschaar.
Mit dir! Mit Gott! Laßt And're beben,
Die nur die Hand voll Staub erfreut
Was gilt die Spanne Menschenleben,
Ist's nicht dem höchsten Gut geweiht?!

Mittel der Kirche zum Bau des Gottesreiches.

Die heilige Taufe.

140. **Me 1:** Wie groß ist des Allmächt'gen ic.
Willkommen, zarte Menschheitsblüthe,
Die Gottes Hauch erschloß zum Licht!
Dir lächelt Gottes Vatergüte
Hold aus der Eltern Angesicht.
Wie dich die Mutterthräne weihte
Zur Liebe für dein Erdensein,
So weiht dich jetzt zum künft'gen Streite
Für Recht und Licht die Taufe ein.
2. Sei uns begrüßt im Namen dessen,
Der aller Wesen V a t e r ist;
O wolle seiner nie vergessen,
Wie Er auch deiner nie vergißt!
In J e s u Namen, der auf Erden
Das schöne Gottesreich erschuf,
Willkommen! Bürger d'rin zu werden,
Erging auch dir des Stifters Ruf.
- 2 Getauft in Wasser, rein und helle,
O halte stets das Herz dir rein!

Es soll, wie eine klare Quelle,
 Stets nur des Himmels Spiegel sein!
 Rein folge du, wie aus dem Bade
 Des Jordans unser Meister stieg,
 Ihn nach! Des ew'gen Vaters Gnade
 Verleiht dem Reinen stets den Sieg!

Re 1: Jesus, meine Zuversicht se.

141. Betend nahen wir uns Dir,
 Bringen Dir auf unsern Armen
 Dieses Kind, Dich flehen wir,
 Guter Vater, um Erbarmen!
 Es ist dein, es lebt durch Dich;
 Segne schütz' es väterlich!

2. Schwach und hilflos liegt es da,
 Ohne Kraft, zu Dir zu flehen;
 Aber Du bist doch ihm nah,
 Wirst sein Stammeln wohl verstehen.
 Füh'r es aus der Nacht zum Licht
 Einst durch deinen Unterricht.

3. Laß es unter Schmerz und Lust
 Treu an seinen Pflichten hangen;
 Ach, es nähre seine Brust
 Nie ein sündliches Verlangen.
 Wenn sein Aug' im Tode bricht,
 Laß es schau'n dein Angesicht.

Confirmation.

Re 1: Gott ist getreu se.

142. O seid Ihm treu,
 Der euch das Leben gab!
 Seid treu der heil'gen Pflicht!
 Gott schaut auf euch
 Mit Vaterhuld herab,
 Verläßt euch ewig nicht.
 Er segnet euch durch Glück und Freuden.

Er schützt und stärket euch im Leiden.
 D seid ihm treu

2. Verachtet stets
 Der Sünde Schmeichelei;
 Ihr folgen Reu' und Schmerz.
 Bekämpft euch selbst;
 Nur dieser Sieg macht frei,
 Und adelt euer Herz.
 Umringen euer Herz Gefahren,
 So ruft Gott an, es zu bewahren,
 Und bleibt ihm treu.
3. An Jesum denkt
 Und blicket stets auf ihn;
 Strebt nach Vollkommenheit.
 Er war so gut
 So groß; in ihm erschien
 Der Tugend Göttlichkeit.
 Wie er, sollt ihr im Lichte wandeln
 Und gut auch im Verborg'nen wandeln.
 Ihm folget treu!
4. D sammelt euch
 Der Edelthaten viel
 Im raschen Lauf der Zeit;
 Denn sie allein
 Begleiten euch an's Ziel,
 Durch's Grab zur Ewigkeit.
 Wenn euer Lebensstag sich endet
 Und jedes Glück sich von euch wendet,
 Bleibt Gott bei euch.

W e s e l g e s a n g .

W e l : Jesus meine Zuversicht &c.

143.

Die G e m e i n d e.

Gottes Gnade sei mit euch,
 Stärke euch mit Kraft und Segen!
 Wasset standhaft, Jesu gleich,
 Eurem hohen Ziel entgegen!

Dort am Ziele winkt euch schon
Eurer Treue großer Lohn.

Die Kinder.

2. Ja, als Christen wollen wir,
Gott, nach deinem Willen leben,
Wollen ewig, Jesu, dir
Und dem Guten uns ergeben.
Was jetzt unser Mund verspricht,
Ewig brechen wir es nicht!

Die Gemeinde.

3. Heilig sei euch dieser Bund,
Heilig was die Lippen sprechen!
Das Gelübde, das der Mund
Schwöret, darf das Herz nicht brechen.
Bleibt auch in Gefahr und Noth
Gott getreu bis in den Tod.

Die Kinder

4. Mach' uns, Vater, stark im Streit,
Wachsam, standhaft, fest im Glauben
Dann wird weder Welt noch Zeit
Uns der Unschuld Krone rauben.
Hilf uns, reines Herzens sein,
Führe uns zum Himmel ein!

Die Gemeinde

- 5 Gott, der Vater, wohn' euch bei
Und bewahr' euch vor Verderben,
Mach' euch standhaft, gut und treu
Lasse einst euch selig sterben!
Erbet dann des Mittlers Reich!
Gottes Gnade sei mit euch!

144. Met: Gott des Himmels und 2c.
Herr, zu deines Reiches Bürgern
Weihst sich dieser Kinder Schaar.
Laß sie wachsen in der Wahrheit,
In der Liebe immerdar!

Aus dem Sturm der Leidenschaft
Rettet heil'ger Liebe Kraft.

2. Segen, Segen ihrem Streben,
Daß es nur an Dich sich rannt!
Schütze sie, wenn in Versuchung
Ist die junge Seele schwankt;
Leite sie, zu ihrem Glück,
Auf den rechten Weg zurück!
3. Laß sie hin auf Jesum blicken,
Der so treu sie zu sich rief,
Und das Heil'ge und das Wahre
Ebn' in ihren Herzen tief,
Daß sie ihm, dem Heiland gleich
In sich tragen Gottes Reich!
4. Laß sie deiner Liebe Boten,
Deiner Wahrheit Zeugen sein;
Und in deinem Vaterherzen
Schließe Du sie liebend ein!
Nicht der Erde Schmerz noch Lust
Reiße sie von deiner Brust.

Gebetlied der Kinder.

145. Wir nahen uns, o Vater,
Wir, deine Kinder, nah'n,
Um deinen Vatersegen
Von Neuem zu empfah'n,

2. Wir nahen uns, o Vater,
Dir unser Herz zu weih'n,
Und heilig zu geloben:
Dir ewig treu zu sein,
3. Und unschuldsvoll zu wandeln,
Auf Jesum hinzuseh'n,

Mel: Christus, der ist mein etc.

Den Weg, den Jesus lehrte
Und selbst betrat, zu geh'n.

4. So blide denn mit Segen,
O Gott, auf uns herab,
Und laß uns dem Gelübde
Getreu sein bis an's Grab.

146. *Me 1: Wachtet auf! ruft uns zu:*
Segen euch zum Christenbunde!
Stets heilig sei euch diese Stunde,
Die euch zu Jesu Reich geführt.
Ihm, dem Vater, der einst richtet,
Habt ihr auf ewig euch verpflichtet;
Gehorsam ist's, was euch gebührt.
Gott steh' euch gnädig bei.
Erhalt' euch fromm und treu,
Führ' euch alle
An Tugend reich,
Mit uns zugleich
Der ew'gen Heimath selig zu!

Das heilige Abendmahl.

147. *Me 1: Sei Lob und Ehr dem ic.*
Ich will den Bund mit meinem Herrn
Bei seinem Mahl erneuen;
Ich will von Weltgeschäften fern
Mich seines Todes freuen.
O Tag, wie heilig bist du mir!
Es soll mein dankbar Herz zu dir,
Erlöser, sich erheben.

2. Gewohnheit führe mich nicht hin,
Noch der Betrug der Sünde:
Als ob ein lasterhafter Sinn
Schon dadurch Gnade finde.
Nein, Heiland, auch das Herz sei frei

Von Selbstbetrug, von Heuchelei,
Von aller Lust zum Bösen.

3. Ich will voll Reue meine Schuld
Erkennen und gestehen
Und Gott um seine Vaterhuld
Und um Vergebung flehen
Laß mich mit kindlichem Vertrauen
Auf dir mein treuer Mittler, schau'n
Und deinem Trostwort glauben.
4. Dein Liebesmahl versichert mich
Von unfres Vaters Gnade,
Daß ich getröstet, Herr, durch dich
Geh' auf der Tugend Pfade,
Mich täglich meines Gottes freu'
Und voll der frohen Hoffnung sei,
Den Himmel einst zu erben.
5. Drum will ich, jeder Sünde Feind,
Gott über alles lieben
Und ernstlich mich, mit dir vereint,
Im Recht- und Wohlthun üben.
Dir ist gefällig dieser Dank;
Ihn will ich dir mein Lebenlang
Aus treuer Liebe bringen!

Met: Wachet auf! rußt er.

148. Herr, du wollst uns vorbereiten
Zu deines Mahles Seligkeiten;
Sei mitten unter uns, o Gott!
Laß uns, Leben zu empfangen,
Mit glaubensvollem Herzen nahen,
Und sprich uns los von Sünd' und Tod!
Wir sind, o Jesu, dein;
Dein laß uns ewig sein!
Amen! Amen!
Anbetung dir!
Einst feiern wir
Das große Abendmahl bei dir!

2. Nehm't und eßt zum ew'gen Leben
 Das Brod, das uns der Herr will geben!
 Der Friede Jesu sei mit euch!
 Nehm't und trinkt zum ew'gen Leben
 Den Kelch des Heils, uns dargegeben,
 Daß wir ererben Jesu Reich.
 Wacht! eure Seele sei
 Bis in den Tod getreu!
 Amen! Amen!
 Der Weg ist schmal
 Und klein die Zahl
 Der Wand'rer, die zum Leben geh'n.
3. Die dein Kreuz in jenen Tagen
 Der Märtyrer dir nachgetragen,
 Verließen oft das Liebesmahl,
 Um vor'm Blutgericht zu stehen
 Und, gleich dir, in den Tod zu gehen —
 Mit Freuden in die Todesqual.
 Gib, Herr, Beständigkeit
 Auch uns! Nicht Lust, nicht Leid
 Soll uns scheiden
 Von dir, daß treu
 Die Seele sei
 Dir, der uns bis ans Kreuz geliebt.

149. *W e l: Befiehl du deine Wege u.*
 O du, der bis zum Tode
 Am Kreuze uns geliebt,
 O du, zu jeder Tugend
 Durch jeden Schmerz geübt!
 In stiller Andacht nahen
 Wir dem Gedächtnismahl,
 Gedenken deiner Liebe,
 Gedenken deiner Qual.

2. Von Eitelkeit umgeben.
 Von ihrem Reiz umstrickt.

Wie oft ward uns'rem Auge
 Das hohe Ziel verrückt!
 Das Vorbild deines Lebens
 Vergaß das schwache Herz,
 Verwarf die bessern Freuden
 Und tauschte Reu und Schmerz

3. Doch heut', o Jesu, fühlen
 Wir deine Lieb' auf's Neu',
 Empfinden tief, wie selig
 Dein treuer Jünger sei.
 Das Bild von deinem Leben
 Erneut sich unserm Blick;
 Wir seh'n auf uns're Schwächen
 Mit Reu' und Schaam zurück.

4. O laß, wenn wir das Denkmal
 Der höchsten Lieb' empfaß'n,
 Mit sündenreinem Herzen
 Uns Alle zu dir nah'n!
 Der naht sich doch vergebens,
 Der dir nicht, Heil'ger, gleich,
 Nach Gottes Reiche trachtet,
 Der Tugend ew'gem Reich.

5. Mit fester Treue hange
 Das Herz an seiner Pflicht.
 Auf Freuden und auf Schmerzen
 Acht' es im Kampfe nicht.
 So standhaft, wie du kämpfdest,
 Sei unsrer Tugend Streit,
 So herrlich, wie du sieglest,
 Der Sieg, der uns erfreut.

6. Des Pilgers wartet droben
 Das rechte Vaterland.
 Wohl an, ihr Mitgenossen,
 Reichet freundlich euch die Hand,
 In reiner Lieb' und Treue,
 Im süßen Vorgefühl

Der Bonne wahrer Tugend
Des Wiederseh'n's am Ziel.

7. Ihn, der für uns im Staube
Den Kampf des Todes rang,
Den Sieger, den Vollender,
Erhebe Lobgesang!
Hier schau'n wir ihn im Bilde
Und dort von Angesicht;
Hier wandeln wir im Dunkeln,
Doch dort wird Alles Licht.

150. *Met: Jesus, meine Zuversicht u.*
Laßt uns, Brüder, andachtsvoll
Dem Altare Gottes nahen;
Wer ihm christlich naher, soll
Kraft zum Guten hier empfangen.
Hoch und niedrig, arm und reich —
Alle sind wir hier uns gleich.

2. Alle geh'n wir e i n e Bahn,
Alle wandeln wir zum Ziele
Der Vollkommenheit hinan;
Reicht voll heiliger Gefühle,
Durch der Menschheit Werth verwandt
Sucht auf dieser Bahn die Hand!
3. Wer in Noth und Armuth lebt,
Wer des Lebens Glück genießet,
Wessen Herz sich froh erhebt,
Wenn der Reue Thräne fließet —
Jeder, Jeder ist mein Freund,
Ich bin keines Menschen Feind.
4. Wandelt liebe reich, sanft und gut,
Wir sind e i n e s Leibes Glieder.
Denket, Jesu Christi Blut
Floss für uns am Kreuze nieder;
Menschenwerth und Brudersinn
Uns zu lehren, floss es hin.

5. Der uns lehrte, Kraft und Gut
Gern für Menschenwohl zu geben,
Gab mit Freudigkeit sein Blut
Für der Menschen Heil und Leben.
Und ich sollte lieblos sein?
Meine Brüder nicht erfreu'n?
6. Jesus Christus hat sein Blut
Für der Menschheit Wohl gegeben;
Läßt uns Kräfte, Zeit und Gut
Brüdern widmen, für sie leben!
Läßt uns zu des Himmels Höh'n
Auf der Bahn der Liebe geh'n.

Re 1: Nun ruhen alle se.

151. Dir schwör' ich ew'ge Treue
Und wehe, Herr, auf's Neue
Mich dir zum Dienste ein.
Ach, was ich dir versprochen,
Das werde nie gebrochen,
Das müsse stets mir heilig sein.
2. Du hast für uns gerungen,
Die Furcht vor'm Tod bezwungen,
Der uns nun nicht mehr schreckt.
Selbst unter herben Schmerzen
Hast du auch meinem Herzen
Den sichern Weg des Heils entdeckt.
 3. O Leben aller Leben!
Was hab'ich dir zu geben?
Was forderst du von mir?
Du willst, daß meine Seele
Sich dich zum Führer wähle —
O Herr, mit Freuden folg' ich dir!
 4. In manchen stillen Stunden
Hat schon mein Herz empfunden,
Wie viel es dir verdankt;
O stärk' auch seine Triebe,

Daß ihm die treue Liebe
Zu dir, o Heiland, niemals wankt.

5. Nach deinem Wohlgefallen
Will ich durch's Leben wallen ;
Du bist mein treuer Hirt :
Zu dir will ich mich halten,
Bis einst mein Leib erkalten
Und Raub des Todes werden wird.
6. So oft ich deiner Treue
Bei deinem Mahl mich freue,
Soll es mein Vorsatz sein :
Ich will dich nie betrüben,
Will Gott und Menschen lieben
Und ernstlich jede Sünde scheu'n.
7. Zu welchen Seligkeiten
Wirkt du, o Herr, mich leiten,
Wenn dies mein Streben ist !
Mit allen deinen Frommen
Werd' ich dir näher kommen,
Und dich einst sehen, wie du bist.

W e l : Freu' dich sehr, o meine zc.

152. „Kommt, und eßt dies Brod des Bundes,

Kommt und trinkt von diesem Wein !

Diesem Worte deines Mundes

Will ich je gehorsam sein.

Du, Herr, blutetest für mich,

Starbst zu meinem Heil, und ich

Sollte deiner nicht gedenken ?

S o l c h e n Freund durch Undank kränken ?

2. Nein, dich soll mein Mund bekennen

Vor der Welt bis in den Tod.

Nichts soll je von dir mich trennen,

Weder Glück, noch Angst und Noth.

Meiner Seele Ruhm bist du ;

Durch dich kann sie Trost und Ruh'.

Kann Bergebung ihrer Sünden,
Nuth im Todekampfe finden

3. Unter meinen Miterlösten
Kom'm' ich, Herr, zu deinem Mahl,
Will mich dessen freu'n und trösten,
Daß ich von der sel'gen Zahl
Derer bin, die du geliebt,
Bis zum Tod am Kreuz geliebt,
Uns vom Elend zu befreien
Und zum Himmel einzuweihen
4. Nie vergiß es, meine Seele,
Was der Herr an dir gethan.
Lob' ihn ewig, und erwähle
Nun die rechte Lebensbahn,
Die sein Wort dich gehen heißt
Geh'e sie! sein guter Geist
Wird zu allen guten Werken
Dich in deiner Schwachheit stärken.
5. Herr, ich schwör', und will es halten,
Ewig dir getreu zu sein;
Laß den Eifer nie erkalten,
Mehr und mehr mich dir zu weih'n.
Dir zu folgen ist mein Glück.
Nicht, ich je von dir zurück,
Wird' ich nur nach kurzen Freuden
Schaden an der Seele leiden.
6. Das Gedächtniß deiner Liebe
Heilige mein ganzes Herz,
Nähr' in mir die frommen Triebe
Tröste mich in Noth und Schmerz,
Lasse mich noch einst im Tod,
In dem Ende aller Noth
Böse Seelenrube finden
Und voll Hoffnung überwinden

153. *Me I: Wie groß ist des Allmächt'gen zc.*
 Preis dir! Du hast aus deiner Fülle
 Herr, unser schwachtend Herz erquickt.
 In welches Licht, in welche Stille
 War betend unser Geist entrückt!
 In uns erwachten höhre Triebe,
 Als sich die Welt um uns verlor;
 Um uns war Himmel, Gottesliebe
 Hob uns vom Irdischen empor.

2. Vollbracht ist nun die heil'ge Feier,
 Verkündigt ward von uns dein Tod.
 O dein Gedächtniß sei uns theuer,
 Und unvergesslich dein Gebot!
 Laß nie des Himmels Vorgefühle
 In uns erkalten und vergeh'n;
 Daß würdig einst am großen Ziele
 Herr deine Herrlichkeit wir seh'n.

Kirchliche Handlungen.

Ordination und Einführung.

154. *Me I: Gott ist getreu zc.*
 O Geist des Herrn,
 Den Jesus uns verheißt,
 Laß ihn die Wahrheit seh'n!
 Laß freudig ihn,
 Der And're unterweist,
 Die Bahn des Lichtes geh'n!
 Erfülle ihn mit Geistes Klarheit
 Und leite ihn in alle Wahrheit!
 Erleuchte ihn.

2. O heil'ge ihn
 Und mach' ihn treu und fest,
 Du Geist der Heiligkeit!
 Gib, daß sein Herz

Nie von der Tugend läßt
 Und ganz sich Jesu weihet;
 Daß er ein Vorbild seiner Heerde
 An reinem Sinn und Wandel werde.
 O heil'ge ihn!

3. O seg'ne ihn,
 Du Geist der Freudigkeit!
 Nimm ihn in deine Hut!
 Mach' stärker ihn
 Als Gram und Traurigkeit!
 Erhebe seinen Muth!
 Laß freudig ihn sein Werk beginnen
 Und einst mit uns dein Reich gewinnen!
 O seg'ne ihn!

Met: Wie schön leucht uns so.

155. Wohl uns! wohl uns! daß Gott uns liebt,
 Uns immer treue Lehrer gibt,
 Die uns zum Himmel führen,
 Die, aufgeklärt durch Wissenschaft,
 Voll Eugendliebe, Geist und Kraft,
 Der Brüder Herzen rühren.
 Rühmet,
 Preiset
 Seine Treue! Uns auf's Neue krönt sie heute;
 Dank sei uns're heil'ge Freude!

2. Wir reichen segnend ihm die Hand,
 Den Gott zum Lehrer uns gesandt;
 Heil ihm zum Lehrgeschäfte!
 Zu bilden uns hier in der Zeit
 Zum Leben in der Ewigkeit,
 Gib, Herr, ihm Licht und Kräfte.
 Lehr' ihn,
 Hilf ihm
 Thun und leiden, dulden, streiten, beten, wachen,
 Selig sich und uns zu machen.

3. So sei gesegnet, Knecht des Herrn!
 Wie sei dein Herz nun von uns fern;
 Du kommst in Gottes Namen.
 Wir reichen freudig dir die Hand
 Wir geh'n mit dir in's Vaterland,
 Du führ'st uns. Amen, Amen!
 Heilig
 Bleib' uns
 Diese Stunde; unserm Bunde treu zu leben,
 Laßt uns alle eifrig streben!

Me 1: Wachet auf! ruft er.

156. Heilig sei uns diese Stunde,
 Die feierlich zum schönsten Bunde
 Dir, Lehrer, dir und uns erscheint!
 Er, der über uns regieret,
 Hat dich in unsern Kreis geführt:
 Gott ist's, der dich mit uns vereint.
 Frohlockend preisen wir
 Den Heiligen mit dir.
 Seiner Wahrheit,
 Die in der Zeit
 Die Nacht zerstreut,
 Sei ewig unser Herz geweiht.

2. Uns von Gott und unsern Pflichten
 Mit treuem Fleiß zu unterrichten,
 Von Bahn und Sünde zu befrei'n;
 Zu veredeln unsre Freuden,
 Zu stärken uns in hängen Leiden,
 Im Tode Tröster uns zu sein:
 Dies Werk gelobst du hier;
 Und gern geloben wir,
 Dir zu folgen,
 Und jeder Zeit
 Mit Freudigkeit
 Zu thun, was Gottes Wort gebeut.

Nach der Handlung.

3. Nun gethan mit Herz und Munde
Ist das Gelübd', zum schönsten Bunde
Sind unsre Seelen nun vereint!
Richten wird der Vater, richten
Gerecht uns nach des Bundes Pflichten,
Wenn uns der große Tag erscheint.
Heil uns, wenn alle wir
Dann im Triumph mit dir
Geh'n zum Throne!
Dort danken wir
Die Palme dir;
Und ewig lohnt dich Gott dafür.

Einweihung einer Kirche.

Met: Wie schön leucht' uns etc.

157. O heil'ger Geist, in deiner Kraft,
Die immerfort das Gute schafft,
Ist dieses Haus gegründet.
O Geist aus Gott, zieh' mit uns ein,
Daß uns der Wahrheit Sonnenschein
Zur Liebe auch entzündet.
Wahrheit,
Liebe,
Gold'ne Sterne, seid nicht ferne, scheint der Erde,
Daß ein Himmelreich sie werde!
2. Wohl schön ist's, in der Einsamkeit,
Ganz unberührt vom Strom der Zeit,
Im Geist sich still versenken;
Und hoher Gottesliebe voll
Das Wort, das tief in uns erscholl,
Das höchste, zu durchdenken.
Wahrheit,
Klarheit,
Ewig helle Lichtesquelle — nach dir streben,
Das ist schönes Geistes Leben.

- 3 Doch schöner ist's, das klare Wort
 In der Gemeinde fort und fort
 Hinaus in's Leben tragen.
 Hell blüht es durch des Wahnes Nacht,
 Daß Lug und Trug zusammenkracht,
 Der Menschheit muß es tagen.
 Handeln,
 Wandeln
 In der Wahrheit, in der Liebe — das ist Leben.
 Auf! nach diesem Ziel zu streben.

Met: Wachet auf! ruft ic.

158. Herr, wir singen deiner Ehre,
 Dir bau'n wir Tempel und Altäre
 Dich anzubeten öffentlich!
 Dir ist dieses Haus erbauet;
 Wer von uns heute rückwärts schauet,
 Der freut sich deß, und preiset Dich.
 Hier ist dein Heiligthum!
 Hier tönet laut dein Ruhm!
 Heilig, heilig
 Bist Du, o Gott,
 Herr Zebaoth!
 Dies Haus sei deiner Ehre voll!

2. Ewiger, Dir ist's geweiht!
 Wer willig Herz und Ohr Dir leihet,
 Bernimmt, was uns dein Sohn gelehrt.
 Deine Wahrheit, rein und helle,
 Schöpft hier der Geist aus laut'rer Quelle
 Und wird mit Himmelsbrod genährt.
 Hier schließet Herz und Mund
 Mit Dir den heiligen Bund,
 Dir zu leben.
 Hier strömt uns Ruh'
 Vom Himmel zu
 Und Gram und Sorg' und Furcht entweicht.

3. Wenn wir, Vater, hier uns sammeln,
 Vereiniget unser Lob Dir stammeln,
 So gieb uns Kraft zu Wort und That.
 Segne Singen, Hören, Beten!
 Laß Keinen je dies Haus betreten,
 Der nicht mit off'nem Herzen naht.
 Wir wallen treu und gern
 Zum Hause unsers Herrn;
 Und gesegnet
 Mit Himmelsglück,
 Geh'n wir zurück
 Und unser Wandel preiset Gott.

159. *Met: Jesus, meine Zuversicht u.*

- Wie heilig ist es hier!
 Ach, wie selig diese Stätte!
 Näher fühlt das Herz sich Dir,
 Gott, wenn ich dein Haus betrete.
 Hier erschallt dein Segenswort;
 Ach wie heilig ist der Ort.
2. O wie lieblich, o wie schön
 Ist der Gottesdienst der Christen!
 Laß uns fleißig zu ihm gehn;
 Hier entflieh'n wir bösen Lüften:
 Hier wird uns ein Gut gewährt,
 Daß die Seele ewig nährt.
3. Kommt, ihr Sünder, kommt herzu,
 Fallet vor dem Vater nieder;
 Suchet des Gewissens Ruh',
 Reu' und Besserung bringt sie wieder.
 Macht euch von dem Unrecht rein,
 So wird Gott euch gnädig sein.
4. Bleibe bei uns, lieber Herr,
 Speiß uns ferner mit dem Worte
 Gib's uns immer reichlicher!
 Laß in unserm Land und Orte

Deine Kirche fest besteh'n
Und dein Wort nicht untergeh'n.

5. Stell' uns solche Lehrer vor,
Die dein Wort mit Kraft verbreiten,
Und zum Guten uns empor
Als getreue Führer leiten.
Gib dem Saamen dein Gedeih'n,
Den sie in die Herzen streu'n.
6. Ach, wie heilig ist es hier!
Himmels Vorschmack füllt die Seele;
Nichts ist, was, beglückt in Dir,
Ihr auf Erden weiter fehle.
Nimm uns, Vater, nach dem Lauf
Zu dem ew'gen Frieden auf!

Orgel-Weihe.

Met: Wer nur den lieben Gott ic.

- 160.** Das Lob des Höchsten zu besingen,
Zu trösten sich im Angstgefühl,
Im Geist sich himmelwärts zu schwingen,
Ertönte Davids Saitenspiel.
Zu gleichem Zwecke werd' auch heut'
Dies Orgelwerk dem Herrn geweiht.
2. Das Lob des Höchsten zu besingen,
Dring jeder Ton in unser Ohr;
Und himmelan den Geist zu schwingen,
Ertöne unsrer Stimmen Chor.
Singt Herz und Mund zum Lob des Herrn,
Dann hört er unser Loblied gern.
3. Doch wenn in bangen Kimmernissen
Die Orgel mit uns klagend tönt;
'nd wenn das Herz und das Gewissen
Nach Hülfe seufz't, nach Trost sich sehnt:
Dann höre uns und sende Du
Uns Trost und Hülfe, Vater, zu!

4. Und Dank und Jubel soll erschallen
 Dir, der Du unser Flehen hörst,
 Wenn Du mit holdem Wohlgefallen
 Des Herzens Wünsche uns gewährst.
 Der schönen Pflicht der Dankbarkeit
 Sei dieses Orgelwerk geweiht.
5. So töne denn zu Gottes Ehre
 Dies Orgelwerk, Ihm sei's geweiht;
 Ihm schalle jeder unsrer Chöre
 Hienieden in der Sterblichkeit,
 Bis wir vollendet vor ihm stehn
 Und Ihn vollkommener erhöh'n.

Trauung.

Met: Wie schön leucht' uns ic.

161. Von Dir, Du Gott der Ewigkeit,
 Ward selbst der Ehestand geweiht;
 O weih' auch sie zum Segen,
 Die hier vor deinem Angesicht
 Bereit sind Dir den Schwur der Pflicht
 Und Eintracht abzulegen.
 Laß sie,
 Vater,
 Dir ergeben, einig leben, tren sich lieben,
 Treu die Pflicht der Christen üben.
2. Du Gott, Du knüpfest selbst das Band,
 Laß sie durch Eintracht, Hand in Hand,
 Ihr Erdenglück vermehren.
 Laß ihre Liebe lauter sein,
 Und Untren' nie den Bund entweih'n,
 Den sie Dir heute schwören.
 Immer
 Laß sie,
 Dir ergeben, einig leben, einig handeln,
 Fromm und heilig vor dir wandeln.

3. O segne sie, der gern beglückt,
 Und Segen uns von oben schickt,
 Auf allen ihren Wegen!
 Laß ihr Geschlecht sich Deiner freu'n;
 Gib selbst zu ihrem Fleiß gedeih'n,
 Und ihr Beruf sei Segen.
 Laß sie,
 Vater,
 Dir ergeben, glücklich leben, selig sterben!
 Und vereint den Himmel erben.

162. *Met:* Nun ruhen alle Wälder etc.
 Wie heilig ist die Stunde,
 Wo sich zum ew'gen Bunde
 Das Herz dem Herzen weicht,
 Das, auserwählt vor allen,
 In reinem Wohlgefallen
 Erfüllt der Liebe Seligkeit.

2. Ein Glück, Ein Leid, Ein Leben,
 Ein Wollen und Ein Streben
 An Gottes Vaterhand;
 Am eig'nen lieben Heerde
 Ein Himmel auf der Erde,
 Ein heit'rer Blick in's Vaterland.

3. Die Liebe altert nimmer;
 Auch noch im Abendshimmer
 Versüßt sie uns die Ruh',
 Und muß das Leben enden,
 So drückt mit treuen Händen
 Sie uns die müden Augen zu.

Begräbniß.

163. *Met:* Vom Himmel hoch da etc.
 Wir geh'n an's Grab, und hoffen doch:
 Der Geist des Todten lebet noch,

Er lebt von Schmerz und Noth befreit
Im Lande der Unsterblichkeit.

2. Vorbei ist nun die letzte Angst,
Als du hier mit dem Tode rangst,
Als kalter Schweiß hernieder floß
Und sich dein Aug' auf immer schloß.
3. Ruh' sanft! Dein Auge schloß sich zu,
Und nun umgibt dich süße Ruh'.
Dein Gott hat wohl an dir gethan;
Nun rührt dich keine Qual mehr an.
4. Du gingst voran, wir folgen dir;
Auch deine Freunde wallen hier
Auf ihres Lebens Bahn hinab
Zur Abendruh' in's stille Grab.
5. Du wirst uns unversehlich sein;
Dein Herz war liebevoll, fromm und rein
Mit List und Falschheit unbekannt:
Nun ruht's in Gottes Vaterhand.
6. Du, Todter Gottes, schlaf' in Ruh'!
Wir geh'n nun unsern Hütten zu,
Und machen zu der Ewigkeit
Mit frommem Eifer uns bereit.

Met: Nun ruhen alle an.

164. Es war des Vaters Wille;
Mein banges Herz, sei stille!
Des Vaters Will' ist gut.
Was seine Hand geliehet —
Darf sie das nicht entziehen?
Und darfst du tadeln, was sie thut?

2. Des Lebens Freud' und Kummer
Löst sich in sanften Schlummer
Des Todes endlich auf.
Der Tod kommt, uns zu retten

Von dieses Leibes Ketten;
Frei steigt der Geist zu Gott hinauf.

3. Schwer ist der Trennung Stunde,
Und tief der Seele Wunde,
Und fast erliegt der Geist,
Wenn Alles nun verschwindet,
Was Herz an Herzen bindet,
Und wenn das letzte Band zerreißt
4. Doch konnt' es ewig dauern?
Einmal muß Einer trauern:
Denk', daß Gott dich erfor.
Gehorsam seinem Willen,
Trag' deinen Schmerz im Stillen
Und hoffend schau' zu Ihm empor.
5. Wer weiß, wie bald zum Scheiden
Von allen Erdenfreuden
Für uns die Stunde schlägt.
D'rum trocknet doch die Zähren!
Es wird nicht lange währen,
Daß man auch uns zur Ruhe trägt.

Met: Jesus, meine Zuversicht u.

165. Gehet nun hin und grabt mein Grab

Denn ich bin des Wanderns müde!
Von der Erde scheid' ich ab.
Denn mir winkt des Himmels Friede,
Und ich eile süßer Ruh'
Eines bessern Lebens zu.

2. Gehet nun hin und grabt mein Grab,
Meinen Lauf hab' ich vollendet,
Lege nun den Wanderstab
Hin, wo alles Ir'd'sche endet;
Lege selbst mich nun hinein
In das Bette ohne Pein.

3. Was soll ich hienieden noch
In dem dunklen Thale machen?

· Denn wie mächtig, stolz und hoch
Wir auch stellen uns're Sachen,
Muß es doch wie Sand zergehn,
Wenn die Winde d'rüber wehn.

- 4 Darum Erde, fahre wohl,
Laß mich nun in Frieden scheiden!
Deine Hoffnung, ach, ist hohl,
Deine Freuden werden Leiden,
Deine Schönheit ist nur Tand,
Dein Glück eitel Unbestand.
5. Die ihr nun in Trauer geht,
Fahret wohl ihr lieben Freunde!
Was von oben wiederweht,
Tröstet ja des Herrn Gemeinde.
Weint nicht ob dem eiteln Schein,
Droben ist das wahre Sein.

Begräbniß eines Lehrers.

Met: Jesus meine Zuversicht u.

166. Unerforschlich ist dein Rath,
Gott, wir beten an und schweigen,
Der sich treu bemühet hat,
Uns den Weg zu Dir zu zeigen,
Unsern Lehrer führtest Du,
Ach, schon jetzt dem Grabe zu.
- 2 Jeder, der ihn kannte, weint;
Und gerecht sind uns're Thränen.
Vater war er uns und Freund;
Aber ach! kein banges Sehnen
Führet ihn zu uns zurück!
Weinend folgt ihm unser Blick.
- 3 Doch er lebt in jener Welt,
Daß für seine Lieb' und Treue
Er den Sel'gen zugesellt,
Eines höhern Lohns sich freue.

Und für seine geist'ge Saat
Dort des Lebens Krone hat.

4. Sein Gedächtniß bleib' uns werth
Unvergesslich seine Liebe!
Ja, was er uns hier gelehrt,
Wollen wir mit regem Triebe
Freudig üben. Gott, gib Du
Muth und Kraft uns selbst dazu!

Vierter Theil.

Lieder für verschiedene Verhältnisse.

Ehestand.

Me 1: Gott ist getreu etc.

167. O welch ein Glück,
Bei seinen Lieben ruhn,
Fern vom Geräusch der Welt!
Mit frohem Muth
Das für die Seinen thun,
Was Gott selbst wohlgefällt!
Belohnt für Arbeit und Beschwerden
Von einer treuen Seele werden!
O welch ein Glück.
2. O welch ein Glück,
Umringt von Kindern sein,
Die wie die Rosen blühn!
Mit Lust und Fleiß
Sich ihrer Bildung weih'n,
Für Gott sie zu erzieh'n!
Und, wie ihr Geist erwacht, bemerken,
Und ihn zu allem Guten stärken!
O welch ein Glück!

3. O welch ein Glück,
 Von stillem Wohl umblüht,
 In Eintracht fröhlich sein;
 Und wenn es wehlt
 Und treulos von uns flieht,
 Sich noch der Seinen freu'n!
 Wie wird so klein das Maß der Schmerzen
 An ihrem lieben treuen Herzen!
 O welch ein Glück.
4. O welch ein Glück,
 Wenn fromme Sittlichkeit
 Die Hausgenossen ziert!
 Wenn jedes stets,
 Mit Fleiß zu thun, sich freut,
 Was ihm zu thun gebührt;
 Wenn sie sich frohe Stunden geben
 Und sich zum Guten auch beleben!
 O welch ein Glück!
5. O welch ein Glück!
 Gott, gib es doch auch mir!
 Erfüll' mit Frömmigkeit
 Mich und mein Haus;
 Dann leben alle wir
 Schon hier in Seligkeit;
 Dann werden einst ich und die Meinen
 Nur seliger vor Dir erscheinen!
 O welch ein Glück!

168. Met: Wie groß ist des Urmäch't'gen zc.
 Gar viele Dome sieht man prängen,
 Von Menschen herrlich aufgebaut,
 D'rin manches Herz mit frommem Bangen
 Zur Gottheit betend aufgeschaut,
 Und hehre Tempel weithin leuchten,
 Der Kunst und Wissenschaft geweiht,
 Die Tausenden die Wege zeigten
 Zu Ehre, Ruhm, Unsterblichkeit.

2. Doch kenne ich im weiten Leben
 Noch einen Tempel, lieblich schön.
 Nicht Pracht und Glanz darf ihn umgeben
 Oft steht er fern des Ruhmes Höh'n.
 Doch hast du innig erst empfunden
 Des stillen Tempels hohen Werth,
 Errungen — oft nach schweren Stunden —
 Der Liebe Haus, den eignen Herd;
3. Dann wirfst du Alles darin finden,
 Was Menschen wahrhaft glücklich macht,
 Wenn sich drei Engel dir verbinden
 Zu heil'gem Schutz und treuer Wacht.
 Der erste läßt in kleinen Räumen,
 Selbst wo sich Kampf und Müh' dir bot,
 Den Himmel dich auf Erden träumen,
 Theilt mit dir Freude, Schmerz und Noth.
4. Des zweiten segenvolles Walten
 Macht leicht die Brust und klar den Blick,
 Scheucht von der Stirn die düstern Falten,
 Des Kummers Wolken bald zurück.
 Der Dritte weiß in Lust zu eilen,
 Wo wenig Lust die Welt dir beut,
 Läßt heller dir die Sonne scheinen,
 Macht reich bei Armuth, Sorg' und Leid.
5. Und alles Glück, das je auf Erden
 Das eig'ne Haus zum Tempel weih't —
 Es kann dir nur durch Liebe werden,
 Durch Frohsinn und Zufriedenheit.
 D'rum sorge, daß sie sich verbinden
 Zum Segen dir und treuer Wacht,
 Dann wirfst am eig'nen Heerd du finden
 Was Menschen glücklich, selig macht!

Ätern-Gefühl.

Me 1: Vom Himmel hoch da se.

169. Die Kinder, deren wir uns freu'n
Sind alle, Gott und Vater, dein!
Sind deine beste Gabe, Herr,
Bewahre sie, Alliebender.
2. Wenn treuer Ätern Liebe sucht,
Sie aufzuziehen in derucht,
So steh' mit deinem Geist uns bei
Daß fruchtbar auch die Mühe sei!
3. Gib uns des Beispiels starke Kraft,
Die mehr noch als die Lehre schafft.
Laß unser Leben edel, rein,
Der Kinder klarste Lehre sein!
4. Gesegnet sei ihr Unterricht!
Laß schau'n sie deiner Wahrheit Licht!
Mit deiner Lieb' erfreue sie!
Verlaß sie in Versuchung nie!
5. Laß sie zu Menschen, schön und ächt.
Aufwachsen, voll Gefühl für's Recht.
Voll freud'gen Muthes für die Pflicht,
Von Herzen keusch, von Sitten schlicht.
6. Begeistert und hingebungsvoll
Für Wahrheit und für Menschenwohl.
Sei ihnen Reichthum nicht beschert,
Laß reich sie sein durch innern Werth!
7. So mögen sie, durch Dich geweiht,
Einst schaffen eine bess're Zeit,
Und, hüllt das Grab uns längst schon ein
Des Gottesreiches Bürger sein!

Kindes-Gefühl.

Me 1: Gott des Himmels und se.

170. Kinder, die ihr noch im Kreise
Eurer guten Ätern weilt,

Und um Kleid und Trank und Speise
Sorgenlos zu ihnen eilt,
Und durch sie in jeder Pflicht
Lehre habt und Unterricht;

2. Kinder, o bedenket frühe,
Was sie thun für euer Glück:
Denkt der namenlosen Mühe,
Die sie euch vom Augenblick
Eures Aufblüh'n's bis zur Zeit
Eurer Reise stets geweiht!
3. Elternlieb' ist ohne Schranken—
Kinder, ihr belohnt sie nie;
Aber danken könnt ihr, danken
Euren Eltern Lieb' und Müh'
Die so manche, manche Nacht
Schlummerlos für euch gewacht.
4. Eure Kraft den Eltern leihen,
Wenn sie kraftlos sind und schwach;
Ihnen Trost und Hilfe weihen
Bei des Alters Ungemach:
Dies ist Kindesdank und Pflicht —
Kinder, dies vergeßet nicht!
5. Klingt: daß der Eltern Pflege
Nicht an euch verloren sei,
Daß ihr auf der Tugend Wege
Euerem Berufe treu,
Jedem Laster trotzend, geht,
Bis ihr an dem Ziele steht!

171. *Mel:* Wer nur den lieben Gott zc.
Wir fleh'n für unser Eltern Leben
Dich, aller Menschen Vater, an!
Du hast sie uns zum Heil gegeben,
Sie leiten uns auf deiner Bahn.

Mit warmem Herzen danken wir
Für deine Vaterliebe Dir.

2. Gib ihnen deinen besten Segen
Und Alles, was ihr Herz erfreut!
Beschirme sie auf ihren Wegen
In ihrer ganzen Lebenszeit!
Gesegnet sei ihr Erdenloos
Und einst ihr Lohn im Himmel groß!
3. Berleih' uns stets für ihre Lehren
Ein weises, offnes, treues Herz;
Laß uns sie lieben, uns sie ehren,
Daß niemals Kummer oder Schmerz
Der guten Eltern Herz betrübt,
Daß uns so treu und innig liebt.
4. O daß wir ganz uns ihnen weihen
Als ihres Alters Trost und Stab,
O daß wir immer sie erfreuen
Durch edle Thaten bis an's Grab!
Laß unser Leben gut und rein,
Ganz Dank nur und ganz Liebe sein!

Schule und Jugend überhaupt.

Met.: Set Lob und Ehr' dem ic.

172. Schwer ist des Lehrers hohe Pflicht:
Uns gilt sein Werk auf Erden:
Es müßte unser Leichtsinn nicht
Ihm Quell des Kummers werden.
Er weihet uns lieblich Kraft und Fleiß;
Auf! laßt uns Arbeit ihm und Schweiß
Durch Folgsamkeit vergelten.

2. Nie widerstreb' ihm unser Herz,
Wenn er's zum Guten lenket;
Nie mach' ihm uns're Trägheit Schmerz!
Wer treue Lehrer kränket,
Verachtet Gott, der sie uns gab.

Und Neue wird ihm bis an's Grab
Durch's ganze Leben folgen.

3. Lehr' uns, o Gott, gewissenhaft
Nach unserm Ziele blicken.
Gib unserm Lehrer Muth und Kraft;
Einst lohne ihm Entzücken,
Wenn dann von Weisheit jeder Art
Durch ihn ein reiches Maß uns ward,
Uns und der Welt zum Segen!

173. *Met: Jesus, meine Zuversicht ic.*
Segne, Vater, unsern Fleiß,
Unterstütze das Bestreben,
Uns zum Glück und Dir zum Preis
Weise, fromm und gut zu leben.
Dazu sind wir alle hier;
Gott, um Segen bitten wir.

2. Pflanze tief in uns're Brust
Lust zur Weisheit und zur Tugend!
Dann sind wir des Lehrers Lust,
Sind die Pierde froher Tugend,
Wachsen mit der Jahre Lauf
Zu dem Wohl der Menschheit auf.

3. Mach' uns jungen Räumen gleich!
Anmuthsvoll sei uns're Blüthe,
Unser Leben fruchtereich,
Reich an Nutzbarkeit und Güte!
Dazu sind wir Alle hier;
Gott, um Segen flehen wir.

174. *Met: Was Gott thut das ist ic.*
Gott, laß mit weiser Thätigkeit
Mich jede Stunde nützen,
Und Eifer und Entschlossenheit
Zum Tugendfleiß besitzen.

Gestärkt durch Dich
 Will immer ich
 Der Trägheit falsche Freuden
 Und alles Böse meiden.

- 2 Ich will mit Ernst und frommer Treu'
 Des heut'gen Tages Pflichten,
 So mühevoll auch manche sei,
 Doch immer g e r n verrichten.
 Bei munt'rem Scherz
 Soll stets mein Herz
 An seine Pflicht gedenken,
 Muthwillig N i e m a n d kränken.

175. *Met:* Sei Lob und Ehr' dem se.
 Herr, unser Gott, wir bitten Dich
 Um Weisheit und um Tugend.
 Regiere Du uns väterlich
 In unsrer frühen Jugend.
 Laß deinen Segen auf uns ruh'n,
 Nur das zu lieben und zu thun,
 Was uns dein Wort gebietet.

- 2 Gib, daß sich uns're Lehrer freu'n,
 Uns tugendhaft zu sehen;
 Laß ihren Unterricht gedeih'n
 Zu unserm Wohlergehen!
 O Vater, segne ihr Bemüh'n,
 Wenn sie zu Christen uns erzieh'n,
 Und lehr' uns folgsam bleiben.

176. *Met:* Mir nach, spricht Christus se.
 Von Dir kommt Weisheit und Verstand;
 Durch Dich blüht uns're Jugend;
 Du führst uns, Gott, mit sanfter Hand
 Zur Wahrheit und zur Tugend.
 Wir wollen uns dem Fleiße weih'n
 Und immer reines Herzens sein.

2. Ein reines Herz erbebet nicht,
 Auch wenn Beschwerden drücken.
 Bewußtsein treu erfüllter Pflicht
 Kann immer uns beglücken,
 Und wohlbenutzte Jugendzeit
 Bringt Segen bis in Ewigkeit.

177.

Met: Nun ruhen alle ic.

Da anmuthsvolle Tage,
 Da fern von banger Klage
 Noch meine Jugend blüht —
 Entflieh' mir nicht vergebens,
 Du schönste Zeit des Lebens,
 Da Freude noch das Herz durchglüht.

2. Früh' will ich Samen streuen,
 Mein Herz dem Guten weihen
 Und geh'n der Weisheit Bahn;
 Daß ich einst ohne Klage
 Auf meiner Jugend Tage
 Mit Wohlgefallen blicken kann.

178.

Met: Wie groß ist des Allmächt'gen ic.

Wohl dem, der seines Lebens Morgen
 Nur seinem Herrn und Schöpfer weih't,
 Beschäftigt mit den edlen Sorgen
 Der Aussaat für die Ewigkeit!
 Er wird die wilde Lust der Jugend
 Und jeden Reiz des Lasters flieh'n;
 Sein Herz wird nur für Gott und Tugend,
 Für Pflicht und Recht und Wahrheit glüh'n.

2. Er walt gestärkt und immer heiter
 Auf seiner rosenvollen Bahn,
 Geht in Erkenntniß immer weiter
 Und strebt zu schönem Glück hinan
 Besiegt durch männliches Bestreben,
 Durch Fleiß und Ernst und Wachsamkeit

Berführer, die ihn oft umgeben,
Und seine eigne Sinnlichkeit.

3. Wie freudenreich sind seine Tage,
Wie sanft entflieht ihm seine Zeit!
Ihn zwinget nichts zur späten Klage,
Ihn reu't nicht die Vergangenheit.
Er sä't den Samen jeder Tugend
Und freut sich seiner Ernte schon;
Denn schon die Blüthe seiner Jugend
Verheißet ihm des Alters Lohn.
4. Er ist der Eltern Trost und Bönne,
Er sammelt ihren Segen ein,
Und heiter wie die Morgensohne
Kann er sich seines Schöpfers freu'n.
Er geht mit Muth und Kraft durch's Leben.
Sieht mit Zufriedenheit zurück,
Und wenn die Zeitverschwender beben
So fühlet er des Weisen Glück.

Freundschaft.

M e I: Besiehl du deine Wege &c.

179. O laß den Freund mich finden
Der mit mir fühlt und denkt;
Laß ihm mich ganz verbinden.
Daß Seel' in Seel' sich sentt!
Laß mich dein ew'ges Wesen
Der Wahrheit und der Treu'
In seinem Herzen lesen,
Worin das meine sei!

2. Solch' Zueinanderleben,
Solch' wechselseitig Sein,
Solch' freibewußt Ergeben
Zieht Dich in uns herein!
Der Herr ist ja, wo Zweie
In ihm beisammen steh'n;

Durch jede Liebesweihe
Kauft seines Ddems Wehn.

3. Nicht was vom Freund ich habe,
Nein, was dem Freund ich bin,
Ist meine reichste Habe,
Mein köstlichster Gewinn:
Nicht was ich ihm kann geben,
Nein, daß ich ganz bin sein,
Ein Theil von seinem Leben,
„Das“ — sagt er — „das ist mein!“
4. So laß, o Herr, mich leben
Dem Freund, dem Bruder ganz
Und meine Treu' verweben
In seines Lebens Kranz!
Daß bei des Daseins Mühen
Er stets sich d'ran erquickt;
Sie soll ihm heiter blühen
Bis einst der Tod mich knickt.

Met: Sei Lob und Ehr' dem ic.

180. Ist Freundschaft nicht das schönste Glück
In unserm Erdenleben?
Und hat nicht Allen Gott ein Herz,
Ein Herz für sie gegeben?
Wer nur versteht, ein Freund zu sein,
Der kann sich dieses Glückes freu'n;
Ihn werden Freunde lieben.

2. Die Freundschaft führt an sanfter Hand
Uns zu des Lebens Ziele;
Sie gibt uns reinen Edelsinn
Und selige Gefühle.
Ermuntert uns zu jeder Pflicht
Durch Beispiel und durch Unterricht,
Warnt lieblich, wenn wir fehlen.
3. Wie theuer ist ihr unser Glück!
Sie würgt uns jede Freude,

Sie theilet unser Mißgeschick,
 Erheitert uns im Leide;
 Sie ist uns nah mit Hülff' und Rath
 Und scheuet nicht die schwerste That,
 Zu retten, zu beglücken.

4. D'rum bleib' ich treu, auch wenn das Glück
 Von meinem Freund sich wendet.
 Wird nicht hier oft durch Mißgeschick
 Die Tugend erst vollendet?
 Wer Freund des Glücklichen nur ist,
 Wer seinen Freund in Noth vergißt,
 Ist keines Freundes würdig.

Vaterland und Mitbürger.

Met: Eine feste Burg ist ic.

181. Dem Lande Heil und Heil der Stadt
 Wo holder Friede blühet,
 Die Eintracht ihre Tempel hat,
 Und Streit und Zwietracht fliehet!
 Da schirmt Gerechtigkeit
 Die Bürger weit und breit;
 Da wächst des Landes Kraft,
 Und Kunst und Wissenschaft
 Und Aller Wohlfahrt blühet.
2. Doch wo der Streit sein Haupt erhebt
 Und Haß und Zwietracht weilen;
 Wo man dem Guten Gruben gräbt;
 Wo sich die Herzen theilen:
 Da sinkt des Landes Macht,
 Da fällt des Wohlstands Pracht,
 Und Ungerechtigkeit
 Zerflört die Sicherheit,
 Schlägt unheilbare Wunden.
3. Was sollten wir uns denn entzwei'n?
 Um Geld, Gut oder Ehre?

Daß kann der Preis der Zwietracht sein,
 Der segenbringend wäre?
 Willst du allein nur steh'n,
 So wirst du untergeh'n.
 Schlägst du die Säulen aus,
 So wankt und fällt das Haus;
 Durch Zwietracht stürzen Heere.

4. Du höchster Gott in Ewigkeit!
 Sei nie von uns geschieden;
 Vor Zwietracht, Aufruhr, Haß und Streit
 Wollst Du uns stets behüten.
 Uns Alle segne Du!
 Gib allen Herzen Ruh'!
 In jedem Hause sei
 Gehorsam, Lieb und Treu'!
 Lenk' Aller Sinn zum Frieden!

182. *Met: Jesus, meine Zuversicht u.*
 Herr, der Du nach ew'gem Rath
 Myriaden Welten lenkest,
 Und des Rechtes heil'ge Saat
 In der Menschen Herzen senkest,
 Schütze, Herr, mit starker Hand
 Unser theures Vaterland!

2. Segne gnädig immerdar
 Unfre mütterliche Erde,
 Daß sie uns zum Dankaltar
 Deines weiten Tempels werde!
 Jede Frucht, die sie uns gibt,
 Beugt, daß uns ein Vater liebt.
3. Deiner Frieden breite hin
 Ueber alle Gau'n und Marken.
 Starke, deines Volkes Sinn
 Laß in Kraft und Muth erstarken.
 Daß es wider alle Welt
 Frei das Vaterland erhält!

4. Schütze d'rin Gesetz und Recht,
Die das Band der Ordnung weben,
Daß ein edles Kerngeschlecht
Stolz darf sein, in ihm zu leben!
Herr, erhalt' uns fort und fort
Einigkeit, der Freiheit Hort!
5. Aufgeh'n laß der Liebe Stern,
Vater, über all' den Deinen,
Daß sie sich in Dir, dem Herrn,
Wie ihr Glaub' auch sei, — vereinen;
Daß vor'm Geist, der sie durchweht,
Aller Glaubenshaß vergeht!

Duldung bei Glaubensverschiedenheit.

183.

Met: Wer nur den lieben Gott ic.

- Des Menschen höchstes Recht zu achten,
Ist, Brüder, uns're höchste Pflicht,
Mag ihn der Irrthum noch unnachten,
Mag scheinen ihm der Wahrheit Licht.
Zu Dir, Du aller Vater, strebt
In Jedem, der hienieden lebt.
2. In Jedem loh'n dieselben Flammen,
Die in uns loh'n: wie dürfen wir
Den, der Dich anders denkt, verdammen?
Irrt, Vater, denn nicht Jeder hier?
Du einzig weißt, wer Dich im Geist
Erfast und wahrhaft' würdig preist.
 3. Wir sind jedweder eine Blume
Im großen Garten, den Du schuffst;
Sind Stimmen nur im Heiligthume,
Die Du zum heil'gen Einklang ruffst;
Nicht tönt der Sing'le — Dir doch schallt
Ein Loblied, das die Welt durchhallt.
 4. Herr, weiß' auch unsrer Brüder Herzen,
Die noch die Freiheit nicht versteh'n,

Daß aus des Wahnes Knechtschaftschmerzen
 Sie stark hervor zum Lichte geh'n,
 Daß Jeder, der uns noch verkennt,
 In Freiheit bald uns Brüder nennt.

5. Daß er an uns dieselben Rechte
 Froh anerkennt, die er genießt,
 Der Freiheit Krone dem Geschlechte,
 Daß deinem Hauche sich erschleicht!
 Die Liebe, die allein Dich kennt,
 Vereine, was der Glaube trennt!

Met: Wie schön leucht' uns se.

184. Schon weicht die finst're Mitternacht
 Der Uberglaubens, und die Nacht
 Der Vorurtheile schwindet;
 Schon leuchtet uns der Morgenstern;
 Der helle Tag ist nicht mehr fern,
 Da uns e i n Band verbindet,
 Uebe
 Liebe,
 Christ, und höre Jesu Lehre: lieben sollen
 Die nach ihm sich nennen wollen.

2. In allem Volk wird von dem Herrn
 Nur der geliebt, der immer gern
 Die Bahn des Rechten wandelt.
 Wer recht thut, Gott durch Tugend ehrt
 Der hat vor Ihm den größten Werth,
 Weil er vernünftig handelt.
 Liebet,
 Uebet
 Tugend, Brüder; Gott steht nieder auf uns alle:
 Wer durch Tugend ihm gefalle.
3. Nur auf Besinnung und auf That
 Sieht Er, der aller Herzen Rath
 Mit e i n e m Blick durchschauet
 Wem reiner Tugendstimm gebricht.

Dem hilft sein leerer Glaube nicht,
 Wie sehr er auch d'rauf bauet.
 Herr, Dir
 Sind wir
 Ganz ergeben, so zu leben, daß die Erde
 Voller Lieb' und Eintracht werde.

Fünfter Theil.
 Lieder für besondere Zeiten.

Neujahr.

- 185.** Met: Sei Lob und Ehr' dem 2c. Mein Gott, Du bist der Herr der Zeit
 Und auch der Ewigkeiten!
 Laß mich doch heut mit Freudigkeit
 Dein hohes Lob verbreiten.
 Ein Jahr ist wiederum dahin.
 Wem dank' ich's, Gott, daß ich noch bin?
 Nur deiner Macht und Güte!
2. Du hast auch im verfloß'nen Jahr
 Mich väterlich geleitet,
 Und wenn mein Herz voll Sorgen war,
 Mir Hülf' und Trost bereitet.
 Von ganzer Seele preiß' ich Dich;
 Auf's Neue übergeb' ich mich,
 Gott, deiner weisen Führung.
3. Gib neue Lust und neue Kraft,
 Vor Dir gerecht zu wandeln,
 Und laß mich stets gewissenhaft
 An meinen Brüdern handeln.
 Dein Geist belebe Herz und Muth,
 Dich, o du allerhöchstes Gut,
 Und nicht die Welt zu lieben.

4. O lehre mich, die Lebenszeit
Mit Weisheit anzuwenden,
Und meinen Lauf zur Ewigkeit
Mit Treue zu vollenden!
Des Tages Last erleicht're mir,
Bis meine Ruhe einst bei Dir
Kein Wechsel weiter störet.

Re 1: Nun danket alle so.

186. Ein Schritt zur Ewigkeit,
Ein Jahr von Gott verliehen,
Ist abermals dahin!
Des Pilgers Tage fliehen.
Wer zählt bei ihrer Flucht
Die Proben deiner Treu' ?
Herr, deine Güte ist
Noch alle Morgen neu.

2. Zu Dir empor schwingt sich
Am schönen Neujahrmorgen
Mein dankerfüllter Geist.
Die erste seiner Sorgen
Sei, Vater, Dir geweiht,
Dir Preis und Ruhm gebracht!
Von Kindheit auf hast Du
Mit mir es wohl gemacht.
3. Zufrieden neh'm ich an,
Was Du mir hast beschieden;
Sei's Freude oder Schmerz,
Es dient zu meinem Frieden.
Ich fürchte nicht die Welt;
Bist Du mein Heil, mein Licht
Und meines Lebens Kraft,
Schreckt mich die Zukunft nicht.
4. Gestorben sind bereits
Der Meinigen so viele,

Und näher komm' auch ich
Mit jedem Schritt dem Ziele.
An Eugendfreuden reich,
Reich an Zufriedenheit,
So sinke dieses Jahr
In's Meer der Ewigkeit.

5. So fliehe sanft dahin
Dies Jahr von meinem Leben;
Dir, Herr und Vater, sei
Mein Schicksal übergeben!
Einst steigt verklärt mein Geist
Zu Dir, o Gott, hinauf;
Dann preiß ich ewig Dich
Für meiner Jahre Lauf.

Met: Besch! du deine zc.

187. Des Jahres erster Morgen
Entstieg dem Strom der Zeit,
Und trug die alten Sorgen
In's Meer der Ewigkeit.
Zauch't diesem Tag entgegen,
Der neues Leben bringt;
Empfangt mit Dank den Segen,
Mit dem er uns durchdringt.

2. Da uns ein Rosenleben
Nicht immer blühen kann,
So nehmt ohn' Widerstreben
Auch seine Dornen an.
Müh'los den Kranz geschlungen
Ist, statt verdient — geraubt!
Im Kampfe nur errungen
Schmückt er des Weisen Haupt.
3. Laßt d'rum im neuen Jahre
Uns Müh' und Kampf nicht schew'n
Und für das Recht' und Wahre
Den alten Kampf erneu'n!

Laßt, Brüder, uns auf's Neue
Am Weisheitstempel bau'n,
Dann können ohne Neue
Wir vor- und rückwärts schau'n

188. **M e l:** Wie groß ist des Allmächt'gen etc.
Mit Gott, mit Gott laßt uns beginnen
Die neuerreichte Bahn der Zeit!
Hell strahlt uns von des Himmels Zinnen
Das Auge der Barmherzigkeit.
Entschlossen laßt uns aufwärts schauen,
Ob kalt des Schicksals Stürme weh'n,
Mit Gott ergebenem Vertrauen
Den Weg des Lebens weiter gehn.

2. Dir schlage jedes Herz entgegen
Voll Dank und Freude, Gott der Huld!
Dein Gang mit uns war lauter Segen
Und sanfte Schonung und Geduld.
Umhüllt' auch Dunkel uns're Pfade,
Dein milder Trost verschwand uns nicht,
Uns glänzte stets der Stern der Gnade
In seinem allerschönsten Licht.

3. Sei ferner gnädig uns, erbarme,
O Gott, Dich deiner Christenheit!
Wir fallen gern in deine Arme,
Sind Dir durch deinen Sohn geweiht.
Ob dumpfe Nebel uns umschweben,
Ob frische Luft uns mild umweht;
Mit Gott, mit Gott ist unser Leben
Der Weg, der zu dem Himmel geht.

Frühling.

189. **M e l:** Befiehl du deine etc.
Erwacht zum neuen Leben
Steht vor mir die Natur;

Und sanfte Lüfte weben
 Durch die verjüngte Flur.
 Empor aus seiner Hülle
 Drängt sich der junge Palm;
 Der Wälder öde Stille
 Belebt der Vögel Psalm.

2. O Vater, deine Milde
 Fühlt Berg und Thal und Au'
 Es grünen die Gefilde,
 Beperlt vom Morgenthau.
 Der grünen Weid' entgegen
 Bieht schon die Heerd' im Thal,
 Und in dem Staube regen
 Sich Wesen ohne Zahl.
3. Die Flur im Blumenkleide
 Ist, Schöpfer, dein Altar,
 Und Opfer reiner Freude
 Bringt dir das junge Jahr:
 Es bringt die ersten Düfte
 Der Frühlingsblumen Dir,
 Und schwebend durch die Lüfte
 Lobt die Lerche Dir.
4. Lobt' auch meine Seele
 Dem Gott, der Freuden schafft!
 Lobt' Ihm und erzähle
 Die Wunder seiner Macht!
 Hier von dem Blüthenhügel
 Bis zu der Sterne Bahn
 Steig' auf der Andacht Flügel
 Mein Loblied himmelan!

190. Der Frühling öffnet wieder
 Den Tempel der Natur;
 In seinem Festgewande
 Erglänzen Wald und Flur.

Met: Befehl du deine Wege se.

Und Alles schöpft Gedeihen
Aus seinem Lebensstrom,
Und Alles athmet Freude
Im großen Blüthendom.

2. Auf! in die grünen Hallen,
Dorthin, wo Feld und Wald
Von Freiheit, Lieb' und Jubel
Harmonisch wiederhallt!
Auf! in die freien Räume,
Wo Alles wirkt und schafft,
Wo tausendfach sich reget
Die ew'ge Lebenskraft!
3. Dort liegt vor unsern Blicken
In schöner voller Pracht
Das Buch der Offenbarung,
Das Menschen nicht erdacht.
Auf allen seinen Blättern
Prägt sich die Gottheit aus;
Hier ist, ruft jedes Wesen,
Das große Gotteshaus.
4. Im sanften Abendwehen,
Im kühlen Morgenhauch
Geht schöpferisches Weben
Durch Felder, Busch und Strauch.
Im frischen Grün der Saaten,
Im Blumenschmuck der Flur
Und in des Baches Riefeln
Zeigt sich der Gottheit Spur.
5. Im milden Sonnenscheine,
Im Sternenglanz der Nacht,
Selbst in des Donners Rollen
Erkenn' ich jene Macht,
Die Welten schuf und leitet,
Die Blumen schmückt und nährt,
Vor der mein Geist sich beuget
Und die mein Herz verehrt.

6. Und was das Herz empfindet
 Und was erfüllt den Geist,
 Ist heilig, selig, göttlich,
 Wenn's auch nicht gläubig heißt.
 Es mahnt zu unterscheiden
 Die Wirklichkeit vom Schein;
 Es treibt, dem Wohl der Brüder
 Nach Kräften sich zu weih'n.

Sommer.

Met: Lobe den Herren, den 2c.

191. Herrliche Welt, o wie freu' ich mich deiner Gestalten,
 Die sich dem schauenden Auge so üppig entfalten!
 Hier Berg und Thal,
 Dorten Gemächß ohne Zahl,
 Allwärts lebendiges Walten.
- 2 Herrliche Welt, wie ergözen mein Ohr deine Klänge,
 Tages der Lerche und Abends der Nachtigall Sänge,
 Unten der Bach,
 Oben der hallende Schlag
 Aus dunkler Wolken Gedränge!
- 3 Herrliche Welt, o wie freu' ich mich deiner Genüsse,
 Die mir der Garten, das Feld gibt, der Wald und die Flüsse:
 Tägliches Brod,
 Liebliche Früchte, so roth,
 Röstlicher Trauben Ergüsse.
- 4 Herrliche Welt, o wie trägtst du den Geist in die Weiten,
 Wo sich die Heere der Sterne erhaben verbreiten,
 Wo ew'ges Licht
 Maßlose Räume durchbricht,
 Sonnen das Weltall durchgleiten!
- 5 Herrliche Welt, zehnfach schön, wenn die strebenden Seelen
 Wahrheit und Güte und Liebe zum Ziele sich wählen,
 Wenn im Gemüth

Liebl'ich ein Himmelreich blüht!
Seligkeit kann da nicht fehlen.

Met: Nun ruhen alle zc.

192. Gesund und frohen Muthes
Genießen wir viel Gutes
Das unser Gott uns schenkt.
O preist ihn, Christen, preiset
Den Vater, der uns speiset
Und unser Herz mit Freuden tränkt.

2. Er ruft herab: es werde!
Und Segen schwellt die Erde
Verjüngt steh'n Wald und Flur.
Es lebt und webt auf Erden;
Im Wasser und in Lüften
Erfreut sich jede Creatur.
3. Dann sammeln seinen Segen,
So viel sich lebend regen,
Geschöpfe sonder Zahl.
Vom Menschen bis zum Wurme,
Im Sonnenschein und Sturme
Herrscht Freud' und Wohlsein überall.
4. Gott aber schaut vom Himmel
Das freudige Getümmel
Vom Auf- zum Niedergang,
Sieht seine Kinder sammeln,
Und ihr vereintes Stammeln
Tönt Ihm in tausend Sprachen Dank.
5. Lobfinget seinem Namen
Und strebt Dem nachzuahmen,
Dess' Guld ihr nie ermeh't.
Wie gern muß Der nicht segnen,
Der selbst den Bösen regnen
Und seine Sonne scheinen läßt!

6. Mit herzlichem Erbarmen
Reicht eure Hand den Armen,
Wer immer sie auch sei'n.
Wir sind nicht mehr, nicht minder
Sind alle Gottes Kinder,
Und sollen uns wie Brüder freu'n

Herbst.

193. *Met: Vom Himmel hoch da u.*

Geerntet ist der Felder Saat.
Vom Herrn der Zeit gerufen, naht
Der Herbst mit seiner Fülle sich,
Und segnet und erfreut auch mich.

2. Der segensreiche Garten prangt
Mit vollen Zweigen, und verlangt
Von seiner Last befreit zu sein,
Um Gottes Kinder zu erfreu'n
3. Auf traubebollen Hügeln schallt
Des Winzers Lob und wiederhallt
Von Berg zu Berg: denn Most und Wein
Gibt uns der Herr, uns zu erfreu'n.
4. Wie liebevoll, wie mild und gut
Ist Gott, der so viel Wunder thut,
Der auch gesorgt in diesem Jahr,
Daß uns nicht Mangel droht Gefahr.
5. Auch wenn du alterst sorgst für dich
Dein Herr und Gott, wie väterlich!
Er, der, wenn sich dein Abend naht,
Auch dann für dich noch Freuden hat.
6. Froh kannst du sterben, wenn du nur,
Gleichwie die segnende Natur,
Gesegnet hast, wenn Gott die Frucht,
Die Er verlangt, umsonst nicht suchst.

7. Auch die Natur verblüht und stirbt,
Nur daß ihr Same nicht verdirbt
Und schöner auslebt, wenn ihr Freund,
Der Frühling, wiederum erscheint.
8. So blüht und reißt du in der Zeit
Zu größerer Vollkommenheit.
Nur sei ein guter Saame, sei
Gott auch bis in den Tod getreu.

Winter.

Met: Mir nach, spricht Christus ec.

194. Verschwunden ist der Erde Pracht
Nur Schnee bedeckt die Felder ;
Der Wintersturm durchbraust mit Nacht
Gebirge Thal und Wälder.
Das Land erstarret vom Froste nun,
Und seine Nahrungssäfte ruhn.
2. O wohl mir ! auch in rauher Zeit
Darf ich vor Frost nicht beben.
Mich schützt mein Dach, mich wärmt mein Kleid
Und Brod erhält mein Leben.
Auf weichem Bette schlaf ich ein
Und kann mich sanfter Ruhe freu'n.
3. So glücklich ist der Arme nicht,
Dem Brod und Kleidung fehlen ;
Er, dem das Nöthige gebracht,
Den Frost und Hunger quälen,
Und schwacher Kinder Arm umfaßt —
Wie fühlet er des Winters Last !
4. O säume nicht, mein dankbar Herz,
Dem Armen zuzueilen
Und gern zu lindern seinen Schmerz,
Ihm freudig mitzutheilen.
Der, dem Barmherzigkeit gebracht,
Verdienet Gottes Segen nicht.

5. Sieh' nicht auf das, was dir noch fehlt,
 Und Mancher mehr besizet;
 Sieh' auf die Noth, die And're quält,
 Auf Gott, der dich beschützet,
 Und seh': Gib mir Zufriedenheit
 Und lind're, Vater, jedes Leid!

Gute Ernte.

195. **Rei:** Wie groß ist des Allmächt'gen ee.

- Wir alle, Menschenvater, bringen
 Dir unsern feierlichsten Dank,
 Und uns're frohen Herzen singen
 Dir ihren lauten Preisgesang.
 Für Millionen deiner Kinder
 Ist jetzt ein neuer Tisch bereit.
 Du nährst den Frommen und den Sünder,
 Und Alles wird durch dich erfreut.
2. O, welchen Reichthum deiner Gaben
 Hast Du mit liebevoller Hand,
 Uns zu erhalten und zu laben,
 Von Neuem uns herab gesandt!
 Wir ernteten aus deiner Fülle
 Den Segen uns'rer Fluren ein,
 Denn uns zu segnen ist dein Wille.
 Wer wollte Dir nicht dankbar sein?!
3. Wer kann die Güte ganz ermessen,
 Die weiter als die Wolken reicht?
 Wer kann sie undankbar vergessen,
 Da jede Stunde von ihr zeugt?
 Du schenktest Sonnenschein und Regen
 Zur rechten Zeit für jede Frucht.
 O wohl uns, wenn auf deinen Wegen
 Auch unser Herz dich ewig sucht!
4. Um deine Gaben anzuwenden,
 Verleih' uns Weisheit und Verstand.

Nicht um sie üppig zu verschwenden,
 Entströmten sie, Gott, deiner Hand.
 Wir sollen alle sie genießen,
 Doch mäßig auch und dankbar sein
 Und so mit ruhigem Gewissen
 Uns deines Vatersegens freun.

196. Mel: Wir nach, spricht Christus &c.
 Lobsing', o frohes Erntefest,
 Preis Ihn mit Freudenspalmen,
 Der Saat in Halmen sprießen läßt,
 Mit Aehren krönt die Halmen,
 Und gibt, daß sie voll Frucht gedeih'n
 Thau, Regenguß und Sonnenschein.

2. Im Wetterdunkel wandelt Er,
 Sät Heil aus milden Händen,
 Und fährt auf Blitz und Sturm einher,
 Um Segen auszuspenden.
 Und wenn sie gleich im Donner spricht,
 Spricht doch die Liebe: Bitt're nicht!
3. Lobsingt! uns füllte Gottes Hand
 Die leeren Scheuern wieder.
 O du von Gott gesegnet Land,
 Lön' Ihm des Dankes Lieder.
 Er dachte uns'rer Schulden nicht
 Voll Gnade schien sein Angesicht.
4. O laßt uns guten Samen streu'n
 In Gott geweihten Thaten!
 Gern gibt er Thau und Sonnenschein
 Zum Wuchs der edlen Saaten,
 Und ihre Ernte wird gedeih'n,
 Ob wir auch längst begraben sei'n.

Spärliche Ernte.

197. **Preisf. Christen, mit Zufriedenheit.**

Metl: Was Gott thut, das ist ic.

Preisf Gott, den Herrn der Ernte,
 Daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit
 Von Au' und Feld entfernte.
 Noch stets erhält
 Er seine Welt;
 Was nöthig ist zum Leben,
 Hat Er wohl schon gegeben.

2. Er ist der Herr, in seiner Hand
 Steht, was die Erde bringet.
 So sehr auch Menschenfleiß das Land
 Bebaut und bedünget,
 Kommt doch allein
 Von Ihm Gedeih'n.
 Nur Er, Er läßt die Saaten
 Blühn, reifen und gerathen.

3. Dit sehn' wir froh in Hoffnung schon
 Der reichsten Ernt' entgegen,
 Und plötzlich ist er uns entflohn,
 Der uns gezeigte Segen.
 Gott nimmt und gibt,
 Was Ihm beliebt,
 Daß Er als Herr der Erde
 Von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht so glänzend sich
 Der Reichthum seiner Gaben,
 So gab Er doch wohl väterlich,
 So viel wir nöthig haben.
 Er ist bedacht
 Voll Güt' und Macht,
 Die Seinen zu erhalten.
 O laffet Ihn nur walten!

- 5 Was Gott thut, das ist wohlgethan ;
 Es geh' nach seinem Willen !
 Läßt es sich gleich zum Mangel an,
 Er weiß ihn schon zu stillen.
 Obgleich das Feld
 Nicht Viel enthält,
 So kann Gott seinen Segen
 Auf Wenig doppelt legen.

Morgen.

Eigene Melodie.

- 198.** Gott des Himmels und der Erde,
 Vater, unerschaff'ner Geist,
 Der einst mächtig sprach : es werde !
 Sonn' und Mond uns scheinen heißt,
 Dessen starke Hand die Welt,
 Und was d'rinnen ist, erhält !
2. Gott, ich danke Dir von Herzen,
 Daß Du mich in dieser Nacht
 Vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen
 Hast behütet und bewacht,
 Und bei aller meiner Schuld
 Mich noch trägst mit Vaterhuld.
3. Führe mich, o Herr, und leite
 Meinen Gang nach deinem Wort ;
 Sei und bleibe Du auch heute
 Mein Beschützer und mein Hort !
 Unter deinem Schuß allein
 Kann ich froh und sicher sein.
4. Mich erinu're jeder Morgen,
 Gott an deinen großen Tag ;
 Und die erste meiner Sorgen
 Sei, wie ich bestehen mag.
 Wenn dereinst mir dein Gericht
 Das verdiente Urtheil spricht.

5. Sei bei mir auf allen Wegen.
 Auch der Unfall, der mir droht,
 Alles werde mir zum Segen,
 Sei es Leben oder Tod.
 Sterb' ich, o so bringe Du
 Mich zu deines Himmels Ruh!

Eigene Melodie.

199. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank!

Erhebe Gott, o Seele!

Der Herr hört deinen Lobgesang,
 Lobsing' Ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen, ohne Macht,
 Lag ich und schlief in Frieden.
 Wer schuf die Sicherheit der Nacht
 Und Ruhe für die Müden?
3. Du bist es, Gott und Herr der Welt,
 Und Dein ist unser Leben.
 Du bist es, der es uns erhält,
 Und mir's jetzt neu gegeben.
4. Gelobet sei'st Du, Gott der Macht,
 Gelobt sei deine Treue,
 Daß ich nach einer sanften Nacht
 Mich dieses Tages freue!
5. Laß deinen Segen auf mir ruhn
 Mich deine Wege wallen,
 Und lehre Du mich selber thun
 Nach deinem Wohlgefallen:
6. Daß ich mit Freudigkeit und Muth
 Nach deinem Reiche strebe,
 Gottfelig, züchtig, fromm und gut
 In Sinn und Thaten lebe;
7. Daß ich dem Nächsten beizustehn,
 Nie Fleiß und Mühe scheue,

Mich gern an And'rer Wohlergehn
Und ihrer Tugend freue ;

8. Daß ich das Glück der Lebenszeit
In deiner Furcht genieße,
Und meinen Lauf mit Freudigkeit,
Wenn Du mich ruffst, beschließe.

Abend.

Eigene Melodie.

200. Nun ruhen alle Wälder,
Mit ihnen Städt' und Felder,
Es schlafen Hain und Flur.
Du aber meine Seele,
Sei munter und erzähle
Daß Lob des Vaters der Natur.

2. Wo ist der Tag geblieben ?
Die Nacht hat ihn vertrieben,
Die Nacht des Tages Feind.
Doch meines Geistes Wonne,
Des frommen Glaubens Sonne
In meiner Seele freundlich scheint.
3. Der Tag ist nun vergangen,
Die gold'nen Sterne prangen
Am dunklen Himmelszelt.
So werd' auch ich einst prangen
Wenn ich bin heimgegangen
Aus dieser wechselvollen Welt.
4. Der stillen Ruh zu pflegen,
Gil' ich nun abzulegen
Des Körpers auß'res Kleid.
So legt der Geist die Hülle
Einst ab, wenn Gottes Wille
Ihn ruft zur ew'gen Herrlichkeit.
5. Es kommt der stille Abend,
Den müden Körper labend,

Der matt zur Ruhe sinkt.
 Einft werd' ich der Beschwerden
 Des Lebens ledig werden,
 Wenn mir der letzte Abend winkt.

6. Nun geht, ihr müden Glieder,
 Legt euch zur Ruhe nieder
 Und schlaft in Gottes Hut.
 Es wird die Stunde kommen
 Wo, allem Leid entnommen,
 Ihr in dem stillen Grabe ruht.

201. *Mel: Nun ruben alle ic.*
 Der Mond ist aufgegangen.
 Die güldnen Sternlein prangen
 Am Himmel hell und klar;
 Der Wald steht schwarz und schweiget,
 Und aus den Wiesen steigt
 Der graue Nebel wunderbar.

2. Wie ist die Welt so stille
 Und in der Dämm'ring Hülle
 So traulich und so hold;
 Wie eine stille Kammer,
 Wo ihr des Tages Sammer
 Verschlafen und vergessen sollt!
3. Seht ihr den Mond dort stehen?
 Er ist nur halb zu sehen,
 Und ist doch rund und schön.
 So sind wohl manche Sachen,
 Die wir getrost belachen,
 Weil uns're Augen sie nicht sehn.
4. Wir stolze Menschenkinder
 Sind eitel arme Sünder
 Und wissen gar nicht viel;
 Wir spinnen Luftgespinnste

Und suchen viele Künste,
Und kommen weiter von dem Ziel.

5. Gott, laß dein Heil uns schauen,
Auf nichts Vergänglich's bauen,
Dem Eit'len nie uns weih'n!
Laß uns einfältig werden,
Und vor Dir hier auf Erden
Wie Kinder fromm und fröhlich sehn.

6. So legt euch denn, ihr Glieder,
In Gottes Namen nieder;
Kalt ist der Abendhauch.
Berschon' uns, Gott, mit Strafen,
Und laß uns ruhig schlafen,
Und unf're kranken Brüder auch.

Geburtstag.

202. *Met:* Sei Lob und Ehr' dem *sc.*
Ich komme, Herr, mit Dank und Preis,

Dich heute zu erheben.
Einst ward ja nur auf dein Geheiß
Das Leben mir gegeben,
Und mehr als ich berechnen kann,
Hast Du des Guten mir gethan,
Seit meinem ersten Tage

2. Wer bin ich, daß Du, Herr der Welt,
So Uebreich mein gedenkst,
Und, was mein Herz getrost erhält,
So väterlich mir schenkst?
Ich bin ein Mensch, der deinen Pfad
Nicht immer treu betreten hat.
Was konnt' ich von Dir fordern?

3. Gerührt, o Vater, weih' ich Dir
Die Tage, die noch kommen.

Es ist ja doch nichts Bessres hier,
 Als stilles Glück der Frommen.
 Gewönn' ich auch die ganze Welt —
 Was hilft's, wenn Dir mein Herz mißfällt?
 Was hilft's mir, wenn ich sterbe?

4. Ich will zum höhern Ziel hinan
 Aus allen Kräften streben,
 Will Gutes thun, so viel ich kann,
 Denn das nur heißet: leben!
 Und leb' ich so, dann seh' ich dort
 Dies wahre Menschenleben fort,
 Und werd' das Ziel erreichen.
5. Dort seh' ich dann getrost zurück
 Auf's Leben dieser Erde,
 Und seg'ne froh den Augenblick
 Da Du mir zurieffst: werde!
 Ja, Gott, so lang ich hier noch bin
 Will ich mit Dir ergeb'nem Sinn
 Mein Leben recht benutzen.

Met: Nun ruhen alle Wälder u.

203. Dir dank' ich für mein Leben,
 Gott, der Du mir's gegeben,
 Ich danke dir dafür:
 Du hast, von Schuld bewogen
 Mich aus dem Nichts gezogen;
 Durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet,
 Mich väterlich geleitet
 Bis diesen Augenblick.
 Du gabst mir frohe Tage
 Und selbst der Leiden Plage,
 Herr, lenktest Du zu meinem Glück.
3. Ich bin, Herr aller Dinge,
 Der Treu' viel zu geringe.

Mit der Du mich bewacht.
 Damit ich Staub und Erde
 Auf ewig glücklich werde,
 Hast Du schon ewig mein gedacht.

4. Für alle deine Treue,
 Herr, derer ich mich freue,
 Lobsinget Dir mein Geist.
 Er, den Du mir geschenktet,
 Er ist's, der Dein gedenket
 Und freudig Dich, o Vater, preist.
- 5 Was mir in diesem Leben
 Noch nützt, wirst Du mir geben;
 Du gibst's, ich hoff' auf Dich.
 Dir, Vater, Dir befehle
 Ich kindlich Leib und Seele;
 Um deinen Segen bitte ich.

Vom Tod.

Wel: Jesus, meine Zuversicht u.

204. Meine Lebenszeit verstreicht,
 Stündlich eil' ich zu dem Grabe,
 Und wie wenig ist's vielleicht,
 Was ich noch zu leben habe!
 Denk, o Mensch, an deinen Tod,
 Säume nicht, denn Eins ist noth.

- 2 Lebe, wie du, wenn du stirbst,
 Wünschen wirst, gelebt zu haben.
 Güter: die du hier erwirbst,
 Bürden, die dir Menschen gaben,
 Nichts wird dich im Tod erfreu'n;
 Diese Güter sind nicht dein.
3. Nur ein Herz, das Gutes liebt,
 Nur ein ruhiges Gewissen,
 Das vor Gott dir Zeugniß gibt,
 Wird dir deinen Tod versüßen;

Wer sein Leben Gott geweltht,
Hat im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth
Freunde trostlos um dich beben,
Dann wird über Welt und Tod
Dich das reine Herz erheben;
Dann erschreckt dich kein Gericht,
Gott ist deine Zuversicht.
5. Tritt im Geist zum Grab oft hin
Und sieh' dein Gebein versenken,
Sprich: Herr, daß ich Erde bin,
Lehre Du mich selbst bedenken
Lehre Du michs' jeden Tag,
Daß ich weiser werden mag.

Met: Wer nur den lieben Gott etc.

205. Nach einer Prüfung kurzer Tage
Erwartet uns die Ewigkeit.
Dort, dort verandelt sich die Klage
In göttliche Zufriedenheit.
Hier übt die Tugend ihren Fleiß,
Und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme hat auf Erden
Schon manchen sel'gen Augenblick;
Doch alle Freuden, die ihm werden,
Sind nur ein unvollkomm'nes Glück.
Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh'
Nimmt in der Seele ab und zu.
3. Hier, wo die Tugend öfters leidet,
Das Laster öfters glücklich ist,
Wo man den Glücklichen beneidet,
Und des Bekümmerten vergißt,
Hier kann der Mensch nie frei von Pein.
Nie frei von eig'ner Schwachheit sein.

4. Hier such' ich's nur, dort werd' ich's finden,
 Dort werd' ich, heilig und verklärt,
 Der Tugend ganzen Werth empfinden,
 Den unaussprechlich hohen Werth;
 Den Gott der Liebe werd' ich seh'n,
 Ihn ewig lieben und erhöh'n.
5. Dort werd' ich das im Licht erkennen,
 Was ich auf Erden dunkel sah,
 Das wunderbar und weise nennen,
 Was unerforschlich hier geschah;
 Dort denkt mein Geist mit Preis und Dank
 Die Schickung im Zusammenhang.

Mei: Was Gott thut, das ist ic.

206. O laßt uns durch Unsträflichkeit
 Nach gutem Ende streben.
 Wir wallen hier nur kurze Zeit;
 Ein Tag ist unser Leben.
 Der Tag entflieht,
 Und schon verblüht
 Oft selbst der frohe Knabe.
 Ach, Nichts ist fern vom Grabe.
2. Hier waren vor uns Viele schon —
 Wer mag die Zahl ermessen!
 Sie flohen, wie die Jahre flohn,
 Und Mancher ist vergessen.
 Wo Menschen gehn,
 Wohin wir sehn,
 Weht Staub zerfall'ner Glieder
 Der Väter und der Brüder.
3. Wir haben Manchen schon gekannt,
 Der von Gesundheit glühte,
 Und wie die Blum' im heißen Sand
 Bei vollem Reiz verblühte.
 Wie Mancher weint
 Um seinen Freund!

Wie Mancher schwankt am Stabe
Zu seiner Kinder Grabe!

4. Wie gleichen wir der Feldesfaat,
Vom Sommerwind umwehet!
Sie weiß nicht, wann der Schnitter naht,
Und wann die Sense mähet.
Schnell flieht die Zeit;
Mir kann noch heut
Der Todesengel winken,
In's nahe Grab zu sinken.
5. Wohlan! ohn' Banken wollen wir
Auf Gottes Wegen gehen.
Wer weiß, ob wir uns alle hier
Noch einmal wieder sehen?
Wir seh'n uns doch
Im Himmel noch.
Die Leiber nur zerstäuben;
Gott Lob! die Seelen bleiben.

207. *Me 1:* Wer nur den lieben Gott *z.*
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende!
Die Zeit vergeht, es naht der Tod.
Wie unerwartet, wie behende
Kann kommen meine Todesnoth!
Zu Gottes Hand mein Leben ruht;
Er mach's mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden,
Als es am frühen Morgen war;
Der Tod droht dem, was lebt auf Erden,
Und unerkannt naht die Gefahr.
Drunn nimm mich, Herr, in deine Hut,
Und mach's mit meinem Ende gut.
3. Ich weiß, ich weiß, an wen ich glaube!
Die Ewigkeit ist mein Gewinn.

Nichts ist, was mir die Hoffnung raube,
 Daß ich dein Kind und Erbe bin.
 Dein ist, wer deinen Willen thut;
 Mit dessen Ende machst Du's gut.

4. So komm' denn, Tod, heut' oder morgen;
 Ich bin bereit und bin beglückt.
 Die Meinigen wird Gott versorgen.
 Der auf Verwaiste huldreich blickt.
 Schweig, banger Schmerz! still Thränenfluth!
 Gott macht's mit meinem Ende gut.

208. *Met: Tren' dich sehr, o meine etc.* Lehre, Herr, mich weise werden!

Meine Zeit fließt schnell dahin.
 Lehre mich, daß ich auf Erden
 Nur für kurze Jahre bin.
 Seht doch immer da und dort
 Einer nach dem Andern fort,
 Und schon Mancher, den ich kannte,
 Ruht im dunklen Schattenlande.

2. Herrscher über Tod und Leben,
 Mach' einmal mein Ende gut!
 Lehre mich den Geist aufgeben
 Mit recht wohlgefaktem Muth,
 Und mein bester Nachruhm sei,
 Daß ich meiner Pflicht getreu
 Redlich hier gelebet habe:
 Dieß sei noch mein Ruhm im Grabe.



Anhang.

Zu Anfang des Gottesdienstes.

209. Eigene Melodie.
 Jehova! — Jehova! — Jehova!
 Deinem Namen
 Sei Ehre, Macht und Ruhm!
 Amen! — Amen!
 Bis einst der Tempel dieser Welt
 Auf Dein Wort in Staub zerfällt,
 Soll in unsern Hallen
 Das Heilig, Heilig, Heilig erschallen.
 Halleluja! — Halleluja!

210. Mel: Wie schön leucht' uns etc.
 Sei uns gesegnet, Tag des Herrn!
 Zu Gottes Preise nah und fern
 Beckst du der Christen Menge.
 Ihr Lobgesang tönt spät und früh;
 Zum Heiligthume wallen sie
 Im festlichen Gedränge.
 Froher
 Schallen
 Ihre Lieder, wo die Brüder vor Gott treten,
 Ihn vereinigt anzubeten.
 2. Komm, Geist der Andacht und der Ruh'
 Auch unsern Tempel weihe du
 Mit feierlicher Stille!
 Mach unser Herz von Irrthum los!

Uns werde Gottes Name groß,
 Sein Wille unser Wille!
 Fromme
 Liebe,
 Brudertreue laß auf's Neue uns beleben,
 Jesu Vorbild nachzustreben.

Einigkeit in Wahrheit und Liebe.

Met: Ein' feste Burg ist ic.

- 211.** Reicht, Brüder, euch zum Schwur die Hand,
 Daß uns die Wahrheit eine,
 Und Liebe festige das Band;
 Die beiden thun's alleine.
 Dem Freunde sei's zum Schuß,
 Dem Feinde sei's zum Truß;
 Steht treulich Mann für Mann;
 Schon bricht der Morgen an:
 Der Sieg muß uns doch bleiben!
- 2.** Es lebt in uns der rechte Gott
 Mit seinem Geist und Reiche.
 D'rum fürchten wir nicht Noth und Tod,
 Noch uns'rer Feinde Streiche.
 Er rüstet uns mit Kraft,
 Mit Kraft der Wissenschaft,
 Mit Kraft der Lieb' und Treu',
 Und macht uns los und frei
 Von allen bösen Mächten.
- 3.** Und unser Gott lebt allerwärts —
 Das Leben aller Leben.
 Sein Hochaltar ist's Menschenherz,
 Das Ihm sich ganz ergeben.
 Sein Feuer fahet an,
 Daß es hell lodern kann:
 Der Wahrheit starke Macht
 Der Liebe Gotteskraft —
 Das muß die Welt erlösen!

Gott.

212. Mel: Wie groß ist des Allmächt'gen etc.

Zu Dir, o ew'ge Liebe strebet
Das Herz im heißen Sehnsuchtsdrang.
Der Geist der kühnen Fluges schwebet,
Sucht dein Geseß im Weltengang.
O laß uns Dich hienieden finden
In Allem, was da göttlich ist,
Und innig uns durch Dich verbinden,
Der All' mit gleicher Lieb' umschließt.

2. Hilf, Herr, uns bleiben in der Liebe
Und die lebend'ge Kirche bau'n,
In Wahrheit frei, vom Gottestriebe
Beselet und voll Gottvertrau'n!
Hilf uns das hohe Ziel erringen,
Das uns're Sehnsucht ahnend kennt;
Hilf uns den Glaubenswahn bezwingen,
Den Glaubenshaß, der Brüder trennt!

Pflichttreue.

213. Mel: Wie groß ist des Allmächt'gen etc.

Umsonst suchst du des Guten Quelle
Weit außer dir in eitler Lust;
Selbst trägst du Himmel oder Hölle
Und deinen Richter in der Brust.
Kein Gold ersetzt den innern Frieden,
Kein Glanz macht dich der Gottheit gleich.
Ist dir Genügsamkeit beschleden,
So bist du glücklich, bist du reich.

2. Sei Mensch und ehre Menschenwürde!
Sei frei und laß es And're sein!
Erleicht're gern des Armen Bürde!
Bewahre Herz und Zunge rein!
Sei Christ und segne, die dir fluchen!
Steh' für das Rechte wie ein Wall!

Und wirst du Peil und Frieden suchen,
So findest du sie überall.

Das Leben aller Leben.

Mel: Nun ruhen alle Wälder se.

214. Aus einer ew'gen Quelle
Strömt ewig jung und helle
Des Daseins Kraft und Lust,
Rinnt dort in Baum und Blume,
Und hier im Heiligthume
Der gottverwandten Menschenbrust.

2. O Leben aller Leben,
In dem wir sind und weben,
Wie selig kann ich sein!
Du Seele aller Geister,
Des Weltalls ew'ger Meister —
Dein bin ich, Gott, und Du bist mein!

Gott, die ewige Macht in der Welt.

Mel: Wie schön leucht' uns se.

215. Erhaben reckt der Berg sein Haupt
Und stattlich ist es rings umlaubt
Von seiner Wälder Schatten.
Weit streckt sich Flur und Au' dahin;
In farbenreichem Wechsel zieh'n
Hindurch sich Feld und Matten.
Glänzend,
Rauschend
Rollt dazwischen in Gebüsch sein Wellen
Dort der Fluß, die meerwärts schwellen.

- 2 Dies Wechselbild von Berg und Thal —
Dein Auge schaut es überall,
So weit die Füße schreiten.
Dann stehst du an des Meeres Bord
Und staunend schweift dein Auge fort
In ungemess'ne Weiten.

Prächt'ig,
Mächt'ig,
Udurchdringend, allbezwingend, innerst Leben,
Zeigt sich da der Urkraft Weben.

3. Wie aber einst, als mächt'ge Kraft
Die Berge hat emporgerafft
Aus dunkler Erde Mitten?
Wie damals, als des Feuers Gluth
Und tief empörter Meere Fluth
Noch um die Herrschaft stritten?
Furchtbar
Klingen!
Bis nach langen, harten, bangen Gährungszeiten
Berg und Thal sich friedlich breiten.
4. Und wie, als in der frühesten Zeit
Noch keine Sonne war bereit,
Als noch kein Stern geglänzet?
Als roher Stoffe wirrer Graus
Die ew'gen Räume füllte aus,
Nicht in Gestalt begrenzet?
Eins nur
Weiß ich:
Aller Seiten, aller Orten ewig Weben
Ist ein ein'ges göttlich Leben.
5. Es ist noch heut' dieselbe Kraft
Die allenthalben Leben schafft,
Durch alle Räume waltet;
Und heut noch ist's derselbe Geist,
Der mir die rechten Wege weist,
Mir mein Gesetz gestaltet.
Gib, o
Seele,
Dich dem Einen zu vereinen, daß sein Weben
Schaffe dir dein rechtes Leben.

Wirket, so lange es Tag ist.

Met: Jesus, meine Zuversicht u.

216. Armes Herz, kannst immer noch

Nicht bewält'gen deine Sorgen.
 Trüber Geist, mußt immer noch
 Bangen vor dem andern Morgen?
 Ist's zu leben denn so schwer?
 Drückt das Uebel denn so sehr?

2. Sieh, so lange lernst du schon
 In der Schule deines Lebens.
 Jahr auf Jahr ist hingefloh'n
 Zur Bericht'gung deines Strebens.
 Lerne endlich klarer schaun!
 Lerne auf dich selbst vertrau'n!

3. Aus dem ew'gen Geist der Welt
 Ist in dich ein Strahl geflossen.
 Was die Welt zusammenhält,
 Hat in dich auch Kraft ergossen.
 Bau' dir nun in eig'ner Brust
 Deine Welt voll Licht und Lust.

4. O da innen ist ein Feld,
 D'rauf zu adern reichlich lohnet!
 Ist's da innen wohl bestellt,
 Wenn da erst der Friede wohnet,
 Dann ist auch das Glück erreicht,
 Dem ein jedes and're weicht.

5. Dann greif in die Welt hinein,
 Schaffe, wirke, baue, kämpfe,
 Ob dir lacht der Sonnenschein,
 Ob sein Licht ein Wetter dämpfe —
 Recht thun kannst du immerdar.
 Dann bleibt's auch im Geiste klar.

6. Menschengest, so eng umschränkt,
 Kannst zu freier Höh' dich schwingen!

Menschenherz, so leicht bedrängt,
Kannst den schlimmsten Feind bezwingen!
Lerne deine Kraft verstehen;
Bald wirst du Erfolge sehn.

Erkennet die Wahrheit.

217. **W**el: Lobe den Herren den 10.
Erachtet nach Wahrheit, ihr Menschen, ihr denken-
tenden, alle!

Singet die Lieder, die reinen, mit lautere[m] Schalle!
Es werde Licht!
Seele, vergiß es ja nicht!
Nah ist der Wahn seinem Falle.

2. Schön ist das Leben, kein Jammerthal ist es auf Erden.
Sieh es, o Mensch, an den fröhlichen heit'ren Gelehrden;
Freud' überall,
Leben auf Berg und im Thal.
Was heut' nicht ist, wird noch werden
3. Schauet die Sonne, sie schauet so helle herabieder,
Glänzt und bescheinet so viele noch tappende Brüder.
Wacht euch ihr Licht
Denn zur Besinnung noch nicht?
O ihr erstarrten Glieder!
4. Ob auch mit Hölle und Teufel der Jerrat dräuet,
Ob er auch eifrig die Großen und Kleinen entzweiet,
Irret euch nicht!
Wahrheit verbreiten ist Pflicht,
Die nie den Weisen gereuet.
5. Viele bisher sind der Wahrheit zum Lohre gefallen,
D'rum soll ihr Ausruf nur laut zu'n Dirzen uns schallen:
Stellet das Licht
Unter den Scheffel ja nicht!
So ruft der Größte von Aller

O ihr Kleingläubigen!

- 218.** **Me 1:** Wer nur den lieben Gott zc.
- Was plagst du dich mit deinen Sorgen,
 Du armes schwaches Menschenherz?
 Was bangst du vor dem andern Morgen,
 Und zehrest an dem heut'gen Schmerz?
 Du schlägst nun schon so lange Zeit
 Und bist noch nicht von Angst befreit?
2. Schau' hin auf die vergang'nen Tage;
 Sie sind mit ihrer Noth entflo'h'n.
 Gedenke mancher schweren Plage;
 Sie ist verstummt mit ihrem Troh'n.
 Stets kam auf Regen Sonnenschein,
 Und künftig wird's nicht anders sein.
3. Schau' auf! Siehst du die Wolken schweben?
 Fühlst du des Windes kühles Weh'n?
 Umwimmelt überall dich Leben?
 Prangt Blum- und Stern noch immer schön?
 Die ew'ge Kraft, die Alles trägt,
 Auch dich in Mutterarmen hegt.
4. Schau' ein! in deines Busens Gründen.
 Da springt ein Quell, der nie versiegt,
 Da kannst du neue Kräfte finden,
 Wenn altes Ringen unterliegt;
 Da ist noch mancher Schatz bereit
 Daß du ihn hebst zu rechter Zeit.
5. Schau' vor! was sind die künft'gen Tage?
 Zum Guten die Gelegenheit.
 Was ist ihr Glück und ihre Plage?
 Zu Pflicht und Recht die Uebungszeit.
 Sind sie so treulich angewandt,
 So wird ihr Segen leicht erkannt.
6. Und nun gieb Abschied deinen Sorgen
 Und deinem Bangen: gute Nacht!

Erwarte still den andern Morgen,
 Wenn du es heute rechtgemacht.
 Erfülle treu nur deine Pflicht,
 Das And're ist dein Sorgen nicht.

Das Schwerdt des Geistes.

- 219.** Mel: Vom Himmel hoch 1c.
 Heraus, heraus, du gutes Schwerdt,
 Das sich von je im Kampf bewährt,
 Du Schwerdt des Geistes, scharf und klar,
 Du Wort der Liebe, treu und wahr!
2. Mit solchen Waffen angethan —
 Was hemmt, ihr Streiter, eure Bahn?
 Wer hält in ihrem Siegeslauf
 Die ew'gen Himmelsmächte auf?
3. Wie es auch schleicht in Finsterniß,
 Der Wahrheit Auge sieht's gewiß,
 Ihr reiner Flammenblick verzehrt,
 Was sich von Gott hat abgekehrt.
4. Wie es auch tobt in Haß und Wuth,
 Aufschürend Höllenflammengluth;
 Das Wort der Lieb', ein Gottesheld,
 Es überwindet doch die Welt.
5. Und muß das Eisen Furchen ziehn,
 Wo junge Saaten sollen blühen,
 So, Schwerdt, des Geistes, schlage d'rein,
 Dem jungen Leben zum Gedeih'n!

Die Liebe.

- 220.** Mel: Vom Himmel hoch 1c.
 Es geht die Liebe still durch's Land,
 Ein Himmelsbote, ausgesandt
 Zu trösten, was im Leide klagt,
 Zu lieben, was nach Liebe fragt.

2. Und Mancher geht ihr kalt vorbei,
Weiß nicht, daß es die Liebe sei,
Und trägt das Herz von eig'ner Qual
Beladen über Berg und Thal,
3. Und suchet sich ein ander Glück
Und hadert wild mit dem Geschick,
Wenn das, was er zuletzt erringt,
Ihm nimmer Heil und Frieden bringt.
4. O Liebe, wer dich recht erkant,
Der geht wohl auch von Land zu Land,
Doch breitet über jedem Haus
Sich ihm der Himmel selig aus.
5. Und wenn das letzte Haus ihm winkt,
Und wenn die letzte Sonne sinkt,
Und wenn der letzte Stab ihm bricht,
Verläßt ihn doch die Liebe nicht.

Uns're Lieben in der besser'n Welt,

Met: Wer nur den lieben Gott zc.

- 221.** Ihr Lieben, die ihr, uns entschwinden,
Setzt bei dem ew'gen Vater lebt,
Die ihr die Ruhe habt gefunden
Nach der die müde Seele strebt,
Ach, immer schwebt sanft und mild
Vor unserm Geiste euer Bild.
2. Was ihr uns war't im Pilgerleben,
Wie ihr gesorgt für unser Loos,
Wie ihr das Herz uns hingegeben,
Wie euer Arm uns treu umschloß,
Ach, alles steht vor unserm Geist,
Der dankbar eure Liebe preist.
 3. Und unvergeßlich soll uns bleiben
Das Wort, das eure Lippe sprach,
Zum Zugendeifer uns zu treiben,
Su trösten uns im Ungemach.

Wir wollen euer würdig sein,
Und uns, wie ihr, dem Guten weih'n

4. Der Ort, wo in dem Schoos der Erde
In Stille ruht des Leibes Staub,
Sei uns ein Heiligthum und werde
Nie eines kalten Frevels Raub.
Geheiligt sei uns fort und fort
Der Theuren stiller Ruheort.
5. Bald ist auch uns're Zeit zerronnen,
Bald werden wir am Grabe stehn;
Dann haben wir das Ziel gewonnen,
Dann werden wir uns wiedersehn;
Dann scheidet uns in Ewigkeit
Kein Tod, kein Grab und keine Zeit.

Theilnahme an der Nachwelt.

Met: Wie groß ist des Allmächt'gen u.

222. Der Quell von meines Gottes Segen
Fließt mir durch seiner Menschen Hand;
Mich hält auf meiner Wallfahrt Wegen
Der Menschheit segensvolles Band;
Wo ich mich freue, wo ich leide,
Bei regem Fleiß für Menschenheil,
Da stehen Brüder mir zur Seite
Und wirken mit und nehmen Theil.

2. Es schlafen friedevoll im Grabe
So Viele, die für mich gewacht,
Die eig'ne Ruhe, Blut und Habe
Für mich zum Opfer dargebracht;
Noch eh' zum Leben ich erwachte,
Da wirkte edler Väter Sinn,
Und was ihr Fleiß zum Dasein brachte,
Ward unverdient mir zum Gewinn.

3. Getragen auf der Menschheit Arme,
Gepflegt auf treuer Eltern Schoos,

Ward mir so froh und frei von Harne
Des jugendlichen Alters Loos :
Ich ruhe in der Vorwelt Schatten,
Ich ernte ihres Fleißes Saat,
Vom Glauben, den die Väter hatten,
Beseligt auf der Tugend Pfad.

4. Und ich ein Glied im großen Bunde,
Den Gottes Vaterliebe schließt,
Aus dem für jede Lebensstunde
Mir so viel Wohl und Freude spricht,
Ich sollte nehmen und nicht geben,
Nicht Gott und Menschen dankbar sein ?
Ja, auch für And're will ich leben
Und auch der Nachwelt Segen streu'n.
5. Dein Vorbild, Jesu, soll mich leiten,
Erlöser, der für Alle starb,
Und Trost und Heil für Ewigkeiten
Nach Gottes Rath auch mir erwarb.
Mein Dank, mein Wunsch ist, daß hienieden
Ich dir in Liebe ähnlich sei ;
Und daß die Nachwelt noch in Frieden
Sich meines Tagewerks erfreu'.

Freier Wille.

Met: Gott des Himmels etc.

223. Freiheit gabst du meinem Willen
Durch Dich selbst, allweiser Gott,
Ward ich fähig zu erfüllen,
Zu verlegen dein Gebot.
Recht und Unrecht allzumal —
Beides steht in meiner Wahl.

2. Nur das Thier ist in die Schranke
Seiner Sinnlichkeit gebannt ;
Nicht geleitet von Gedanken
Ist ihm keine Pflicht bekannt

Unfreiwillig folgt es nur
Blinden Trieben der Natur.

3. Regen sich in mir die Triebe,
Sie verdrängen mich doch nicht —
Wenn ich Gott von Herzen liebe —
Von dem Pfade meiner Pflicht.
Kostet es gleich Kampf und Müh' —
Wenn ich will, bestieg' ich sie.
4. Binden kann man mir die Glieder,
Aber nie den regen Geist.
Fesseln, die ihn drücken nieder,
Frei und stark er doch zerreißt.
Hier wird jeder Zwang zu Spott —
Geistes-Freiheit ist von Gott.
5. Stärke, Gott, mich in dem Streben,
Meines Geistes freie Kraft
Immer würdig zu erheben
Ueber wilde Leidenschaft.
Wahrheit, Liebe — dir allein
Will ich stets gehorsam sein!

Vernunft.

Met: Sei Lob und Ehr' 2c.

224. Viel Gutes hast, Alliebender,
Den Menschen Du gegeben.
Beseligt hast Du uns, o Herr,
Schon hier im Erdenleben;
Doch ist zum würdigen Gebrauch
Der tausendfachen Güter auch
Uns die Vernunft verliehen.
2. Sie ist's, die uns zu Dir erhebt,
Du Wesen aller Wesen,
Und die den Leib in uns belebt,
Dein Buch — Natur — zu lesen.
Und Ordnung, Zweck und weisen Plan

Und deiner Gottheit helle Bahn
Hier überall zu finden.

3. Sie weiß des Lebens Dunkelheit
Uns oft schon zu erhellen,
Und führet uns mit Sicherheit
Zu reichen Wahrheitsquellen ;
Sie tilget Bahn und Zweifelsucht,
Und Ueberzeugung ist die Frucht,
Die sie dem Herzen schafftet.
4. Sie heißet uns der Menschen Werth
In unsern Brüdern schätzen,
Und das, was Menschenwohl vermehrt,
Uns gern zum Ziele setzen.
Sie muntert uns zur Duldung auf,
Und hemmt des Aberglaubens Lauf
Der oft nur haßt und quälet.
5. Durch Jesum, unsern Herrn, erschien
Sie einst in Himmelsklarheit.
Nun schauen wir belehrt durch ihn
Das reine Licht der Wahrheit.
Er liebte ernsten Prüfungsgeist,
Der sich dem Vorurtheil entreißt,
Und haßte blinden Glauben.

An Confirmanden.

Met: Gott des Himmels und so.

- 225.** Reichet uns die Hand zum Bunde,
Tretet ein in unsern Kreis !
Aus des Herzens tiefstem Grunde
Bringt ein Jeder treu und heiß
Dir, du jugendliche Schaar,
Freudiges Willkommen dar.
2. Jetzt eröffnet eurem Streben
Weiter, freier sich die Bahn,
Und es tritt das ganze Leben
Ernster jetzt an euch heran.

Was auch bringet das Geschick —
Haltet klar des Geistes Blick!

3. Strebet wacker auf zur Tugend,
Ist auch rauh und steil die Bahn.
Mit der frischen Kraft der Jugend
Dringt zum schönen Ziel hinan.
Haltet euch in Freud' und Schmerz
Frei den Geist und rein das Herz.
4. Jeder Tag in eurem Leben
Sei dem Guten zugewandt,
Und der Wahrheit Dienst ergeben.
Das gelobt mit Mund und Hand.
Haltet treu an Recht und Pflicht,
Dann fehlt Gottes Segen nicht.

Die Freude an der Natur.

Met: Wo findet die Seele die Heimath zc.

226. Wie ist es so lieblich in Garten des Herrn!
Hier fühlt man sich selig; hier weilt man so gern;
Den Trübsinn verschmeuchet die schöne Natur,
Den Kummer der Seele die lachende Flur.
Hier strömt Lust und selige Ruh'
Den reinen, unschuldigen Herzen stets zu.
2. Man fühlet die Nähe des Schöpfers umher,
Und Alles verkündet: die Liebe ist Er
Im Schmucke der Schönheit zollt Alles Ihm Dank
Ihn preiset der Vogel mit seinen Gesang.
Darf sein Kind denn undankbar sein?
Nein, freudig stimmt jedes in's Danklied mit ein!
 3. Vertrauen und Liebe und heiteren Sinn —
Das sammelt euch, Kinder, als heil'gen Gewinn,
So oft ihr durchwandelt den Garten des Herrn,
Der Alles, was lebet, erfreuet so gern.
Kinder! euer Herz haltet rein,
Und strebt seiner Liebe auch würdig zu sein.

Christus und die Satzungsgläubigen.

Re 1: Wer nur den lieben Gott u.

227. Kämost du zurück auf diese Erde.

Du Welterlöser, Jesus Christ,
Und säh'st, wie man dein Wort entehrte,
Für welches du gestorben bist.
Du nähmst, von Eifer ganz entbrannt,
Die Geißel wiederum zur Hand.

2. Und sprächst: „das Reich, das ich gestiftet,
Soll Wahrheit, Licht und Tugend sein;
Ihr aber habt's entstellt, vergiftet,
Mischt Bosheit und Betrug hinein;
Ihr lösch der Wahrheit Fackel aus
Und macht mein Reich zum Todtenhaus.

3. Ihr predigt Haß; ich lehrte Liebe;
Ich segnete und ihr verdammte;
Ihr macht des Glaubens Sonne trübe,
Die ich den Böskern angeflammt;
Ich habe Heil und Licht gebracht,
Ihr aber Fluch und Finst're Nacht.

4. Den Götzendienst hab' ich vernichtet
Mit allem seinem eiteln Wahn;
Ihr habt ihn wieder aufgerichtet
Und so Verrath an mir gethan;
Durch Sanftmuth hab' ich euch belehrt
Und ihr durch Feuer, Gift und Schwerdt.

5. Ihr solltet meine Heerde weiden,
Und habt wie Wölfe sie gewürgt,
Die sich in Lammesunschuld kleiden,
Damit das Raubthier sich verbirgt.
Ihr sprecht dem Geiste Gottes Hohn
Im Namen — der Religion

*2. Drum, Heuchler, fort aus meinem Tempel!
Kufft du voll heil'gen Eifers aus;*

Mein Glaube trägt der Wahrheit Stempel,
 Und mein Haus ist ein Friedenshaus;
 Nicht wer mein Wort nur predigt, nein,
 Wer es erfüllt, soll selig sein.

Ewiges Leben.

Mat: Jesus, meine Zuversicht u.

128. Zu den Sternen blick' empor,
 Wenn des Lebens Blüten fallen,
 Himmelauf, wenn in dein Ohr
 Rings des Grabes Stimmen hallen,
 Wenn dir die Vergänglichkeit
 Zeigt der rasche Flug der Zeit.

2. Die Gestirn' in ihrer Pracht,
 Bahnenloser als wir ahnen,
 Unerreicht von Menschenmacht
 Wandeln sie des Lichtes Bahnen;
 Ueber Trümmer, Tod und Grab
 Ballen stolz sie auf und ab.
3. Betet an! Er, der sie schuf,
 Gab sie uns als heil'ge Boten,
 Ründend uns mit Geistesruf
 Auferstehung von den Todten!
 Eine Kraft, die nicht vergeht
 Und unwandelbar besteht.
4. Diese Kraft, sie gab uns Gott,
 Die in unserm Busen wohnt,
 In Verfolgung, Schmach und Spott
 Uns durch Selbstbewußtsein lohnet,
 Und, durch diesen Lohn erfreut,
 Keine Fesseln kennt und scheut.
5. Namen nur sind Tod und Grab
 Für die Hohe, für die Freie;
 Streifen ihr Gewand nur ab,
 Sind des neuen Lebens Weibe,

Unerreicht von Menschenmacht,
Wie die Stern' in ihrer Pracht.

6. Dorthin — was uns auch betrifft —
Hebe sich der Blick vom Staube !
Dort erglänzt in Flammenschrift
Unser's höhern Daseins Glaube.
Tief empfindet, Menschen dann :
Ihr gehört dem Himmel an.

Die Freuden der Alten.

229. *Met: Freu' dich sehr, o meine etc.*
Glück des Lebens, dich empfindet

Auch das späte Alter noch :
Was auch mit den Jahren schwindet —
Himmelsgabe bleibt es doch.
Keiner Sinn und Mäßigkeit
Führt uns auf dem Strom der Zeit
Neuen Freuden, neuem Segen
Bis er sanft verrinnt, entgegen

2. Ist dem Greis die Jugendfülle
Und des Lebenskraft entflohn ;
Altert auch des Geistes Hülle,
Dunkelt auch sein Auge schon :
Hat er recht und gut gelebt,
Nach dem Nüchlichen gestrebt,
O so bleibt der Freuden Quelle
Ihm doch ungeschwächt und helle.

3. In der Seinen traurem Kreise
Steht er hoch geehrt, geliebt,
Wenn er, vielerfahren, weise,
Tröstung, Rath und Warnung gibt.
Freundlich theilt sein liebend Herz
Blüh'nder Enkel frohen Scherz,
Und ihm ist, als neigte wieder
Seines Lebens Lenz sich nieder.

4. Durch der Tugend reines Balten,
Die nur guten Samen streut,
Hat er immer sich erhalten
Seines Herzens Freudigkeit.
Muth, Vertrau'n und frommer Sinn
Hielten immer aufrecht ihn,
Führten auf des Lebens Wegen
Ihn des Kranzes Ziel entgegen.
5. Heil dem Greis, dem nicht vergebens
Gab des Schöpfers Vaterhand
Das Geschenk des Erdenlebens!
Hat er's nützlich angewandt
Und der Menschheit Dienst geweiht,
So wird Lieb und Dankbarkeit,
Wenn die Abschiedstränen fließen,
Liebend ihm die Augen schließen.

Kirchlicher Sinn.

Met: Christus, der ist mein u.

230. Religion und Tugend

- Erwärme meine Brust,
Verschön're meine Tugend,
Beredle meine Lust.
2. Wo Menschen sich vereinen,
Dich, Vater, anzusch'n
Da will auch ich erscheinen,
Und gern dein Lob erhöh'n.
 3. Früh' flamm' in meiner Seele
Die Liebe gegen Gott!
Der Ruhm, den ich erwähle,
Sei der: ich ehre Gott.
 4. Nie sei ich kalt und träge,
Dem Haus des Herrn zu nah'n:
Der ist auf schlechten Wege,
Der Gott vergessen kann.

5. Kein Tag geh' mir vorüber,
Der Ihm nicht wohlgefällt;
Rechtthun — das sei mir lieber
Als alles Glück der Welt.
6. Ich will die Zeit des Lebens
Ihm und dem Guten weih'n!
Dann leb' ich nicht vergebens,
Bin werth, ein Mensch zu sein.

231 Met: Weißt du, wie viel Sternlein zc.

Laß mich, Höchster, darnach streben,
Stets der Wahrheit Freund zu sein.
Zu des Himmels frohem Leben
Sehen keine Lügner ein;
Und vor deinem Angesichte
Werden sie beschämt zu nichte:
Denn vor Dir sind immerdar
Aller Herzen offenbar.

2. Andern zu Gefallen lügen,
Leeren Schwäbern gleich zu sein,
Heuchelnd Brüder zu betrügen,
Herr! das falle mir nicht ein.
Wahrheit leit' an allen Orten
Mich in Werken und in Worten;
Nedlich sei des Herzens Grund,
Nedlich sprech auch stets der Mund!



Verzeichniß der Lieder nach Nummern.

	Nummer.
A.	
Ach bleib mit deiner Gnade	5
Alles stirbt um neu zu leben	51
Als auf des Lebens dunklem Pfad	106
Anbetung, Dank sei Gott	135
Armes Herz, kannst immer noch	216
Auch selbst die Feinde soll	88
Auf! der Völker Frühling naht.....	132
Auf! entreißet euch den Lüsten.....	95
Auf! erwacht ihr frohen Triebe	18
Aus der Zeiten Tiefe schreitet	72
Aus einer ew'gen Quelle	214
B.	
Befiehl du deine Wege	34
Betend nahen wir uns Dir	141
Bewahre meinen Mund.....	29
Bringt Dank dem Herrscher	23
D.	
Da, wo geführt vom goldnem Strahle.....	9
Das Lob des Höchsten zu besingen.....	160
Dein bin ich, Gott, dein ist.....	42
Dem Lande Heil, und Heil der	181
Den Höchsten öffentlich verehren	38
Der Du in Myriaden Welten	15
Der Frühling öffneth wieder	190
Der kennt den Werth des Lebens	62
Der Lenz erfreuet, was da.....	50
Der Mensch ist mehr als	48
Der Mond ist aufgegangen.....	201
Der Quell von meines Gottes	222
Der Weltkreis ist voll Geist	136
Der Wollust Reiz zu widerstreben.....	58
Des Menschen höchstes Recht.....	183
Des Jahres erster Morgen.....	187
Dich Allgütiger, zu lieben	22
Dich, Gott, will ich verehren	39
Dich Jesum laß ich ewig nicht	131
Dich soll mein Lied erheben	21

	Nummer.
Die Kinder, deren wir uns freu'n	169
Dir dank' ich für mein Leben.....	203
Dir schwör ich ew'ge Treue.....	151
Dir trau' ich, Gott.....	31
Du fühltest, Herr, in deinem	128
Du Gott, Du Schöpfer deiner	14
Du dunkle Nacht in meiner	64
Du hast uns, Gott, dein Wort	6
Du hast uns, Herr, Vernunft.....	45
Du kleiner Mensch, die große.....	63
Durch der Seele Tiefen schallet	12
Du sagst: ich bin ein Christ	100

E.

Ehre sei Gott in der Höhe	143
Ein' feste Burg ist unser Gott	137
Ein Kindlein ward zur Welt.....	107
Ein Mensch sein — heiliger Gedanke.....	41
Ein Schritt zur Ewigkeit	186
Einst geh' ich ohne Beben	55
Empor zu Gott, mein Lobgesang	105
Erhaben reht der Berg sein	215
Er kommt, er kommt geht.....	101
Er lebt! o Freudenwort	120
Erwacht zum neuen Leben	189
Es geht die Liebe still durchs.....	220
Es ist ein Gott! o fühl' es.....	7
Es ist genug.....	73
Es ist vollbracht	116
Es war des Vaters Wille	164
Es werde Gott von dir erhoben	46

F.

Ferne sei der Irrthum, fern	99
Freiheit gabst Du meinem Willen.....	223
Freuet hoch euch, all' ihr Frommen	138
Für Recht und Wahrheit will	68

G.

Gar viele Dome steht man prangen	168
Gedante voller Seligkeit.....	54
Geerntet ist der Felder Saal	193
Geht nun hin und grabt mein	165
Gesund und frohen Muthes	192
Glück des Lebens, dich empfindet	225
Gott, deinen heiligen Befehlen	24

	Nummer.
Gott, der du Herzenskenner bist.....	30
Gott des Himmels und der Erde	198
Gott, dessen starke Hand die	16
Gottes Gnade sei mit euch.....	143
Gott ist getreu.....	19
Gott führt vielleicht, um dich.....	82
Gott, laß mit weiser Thätigkeit	174
Gott, welch' ein Kampf in meiner.....	90
Gott, welche Schmach und Plagen	110
Gott will, ich soll mich meiner Jugend.....	61

S.

Habt ihr denn nicht verstanden	125
Heilig ist der Herr der Welten	20
Heilig sei uns diese Stunde	156
Heraus, heraus, du gutes Schwert	219
Herr, aus deiner Liebe Fülle	3
Herr, der Du nach ew'gem Rath	182
Herr, Du wollst uns vorbereiten	148
Herrliche Welt, o wie freu' ich mich	191
Herr, unser Gott, wir bitten Dich.....	175
Herr, wir singen deiner Ehre, Dir.....	158
Herr, wir singen deiner Ehre, erbarin	37
Herr, zu deines Reiches Bürgern	144

I.

Ich bin zur Ewigkeit geboren.....	53
Ich blick' empor zu Dir	91
Ich komme, Herr, mit Dank	202
Ich schau' der Wolken Schweben.....	69
Ich spreche, und um mich herum	43
Ich war dein Kind; mit Liebesarmen	96
Ich will den Bund mit meinem	147
Ich will den Geist erheben.....	65
Jehova, Jehova, Jehova	209
Ihr habet nicht umsonst gestritten.....	139
Ihr Lieben, die ihr uns entschwinden	221
In allen meinen Thaten.....	32
In meiner Brust den Geist.....	97
Ist Freundschaft nicht das Schönste.....	180

K.

Kämpf du zurück auf diese Erde.....	227
Kein Mensch, o Gott, ist sündenfrei	92
Kinder, die ihr noch im Kresse.....	170
Kommt und eßt dies Brod.....	152

L.	Nummer.
Laß mich doch nicht, o Gott	70
Laß mich, Höchster, darnach streben	231
Laßt das Vollendungsfest uns	122
Laßt uns, Brüder, andachtsvoll	150
Lehre, Herr, mich weise werden	208
Liebe, die du mich zum Bilde	79
Loke den Herren, den mächtigen	26
Lobsing', o frohes Erntefest	196
M.	
Mag auch die Liebe weinen	36
Mächt'ger Bund vereinter Hände	71
Meine Lebenszeit verstreicht	204
Mein erst Gefühl sei Preis und	199
Mein Geist erhebt sich himmelwärts	47
Mein Glaub' ist meines Lebens	2
Mein Gott, Du bist der Herr der	185
Mein Jesus lebt	118
Mir nach! spricht Christus	124
Mir soll die Feier deiner Leiden	108
Mit Gott, mit Gott, laßt uns	188
N.	
Nach einer Prüfung kurzer Tage	205
Nein, ich geh' nicht eure Wege	66
Nie will ich wieder fluchen	89
Nun danket alle Gott	25
Nun ruhen alle Wälder	200
Nur wer das Gute liebt	98
O.	
O anmuthsvolle Tage	177
Ob die Schuld in Nächten schleicht	21
Ob Sturm und Wetter toben	13
O du, der bis zum Tode	149
O Geist des Herrn, den	154
O Golgatha, zu deinen Höhen	114
O Gottes Sohn Herr Jesu	83
O Gott, der Du ein fühlend Herz	81
O heil'ger Geist, in deiner Kraft	157
O heil'ger Geist, keh'r bei uns ein	133
O laß den Freund mich finden	179
O laßt uns durch Unsträflichkeit	206
O seid ihm treu	142
O stimn' auch du mit frohem	104
O welch ein Glück	167

	Nummer.
O Welt, sieh' hier dein Leben.....	112
O wie heilig ist es hier	159
O wie sanft ist, Herr, dein Joch.....	93

P.

Preis dir, du hast aus deiner Fülle	153
Preist, Christen, mit Zufriedenheit.....	197
Preist immerhin des Reichthums	56

R.

Religion und Tugend.....	230
Religion, von Gott gegeben	1
Reicht uns die Hand zum Bunde.....	225
Reicht, Brüder, euch zum Schwur.....	211
Richte nicht mit harter Strenge.....	84

S.

Sammelt euch, o Christen gern.....	40
Schon weicht die finst're Mitternacht.....	184
Schuf mich Gott für Augenblicke	52
Schwer ist des Lehrers hohe Pflicht	172
Segen euch zum Christenbunde.....	146
Segne, Vater, unsern Fleiß.....	173
Sei uns gesegnet, Tag des Herrn	210
Siegreich stand mein Heiland auf	117
So Jemand spricht: ich liebe Gott	76
Sonnen leuchten, Erden wallen.....	44
Sollt ich den beneiden können.....	86
Such' ich den guten Ruf.....	87

T.

Theurer wie mein eig'nes Leben	74
Trachtet nach Wahrheit, ihr Menschen	217

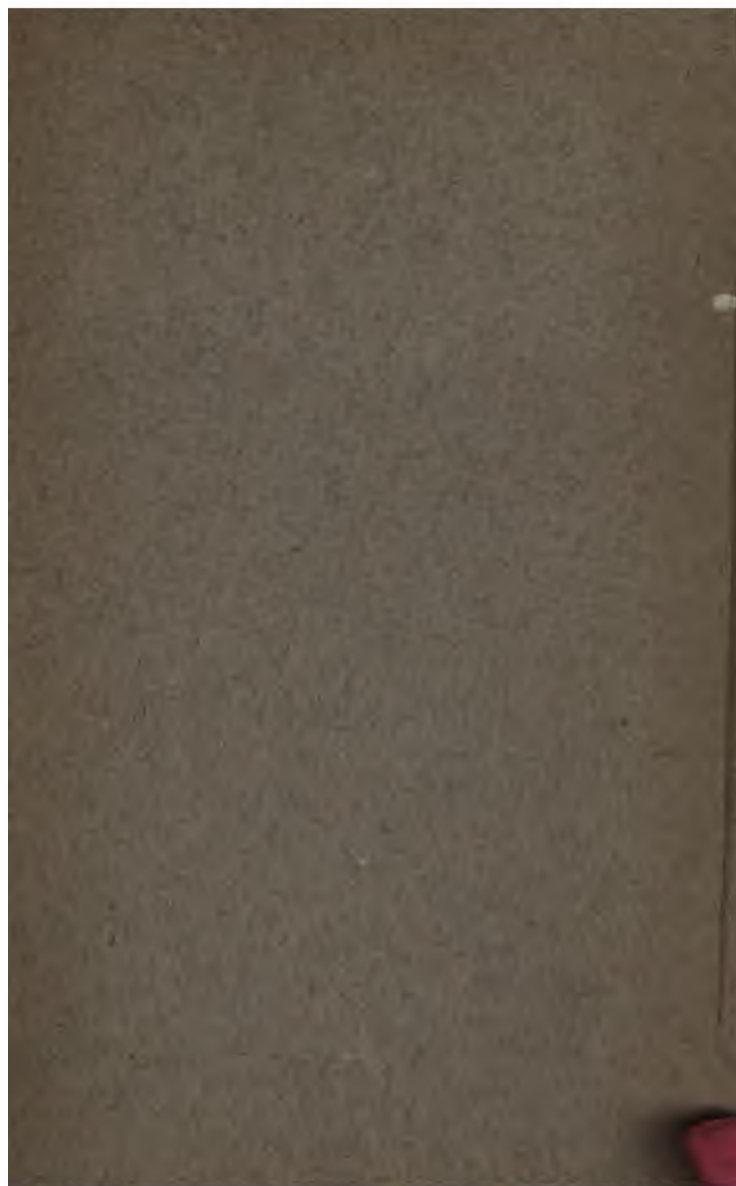
U.

Um's Grab des Auferstand'nen.....	119
Umsonst suchst du des Guten Quelle.....	213
Unerforschlich ist dein Rath	166

V.

Vater unser, beten wir.....	28
Verschunden ist der Erde Pracht.....	194
Viele Freuden streust du hin	60
Viel Gutes hast, Alliebender	224
Vollendet hatte Gottes Sohn	124
Vollkommner stets zu werden	67
Vom Leichentuch bedeckt	124

	Nummer.
Von Dir, Du Gott der Einigkeit	161
Von Dir kommt Weisheit und	176
W.	
Was Gott thut, das ist wohlgethan	33
Was ist es, das die ganze Welt	80
Was ist mein zeitlich Leben	59
Was plagst du dich mit deinen	218
Was wär' ich ohne dich gewesen.....	102
Woh dem, der leugnet.....	10
Wenn Alle untreu werden.....	127
Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht	8
Wer nur den lieben Gott	35
Wer schleicht dort in der Nacht	109
Wer weiß, wie nahe mir mein	207
Wie bist du, Heiland, mit der Krone.....	111
Wie einst in bitterm Schmerzen	113
Wie groß ist des Allmächt'gen	17
Wie heilig ist die Stunde	162
Wie herrlich, Jesu, starker	123
Wie ist es so lieblich im Garten	226
Wie nach milden Himmelstropfen.....	77
Wie qualvoll sind die Schrecken.....	94
Wie schlägt voll Dank und Liebe	49
Wie schön ist's doch, ein Mensch	57
Wie standhaft hat die Stunden.....	115
Wie wär' so arm mein Leben.....	75
Willkommen, zarte Menschheitsblüthe	140
Wir alle, Menschenvater, bringen.....	195
Wir denken dein, du Menschenfreund.....	126
Wir fleh'n für unsrer Eltern.....	171
Wir geh'n an's Grab und.....	163
Wir haben uns gefunden	129
Wir nahen uns, o Vater.....	145
Wir sind auf Erden Brüder	78
Wir sind Bürger e i n e r Welt	85
Wohl dem, der seines Lebens.....	178
Wohl uns, wohl uns, daß Du.....	155
Wo ist dein Geist, du ew'ges.....	180
Z.	
Zu den Sternen blick' empor.....	228
Zu Dir, dem jauchzend preisen	11
Zu Dir, o ew'ge Liebe, strebet	212
Zu unsres Lebens höchsten Zwecken	





M2132.G3 G4 1899
Gesangbuch fuer die evangelisch-pro
Andover-Harvard 001540



3 2044 077 942 506

GERMAN Evangelical
Protestant Church of
North America.
Gesangbuch ...

M
2132
.G3
G4
1899

